

EINTRACHT VOM MAIN



#43 DAS OFFIZIELLE KLUBMAGAZIN VON EINTRACHT FRANKFURT | FEBRUAR 2021 | 2 €



**DAICHI
KAMADA**

indeed



+ TRAPP

+ FREIGANG, JOHANNSDOTTIR

+ TURNEN



Deutsche Bank



**Für Neukunden:
85€-Gutschein**

für den Eintracht Frankfurt Fanshop

Für-echte-Fans-Karte. Adler-Fan-Karte.

Auch beim Bezahlen Farbe bekennen.
Mit der Deutsche Bank Card* im Eintracht-Design.
Jetzt informieren: deutsche-bank.de/eintracht

#PositiverBeitrag

Genießen Sie die Vorteile der Deutsche Bank Card* und sichern Sie sich exklusive Fan-Erlebnisse mit einer unserer drei neuen Motivkarten für echte Eintracht Frankfurt Fans.

*Girocard/Debitkarte.

Anbieter: Deutsche Bank AG, Theodor-Heuss-Allee 72, 60486 Frankfurt am Main

LIEBE FANS, LIEBE MITGLIEDER!



Die Eintracht im Jahr 2021 – das macht richtig Spaß! Offensiv variabel und treffsicher, defensiv kompromisslos und abgeklärt. Herausgekommen ist eine Punktausbeute, die es so bislang höchst selten in der Bundesliga-Historie der Adlerträger gegeben hat. Zwei Spieler, die daran ihren Anteil haben, sind Daichi Kamada und Kevin Trapp.

Der Japaner Daichi Kamada sei ein „kreativer Spieler, der manchmal mit seiner Genialität den Unterschied ausmachen kann.“ Sagte Cheftrainer Adi Hütter nach dem Sieg bei der TSG Hoffenheim, als Kamada unter anderem mit einem 50-Meter-Diagonalpass auf Filip Kostic brillierte, der das 3:1 einleitete. Im sehr persönlichen Interview erzählt Daichi unter anderem, wie sein Sohn seinen Blick auf die Welt verändert hat.

Unsere Nummer eins Kevin Trapp ist wie gewohnt immer auf dem Posten, wenn er gefordert ist. Das ist er zuletzt weniger als noch im Herbst, denn unsere Defensive zeigt sich im neuen Jahr sehr stabil. Mit Kevin haben wir uns in unserem Podcast „Eintracht vom Main“ intensiv über das Torwartspiel unterhalten – dieses Gespräch möchten wir euch in dieser Ausgabe nicht vorenthalten, verweisen aber natürlich auch auf all unsere weiteren Podcast-Folgen. Zu Gast waren zuletzt unter anderem Vorstandsmitglied Axel Hellmann, Dribbler Amin Younes und Ex-Adlerträger Benjamin Köhler.

Während die Profis bereits neun Spiele absolviert haben, warten die Frauen nach zwei Spielabsagen und der Länder-

spielpause weiter auf ihren ersten Einsatz in diesem Jahr. Dennoch lohnt sich natürlich ein Blick hinter die Kulissen. Wir stellen unseren Winterzugang Alexandra Johannsdottir vor, schauen auf Laura Freigangs ersten Einsatz als Patin der Junior Adler und blicken wie gewohnt auf eine Adlerin im Anflug.

Auch unsere Teams aus dem Nachwuchsleistungszentrum befinden sich derzeit in der Warteschleife und wissen noch nicht, wann und ob die Saisons fortgesetzt werden. Wir haben die Zeit genutzt, um uns mit den Brüdern Mahmut (heute in der U17) und Mehmet (U15) zu unterhalten. Beide feierten ihr Debüt im Eintracht-Dress jeweils in der U11. Immer mit dabei: Papa Musa. Wie die Eintracht-verrückte Familie überhaupt zu den Adlerträgern gekommen ist und was für sie der Verein bedeutet, erfahrt ihr auf den Seiten 52 und 53. Gänsehautfaktor ist garantiert!

Im Fokus des Vereins stehen dieses Mal die Turner, die älteste Abteilung der Eintracht. Sage und schreibe 160 Jahre Geschichte prägen die Abteilung – eine sehr bewegte und bewegende. Wir haben hinter die Kulissen geschaut und auf elf Seiten die Historie und die Angebote zusammengetragen sowie mit Abteilungsleiter Martin Schönhoff und Sabine Urban, zuständig für das Abteilungsmanagement, einen Blick zurück, aber auch in die Zukunft geworfen.

Eure „Eintracht vom Main“-Redaktion

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht
FRANKFURT

HAUPTSPONSOR

indeed

NAMINGRIGHT-PARTNER

Deutsche Bank  Park

AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER

DEPOT

 DEUTSCHE BÖRSE
GROUP

DEUTSCHE 
Familienversicherung

 **DWS**



 **HYUNDAI**

kaspersky

 **Krombacher**

 **LOTTO**
Hessen

 **mainova**



 **SunExpress**
Airlines

tipWIN

Daichi Kamada über den Einfluss seines Sohnes, die deutschen Gepflogenheiten und seine Träume mit der Eintracht.



KREATIVKOPF

6 IMPRESSIONEN

Unsere Bilder des Monats

29 EIN TALENT, EIN ROUTINIER

Ali Akman und Christopher Lenz verstärken die Eintracht im Sommer

41 POWER AUS ISLAND

Winterzugang Alexandra Johannsdottir über ihre ersten Eindrücke in Frankfurt und über ihre Heimat

44 NEUE PATIN

Laura Freigang ist Junior Adler-Patin – und stellt sich sogleich den Fragen unserer jungen Fans

52 DIE BRÜDER AFSAR

Mahmut und Mehmet sind junge Langzeitadler und in ihren Teams Leistungsträger. Über ihren Werdegang und die Bedeutung der Eintracht

69 ERSTE EM-NORMEN DES JAHRES

Leichtathleten starten erfolgreich ins Olympia-Jahr

73 FAMILIENZEIT

Glückwünsche, Geburtstage und ganz viel mehr

83 FANKURVE

Unsere Anhänger haben das Wort

92 ÜBERSTEIGER

Die Kult-Kolumne von und mit Jan Aage Fjörtoft

94 KURIOSITÄTEN

Heute: Turnen – Rückkehr ohne geklaute Büchsen

97 TERMINE

Der Adlerkalender

98 IMPRESSUM



50 WEISSE WESTEN

Im Adlertrikot hat Kevin Trapp 50 Mal zu null gespielt, zuletzt gegen Köln (Foto). In unserer Rubrik Eagles25 spricht er über das Torwartspiel, seine Vorfreude auf Pakete mit neuen Handschuhen und mentale Stärke.



160 JAHRE TURNEN

Vor 160 Jahren wurde der Frankfurter Turnverein gegründet, das Fundament der heutigen Turnabteilung. Wir blicken auf Erfolge und die Geschichte von früher bis heute.

LEBEWOHL RUNDSCHAU!

CHRISTIAN WURDE DIE EINTRACHT IN DIE WIEGE GELEGT. SEINE ELTERN PATRIZIA UND MARIO BEGLEITETEN DEN VEREIN SCHON IN DEN 1970ER JAHREN QUER DURCH EUROPA. DIESE BEGEISTERUNG FÜR DIE EINTRACHT ERBTE CHRISTIAN, DER IN DER FANSCENE SCHNELL ALS „RUNDSCHAU“ BEKANNT WURDE. „RUNDSCHAU“ LEBTE FÜR SEINE EINTRACHT, ER WAR EINER DER AKTIVSTEN KÖPFE DER NORDWESTKURVE.

AM 12. JANUAR 2021 IST CHRISTIAN VÖLLIG ÜBERRASCHEND IM ALTER VON 37 JAHREN VERSTORBEN. IN DER UNTERFÜHRUNG AM GLEISDREIECK HABEN SEINE FREUNDE IN DEN FOLGENDEN

TAGEN UNZÄHLIGE KRÄNZE, KERZEN UND BILDER NIEDERGELEGT. ZUM SPIEL GEGEN SCHALKE WURDEN DIE KRÄNZE VOR DIE NORDWESTKURVE GETRAGEN, WO EIN GROSSES BANNER MIT DER AUFSCHRIFT „LEBEWOHL, RUNDSCHAU! MAGIC MOMENTS — WO IMMER DU WARST. DEIN LACHEN WIRD UNS IMMER BEGLEITEN“ AN DEN DREIFACHEN FAMILIENVATER ERINNERT. KURZ VOR ANPFIFF VERSAMMELTE SICH DIE GESAMTE MANNSCHAFT VOR DER NORDWESTKURVE UND LEGTE EINEN KRANZ NEBEN DIE VIELEN GESTECKE DER FAN-CLUBS, KEVIN TRAPP DAZU EIN PAAR SIGNIERTER TORWARTHANDSCHUHE. EIN LETZTER GRUSS FÜR EINEN GROSSEN EINTRACHTLER.



SIEBEN AUS ACHT!



IM JAHR 2021 IST BIS ZUM REDAKTIONSSCHLUSS KEINE MANNSCHAFT BESSER ALS DIE EINTRACHT! SIEBEN SIEGE UND EIN REMIS STEHEN IN DER BUNDESLIGA ZU BUCHE, EINE NIEDERLAGE GAB'S NUR IM DFB-POKAL IN LEVERKUSEN. DA HAT AUCH EVAN NDICKA EINE MENGE ZU FEIERN, DER IN SINSHEIM UND GEGEN KÖLN (FOTO) JEWEILS MIT DEM KOPF TRIFFT. ÜBER DEN JUBEL SAGT NDICKA: „EIN INSIDER, DEN NUR EIN FREUND UND ICH KENNEN.“



ZWEIMAL 60

ALLES GUDE, BRUNO HÜBNER UND ARMIN VEH! DER SPORTDIREKTOR UND DER EHEMALIGE CHEFTRAINER FEIERN KÜRZLICH BINNEN WENIGER TAGE JEWEILS IHREN 60. GEBURTSTAG. GROSSER GEMEINSAMER ERFOLG: DIE RÜCKKEHR IN DIE BUNDESLIGA MIT EINTRACHT FRANKFURT IN DER SAISON 2011/12 IM ERSTEN JAHR NACH DEM AMTSANTRITT DES DUOS. MEHR ZU HÜBNER UND VEH AUF SEITE 78.



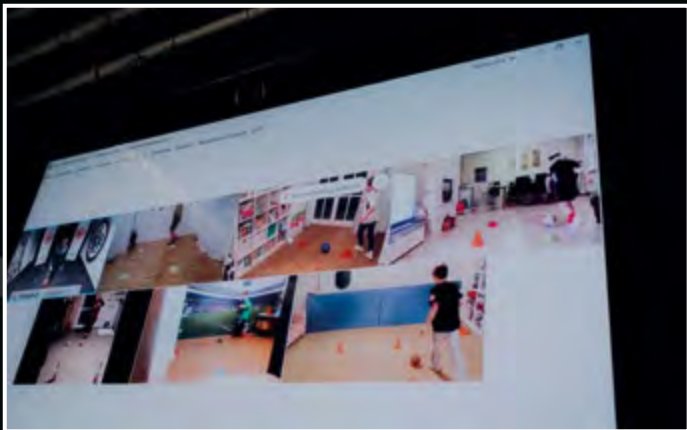
arkass

für de

ZICO COACHT ONLINE



DIE FUSSBALLSCHULE FEIERT IN DIESEM JAHR IHR 20-JÄHRIGES BESTEHEN – UND GEHT (GEZWUNGEN) NEUE WEGE. DAS TEAM VON KARL-HEINZ KÖRBEI BIETET DANK DER UNTERSTÜTZUNG DER DEUTSCHEN BANK ONLINETRAINING AN. IN ANBETRACHT DER ANHALTENDEN CORONA-PANDEMIE UND FEHLENDER TRAININGSMÖGLICHKEITEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IST ES DER EINTRACHT SOWIE DER DEUTSCHEN BANK EIN BEDÜRFNIS, SPORTANGEBOTE ZU SCHAFFEN. GESTREAMT WIRD MEHRMALS WÖCHENTLICH LIVE AUS DEM DEUTSCHE BANK PARK, DIE EINHEITEN LEITET UWE „ZICO“ BINDEWALD (FOTO LINKS, RECHTS TRAINERKOLLEGE IVAN STOYANOV). ALLE INFOS DAZU AUF [FUSSBALLSCHULE.EINTRACHT.DE](https://fussballschule.eintracht.de).



FARBE **BEKENNEN**

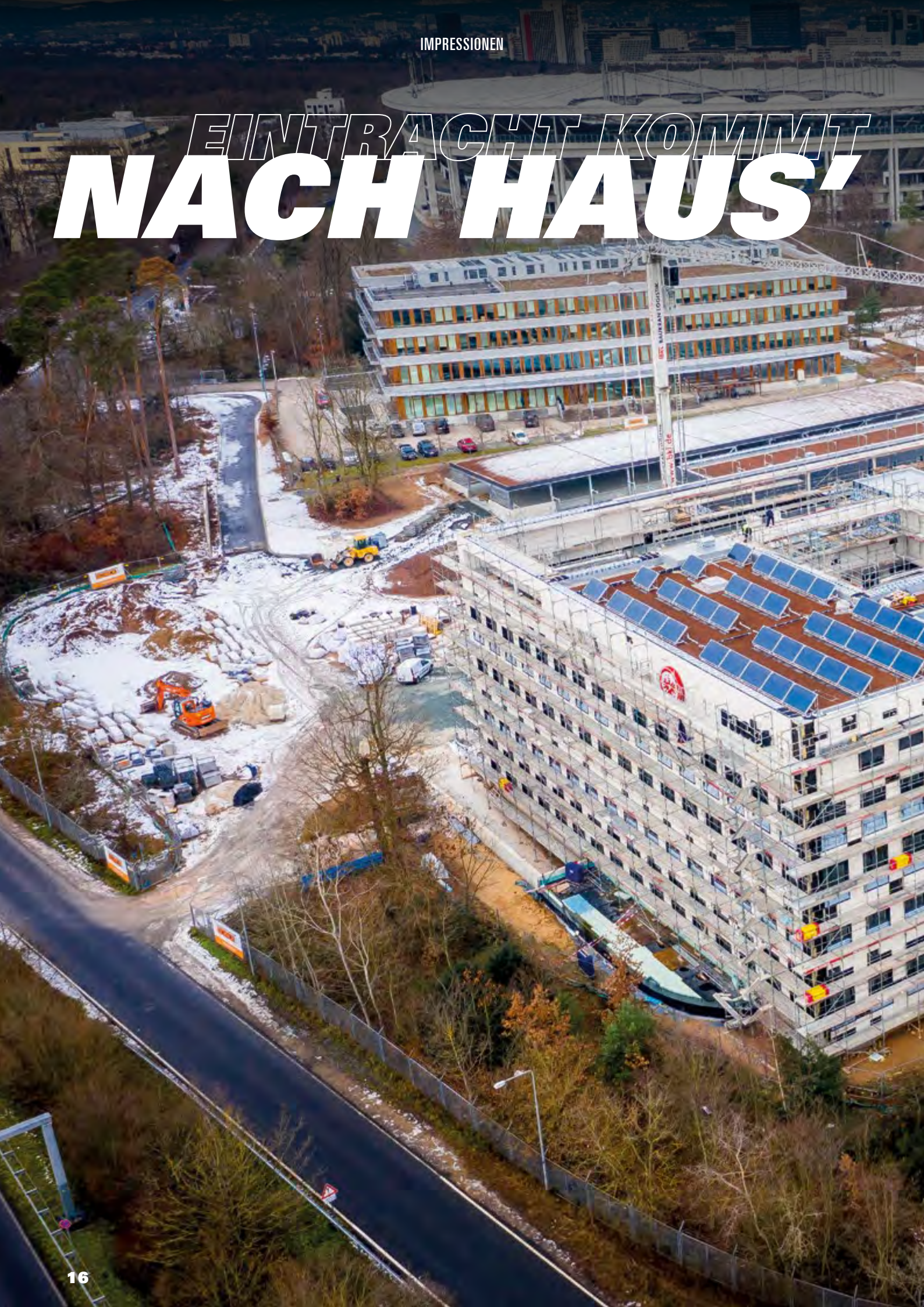


ZUM GEDENKTAG FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS ERSTRAHLT
DER DEUTSCHE BANK PARK AM 27. JANUAR IN REGENBOGENFARBEN —
ALS ZEICHEN GEGEN RASSISMUS, ANTISEMITISMUS UND DISKRIMINIERUNG.



IMPRESSIONEN

EINTRACHT KOMMT **NACH HAUS'**





BALD IST ES SO WEIT! IM PROFICAMP AN DER MÖRFELDER LAND-STRASSE KOMMT DIE EINTRACHT-FAMILIE BALD ZUSAMMEN, GESCHÄFTSSTELLE UND LIZENZSPIELERBEREICH BEFINDEN SICH DORT AB SOMMER UNTER EINEM DACH. DIE „EINTRACHT KOMMT NACH HAUS“, IST MAN GENEIGT ZU SAGEN GETREU DEM LIEDTEXT IM MUNDSTUHL-KLASSIKER „ADLER AUF DER BRUST“. IM FALLE DES PROFICAMPS IST DER ADLER NUN AUF DEM DACH, DIE WAPPEN SIND KÜRZLICH AUF DER FASSADE ANGEBRACHT WORDEN. STATT „NIE MEHR ZWEITE LIGA“ HEISST ES IN WENIGEN WOCHEN „NIE MEHR LANGE WEGE“, WENN DIE BISLANG AN MEHREREN STANDORTEN VERSTREUTE GESCHÄFTSSTELLE IM PROFICAMP AUCH LOGISTISCH GESEHEN EINE EINHEIT BILDET.

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG

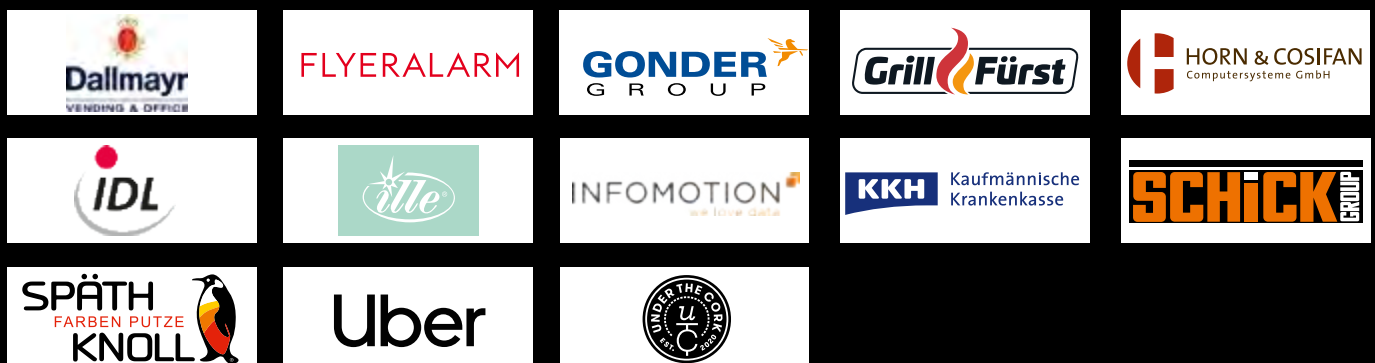


Eintracht
FRANKFURT

PARTNER



CO-PARTNER



9



NEUN TORE HAT ANDRÉ SILVA IN ACHT BUNDESLIGASPIELEN IN DIESEM JAHR ERZIELT. DAMIT STOCKTE ER SEIN KONTO AUF 18 TREFFER AUF UND IST WEITERHIN AUF DEM BESTEN WEG, EINIGE LANGZEITREKORDE DER EINTRACHT-TORJÄGER ZU KNACKEN. DENN NOCH NIE HATTE EIN ADLERTRÄGER SO EINE HOHE TORQUOTE ZU DIESEM SAISONZEITPUNKT, SODASS DER BUNDESLIGAREKORD VON BERND HÖLZENBEIN AUS DER SAISON 1976/77 (26) WACKELT. DIESE MARKE IST ZUMINDEST FÜR LUKA JOVIC DURCH DIE VERPFLICHTUNG ERST IM JANUAR WEIT WEG. RELATIV GESEHEN HÄUFIGER GETROFFEN ALS DER SERBE (28 TORE IN 60 SPIELEN) HABEN IN DER BUNDESLIGA ABER NUR SILVA (30/45), ANTHONY YEBOAH (68/123), ENDE DER 60ER JAHRE SIEGFRIED BRONNERT (13/24)* UND THEOFANIS GEKAS (16/34).

*Stand 14. Februar. Berücksichtigt sind Spieler mit drei oder mehr Toren.

20

EINTRACHT FRANKFURT ZÄHLT ERSTMALS ZU DEN TOP 20 DER DELOITTE FOOTBALL MONEY LEAGUE. IM BETRACHTUNGSZEITRAUM DES SPIEL- BEZIEHUNGS- WEISE GESCHÄFTSJAHRES 2019/20 MACHTE DER BUNDESLIGIST EINEN SPRUNG VON PLATZ 27 AUF 20! DER GESAMTUMSATZ BETRUG VOR TRANSFER- ERLÖSEN 174,0 MILLIONEN EURO, IN DEN VERGANGENEN FÜNF JAHREN VERZEICHNETE DER TRADITIONS- VEREIN EINE UMSATZSTEIGERUNG UM 60 PROZENT.

ALS ENTSCHEIDENDEN WACHSTUMSTREIBER BENENNEN DIE AUTOREN DER JÄHRLICH ERSCHEINENDEN STUDIE DIE FANS UND DEREN EINBEZIEHUNG, OB IM STADION ODER ÜBER DIE SOZIALEN MEDIEN. FÜR DIE EXPERTEN SIND AUCH VOR DEM HINTERGRUND DER CORONAPANDEMIE VOR ALLEM DREI FAKTOREN AUSSCHLAGGEBEND, UM PERSPEKTIVISCH FINANZ- KRÄFTIG ZU BLEIBEN: DIGITALISIERUNG, STADION- ERLEBNIS UND MULTIMEDIALE INTERAKTION.

„MEIN SOHN MOTIVIERT MICH“

Als junger Spieler aus Japan nach Deutschland zu kommen, eine neue Sprache lernen zu müssen und gleichzeitig fußballerisch Fuß zu fassen – das ist sicherlich nicht einfach. Daichi Kamada hat 2017 im Alter von 20 Jahren den Schritt gewagt und wechselte von Sagan Tosu zu Eintracht Frankfurt. Im Interview mit der „Eintracht vom Main“ erklärt Kamada, wie ihn die Geburt seines Sohnes beflügelt hat, welches die größten Schwierigkeiten für ihn in seiner Anfangszeit waren und welchen Traum er mit der Eintracht hat.

*Interview: Bartosz Niedzwiedzki
Fotos: Max Galys, Jan Hübner*



DA

„WENN ICH MAKOTO BRAUCHE, IST ER FÜR MICH DA“

Daichi, du lebst seit 2017 mit einjähriger Unterbrechung in Frankfurt. Wie geht es dir hier?

Vor meinem Jahr in Belgien war es sehr schwer für mich. Ich habe nicht gespielt und war in einer separaten Trainingsgruppe. Die Fans haben mich aber direkt fasziniert, von dieser großartigen Unterstützung war ich überrascht. Nach Belgien habe ich dann auch hier gespielt, das hat meinen Blick auf Frankfurt verändert. Ich fühle mich mittlerweile sehr wohl. Das kommt auch dadurch, dass ich mehr spiele und das Vertrauen des Klubs sowie des Trainers spüre.

In Belgien bist du durchgestartet und hast für den VV St. Truiden in 36 Pflichtspielen 25 Scorerpunkte beigesteuert. Danach hast du auch bei uns Fuß gefasst und warst zwischenzeitlich sogar der beste Torschütze der Europa League. Was sind die Faktoren für diese Entwicklung?

Es gibt einen sehr großen Unterschied zwischen dem japanischen und dem europäischen Fußball. Der Fußball in Europa und insbesondere in Deutschland ist sehr körperlich, da bin ich am Anfang nicht mitgekommen. Ich denke dennoch, dass ich im offensiven Bereich meine Stärken habe und diese auch hätte ausspielen können. Ich habe aber selten gespielt. Dann war es natürlich schwer, reinzukommen und auf mich aufmerksam zu machen. Wichtig war, dass ich in Belgien Spielzeit bekommen habe. Dadurch hat sich mein Selbstbewusstsein gesteigert und ich konnte Leistung bringen. Das hat alles dazu beigetragen, dass ich mich hier weiterentwickelt habe.

Gab es Personen, die dir bei deiner Entwicklung in den vergangenen Jahren geholfen haben?

Eine bestimmte Person gab es nicht. Natürlich haben mir alle Teamkollegen und der Staff geholfen, dass ich mich möglichst schnell einzuleben. Das Wichtigste war und ist, dass ich immer an mich glaube.

Hat Makoto Hasebe bei deinem Wechsel aus Japan nach Frankfurt eine Rolle gespielt?

Ich hatte mehrere Gespräche, auch mit anderen Bundesligisten. Ein Punkt für Frankfurt war natürlich, dass mit Makoto schon ein Japaner hier war. Noch dazu ein ganz erfahrener, der in unserem Land ein Nationalheld ist.

Welches Verhältnis hast du zu Makoto?

Makoto ist nicht der Typ, der die ganze Zeit bei mir ist und hilft. Das muss er aber auch nicht. Wenn ich ihn brauche, ist er für mich da. Er gibt mir Ratschläge, wenn ich welche benötige. Er ist wie ein älterer Bruder für mich. Er lässt mir immer meinen Freiraum, sodass ich mich voll integrieren und selbst entwickeln kann. Wir sitzen zum Beispiel im Bus oder beim Essen nicht nebeneinander.

„Wie ein älterer Bruder für mich“:
Makoto Hasebe (l.) und Daichi Kamada.



6

TORE HAT DAICHI IN ZEHN SPIELEN DER UEFA EUROPA LEAGUE ERZIELT – UND DAMIT MEHR ALS IN RUND FÜNFMAL SO VIELEN BUNDESLIGASPIELEN.

8

LÄNDERSPIELE FÜR DIE A-NATIONALMANN-SCHAFT JAPANS HAT DAICHI BISHER BESTRITTEN. DAS DEBÜT FEIERT ER AM 22. MÄRZ 2019, EIN HALBES JAHR SPÄTER TRIFFT ER ERSTMALS BEIM 6:0 GEGEN DIE MONGOLEI.

2018

WIRD DAICHI ERSTMALS VATER –
UND DFB-POKALSIEGER MIT DER EINTRACHT.

5

JAHERE JÜNGER IST SEIN BRUDER HIROMU, DER BEI EINEM DRITTLIGSTEN IN JAPAN UNTER VERTRAG STEHT. AUSSERDEM HAT DAICHI NOCH EINE SCHWESTER.

40,9

TAUSEND ABONNENTEN HAT SEIN INSTAGRAM-KANAL @KAMADADAICHI.

Du hast selbst gesagt, dass du Frankfurt seit deiner Rückkehr aus Belgien anders wahrnimmst. Was machst du hier gerne in deiner Freizeit?

Meine Frau und ich sind am liebsten zu Hause, das war auch schon in Japan so. Dort haben wir alles, um glücklich zu sein. Mit unserem Sohn gehen wir aber natürlich raus und spielen.

2018 bist du Vater geworden. Wie sehr gehst du in deiner Vaterrolle auf?

Ich bin nicht der Typ, der seine Gefühle nach außen trägt. Durch den Kleinen hat sich das ein wenig verändert. Ich habe sehr viel Motivation durch ihn bekommen, was es angeht, Gefühle zu zeigen. Da spüre ich eine kleine Veränderung in mir.

Also kann man sagen, dass du dadurch ein wenig an Reife gewonnen hast?

Ich weiß nicht, ob man es Reife nennen kann. Mir sind meine Freunde und meine Familie sehr wichtig, darauf gebe ich sehr acht. Darin eingeschlossen ist natürlich mein Sohn, für den ich eine große Verantwortung habe.

Wie wird dein Name korrekt ausgesprochen und hat er eine Bedeutung?

Bei meinem Vornamen wird das zweite „i“ nicht ausgesprochen, man sagt also nur Daich. Man kann mich aber auch Daichi rufen, so wie es geschrieben wird. Mein kleiner Bruder fängt mit den gleichen Schriftzeichen an. In Japan ist es üblich, dass man ähnliche Schriftzeichen für die Kinder nimmt.

Dein jüngerer Bruder spielt auch Fußball. Wie würdest du euer Verhältnis beschreiben?

Mein Bruder und ich sind fünf Jahre auseinander. Ich bin bereits im Alter von zwölf Jahren zu meiner Oma gezogen, um Fußball spielen zu können. Ich habe also nur in den ersten sechs Lebensjahren meines Bruders mit ihm zusammengelebt. Dadurch haben wir nicht diese ganz enge Verbindung, wie sie vielleicht bei anderen Geschwistern vorkommt.

Wie bist du zum Fußball gekommen?

Mit drei Jahren hat mich mein Vater das erste Mal zum Fußball mitgenommen. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht, seitdem habe ich auch immer Fußball gespielt. Ich komme aus einer sehr kleinen Stadt, aus der noch nie ein berühmter Fußballer hervorgegangen ist. Als ich in die Mittelstufe gewechselt bin, bin ich in die große Stadt zu meiner Oma gezogen, um fußballerisch besser gefördert zu werden.

Wie nimmst du die deutsche Kultur wahr?

Die Kultur hier ist ähnlich wie in Japan. Dennoch habe ich natürlich eine gewisse Anpassungszeit benötigt. Das war auch dem Umstand geschuldet, dass es sportlich zunächst nicht so gut lief und ich die Sprache nicht spreche. Die Unterschiede zwischen den Kulturen liegen im Detail. Die Kabinen sind bei uns nach dem Spiel ein bisschen sauberer (*lacht*).



„ICH BIN NICHT DER TYP, DER SEINE GEFÜHLE NACH AUSSEN TRÄGT. DURCH DEN KLEINEN HAT SICH DAS EIN WENIG VERÄNDERT“



Das Nippon-Trio der Eintracht beim DFB-Pokalsieg (v.l.): Koichi Kurokawa aus der medizinischen Abteilung, Makoto Hasebe und Daichi Kamada.

Apropos Kabine. Wie bist du dort aufgenommen worden?

Es war sehr ungewohnt für mich, weil ich mich in einem fremden Land und in einer komplett neuen Mannschaft zurechtfinden musste. Als Typ bin ich eher in mich gekehrt, ein sehr ruhiger Vertreter, auch ein Morgenmuffel. Da muss ich erstmal damit klarkommen, dass jemand wie Timmy immer gute Laune hat und dies auch gerne vermittelt (*lacht*).

Auf dem Platz funktioniert es aber gut, trotz vieler verschiedener Charaktere.

Im Moment klappt es sehr gut, das ist richtig. Die Automatismen greifen immer besser. Natürlich kann nicht vom ersten Tag an alles klappen. Die Abstimmung, die Laufwege, wann geht wer in die Tiefe oder in den freien Raum – das muss sich alles erst einspielen. Ich denke, dass wir dahingehend auf einem sehr guten Weg sind und durch unsere Kreativität und Flexibilität die Gegner vor Herausforderungen stellen können.

Wie kommunizierst du mit deinen Teamkollegen?

Ich probiere, einen Mix aus Englisch und Deutsch zu sprechen.

Sportlicher Erfolg ist die beste Integrationsmethode für Daichi Kamada, hier beim Jubel nach dem fünften Frankfurter Treffer durch Jovic, den Daichi in Bielefeld aufgelegt hat.



Makoto isst fast nur Japanisch, wie ernährst du dich?

Für mich ist es auch die japanische Küche, die ich am liebsten mag.

Hast du bestimmte Rituale, etwa vor dem Spiel?

Es gibt nichts Bestimmtes. Vor dem Spiel gehe ich in der Kabine in mich. Und wenn ich im Spiel ein Tor erziele oder einen Assist gebe, gibt es eine Bewegung, die ich immer mache.

Hast du oft Kontakt nach Japan, zur Familie, zu Freunden oder Fans?

Ich habe natürlich Kontakt zu meiner Familie und meinen Freunden. Wenn ich Zeit habe, telefoniere ich mit ihnen und wir tauschen uns über alle möglichen Themen aus. Das ist wichtig für mich, um auch negative Erfahrungen zu verarbeiten. Denn natürlich ist nicht jeder Tag super und nicht jede Situation einfach für jemanden, der fernab seiner Heimat lebt.

Hast du eine große Familie in Japan und sind die alle fußballinteressiert?

Ja, absolut. Mein Bruder spielt auch Fußball, mein Cousin lebt auf Hawaii und ist Profisurfer. Meine Schwester studiert an der Universität, verfolgt aber natürlich auch meine Karriere und wie es mir geht.

Welche Ziele hast du dir für deine Karriere und mit der Eintracht gesteckt?

Mein Traum ist es, irgendwann einmal mit der Eintracht in der Champions League zu spielen. Nach der Karriere möchte ich Trainer in Japan werden, denn dort möchte ich dann wieder leben.

„MEIN TRAUM IST ES, IRGENDWANN EINMAL MIT DER EINTRACHT IN DER CHAMPIONS LEAGUE ZU SPIELEN“



UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Fußball AG



LOGO



HINTEN STABIL, VORNE TREFFSICHER

Die Eintracht plant bereits auf Hochtouren die neue Spielzeit und hat dafür schon im Januar zwei Transfers abgeschlossen. Im Sommer werden Verteidiger Christopher Lenz und Stürmer Ali Akman Adlerträger.

CHRISTOPHER LENZ „ATMOSPHÄRE IST WELTSPITZE“

Der 26-jährige Christopher Lenz wechselt von Bundesligakonkurrent 1. FC Union Berlin in den Deutsche Bank Park und erhält einen Vertrag bis 2024. Ausgebildet in der Jugend von Borussia Mönchengladbach, folgte 2016 der Wechsel zu Zweitligist Union Berlin. Während der sofortigen Leihe zu Holstein Kiel entwickelte er sich zum Stammspieler in der Abwehr und verpasst erst in der Relegation 2018 mit den Störchen den Sprung in die Bundesliga. Nach seiner Rückkehr in die Alte Försterei spielte sich der variabel einsetzbare Defensivspezialist in der Mannschaft der Köpenicker fest und zeigte auch als Verteidiger durchaus seinen Offensivdrang. In dieser Saison stand er in fast jeder Partie auf dem Platz. Sportdirektor Bruno Hübner kennt ihn gut, weil Sohn Florian Kabinennachbar von Lenz ist. Der gebürtige Berliner, der in seiner Jugend auch bei der Hertha gespielt hat, sagt: „Die Atmosphäre und die Fans in Frankfurt gehören zur Weltspitze.“



ALI AKMAN EIN 18-JÄHRIGER FÜR DEN STURM

Ali Akman steht derzeit beim türkischen Zweitligisten Bursaspor unter Vertrag und hat in dieser Saison bereits zehn Tore erzielt. Sportvorstand Fredi Bobic freut sich, dass mit dem 18-jährigen Stürmer im Sommer „eines der größten Talente des türkischen Fußballs“ ablösefrei in die Mainmetropole wechselt, und betont gleichzeitig die langfristige Perspektive des technisch versierten Stürmers. „Ali bekommt bei uns die Zeit und Unterstützung, die er benötigt. Er ist ein Spieler, den wir in den nächsten Jahren aufbauen und entwickeln möchten.“ Zeit genug dafür gibt es, Akman hat bei der Eintracht einen Vertrag bis 2025 unterschrieben.





Diese Handschuhe trug Kevin Trapp kürzlich beim Sieg in Sinsheim.

„DER KOPF DARF KEINE PAUSE MACHEN“

Kevin Trapp steht vor seinem 200. Spiel als Adlerträger (bei Redaktionsschluss 198), außerdem hat er beim 2:0 gegen Köln zum 50. Mal im Eintracht-Trikot kein Gegentor kassiert.

Eine gute Gelegenheit, mit dem Torhüter ein paar Zahlenspiele zu betreiben und ihm gemäß der Rubrik Eagles25 exakt 20 plus fünf Fragen zu stellen – 20 über das Torwartspiel und fünf darüber hinaus. Seine Antworten und noch viel mehr von und mit Kevin gibt's auch im Podcast „Eintracht vom Main“, der unter sge.de/podcast abrufbar ist.

Früher sahen die Hände der Torhüter oftmals sehr schlimm aus, bei dir ist das überhaupt nicht der Fall. Liegt das an der Entwicklung der Ausrüstung?

Auch bei mir sind ein oder zwei Finger dabei, die nicht mehr ganz gerade sind. Ich glaube, das ist normal. Kapselverletzungen kommen bei Torhütern häufiger vor. Die sind nicht nur schmerzhaft, der Finger wächst meistens auch nicht mehr so wie vorher (*lacht*). Trotzdem kann die Ausrüstung dabei eine Rolle spielen.

Kennst du Handschuhe von früher?

Nur wenige. Ich weiß aber, dass sie sich heutzutage jedes Jahr weiterentwickeln. Das merke ich auch bei meinem Ausrüster. Es wird immer wieder versucht, die Qualität noch besser zu machen. Früher waren es vermutlich eher Gartenhandschuhe, mit denen die Keeper spielen mussten. Ich bin mir sicher, dass wir es heute in dieser Hinsicht deutlich besser haben.

Wir haben hier Handschuhe von Andreas Köpke aus den 1990er Jahren. Ist das für dich Steinzeit?

Wenn ich diesen Handschuh sehe, ist das für mich ein Viereck ohne echte Form (*lacht*). Früher war das aber bestimmt ein super Handschuh und Andy Köpke war ein großartiger Torwart, der die Bälle damit sicherlich gut halten konnte. Ich könnte mit denen vermutlich gar nicht spielen.

Du gibst deine Handschuhe nicht ab, sondern nimmst sie persönlich mit zu den Spielen. Warum?

Es kam schon vor, dass ich meine Handschuhe vor einem Spiel an den Materialwart abgegeben habe. Auch wenn es nicht sein Fehler war, waren die Handschuhe beim Spiel aber auf einmal nicht da. Seitdem nehme ich mein Material in der Regel lieber selbst mit, damit nichts schiefgehen kann.

Wie viel Paar Handschuhe verbrauchst du pro Saison?

Das kommt ganz darauf an, wie viele Spiele anstehen und wie es leistungstechnisch läuft. Im Fußball spielt der Aberglaube manchmal eine große Rolle. Dementsprechend ziehe ich

einen Handschuh länger an, wenn es richtig gut läuft.

Du beschäftigst dich sehr intensiv mit deinem Handwerkszeug. War das schon immer so?

Ja, definitiv. Ich muss mich immer wohlfühlen und das kann ich am besten, wenn die Umgebung und die Qualität der Materialien stimmen. Wenn ich Hand- oder Fußballschuhe trage, die nicht perfekt sitzen, ist es für mich vom Kopf her nicht leicht. Deswegen gibt es verschiedene Modelle, die man testen und auf sich abstimmen kann. Das hilft extrem und dafür bin ich sehr dankbar.

Nimmst du Einfluss auf die Entwicklung der Handschuhe?

Es ist schon vorgekommen, dass Ausstatter mir ein Testprodukt haben zukommen lassen, bevor sie ein neues Modell auf den Markt gebracht haben. Ich konnte meinen Input liefern und sagen, was mir gefällt oder was noch verbessert werden kann.

Wie groß ist deine Freude über neue Modelle?

Für mich ist es immer wie Weihnachten, wenn

Bei der Podcast-Aufnahme blickt Kevin Trapp auf die knapp 30 Jahre alten Handschuhe von Ex-Adlerträger Andreas Köpke.

ein Paket mit neuen Handschuhen kommt. Ich gehe auch dem einen oder anderen auf die Nerven, wenn ich weiß, dass sie eigentlich schon angekommen sind, aber noch nicht bei mir auf dem Platz liegen. Dann frage ich auch mehrmals nach, wo die Pakete bleiben (*lacht*). In der Hinsicht bin ich sehr eigen.

Du probierst auch Handschuhe schon mal zu Hause an?

Ja. Dann nehme ich einen Ball in die Hand, der bei mir rumliegt. So entwickle ich schon mal ein Gefühl für den Handschuh.

Deine Handschuhe waren auch schon mal rosa. Wie kam das an?

Ich musste mir ein paar Sprüche anhören. Zum Glück waren auch die Schuhe rosa und ich war nicht der Einzige, der mit den Schuhen gespielt hat. Ich muss aber trotzdem sagen, dass es damit sehr gut gelaufen ist. Ich hatte die Handschuhe zum ersten Mal in Marseille an, das Spiel haben wir 2:1 gewonnen. Anschließend haben wir bei der TSG Hoffenheim gewonnen und waren danach zehn Partien ungeschlagen.

Wie bist du zu deiner Position als Torwart gekommen?

Ich habe in meinem ersten Training gemerkt, dass ich keine Lust darauf habe, zu laufen. Unser etatmäßiger Keeper war verletzt. Deshalb habe ich den Trainer gefragt, ob ich ins Tor gehen könne. Ich habe die Chance bekommen und hatte sofort Spaß. Ich kann mich noch daran erinnern, dass mir gesagt wurde, dass ich auch meine Hände benutzen kann, weil ich alle Bälle immer mit dem Fuß abwehren wollte. Bei den Regionalauswahlen war ich zwischendurch als Stürmer unterwegs, was auch gar nicht schlecht lief. Dann wurde ich als Torwart gesichtet und habe mich für diesen Weg entschieden.

Welche Rolle spielt der Konkurrenzkampf auf der Torhüterposition?

Man kann sich unter der Woche im Training reinhauen und beweisen. Am Spieltag geht es aber nicht um Einzelschicksale, sondern um die gesamte Mannschaft. Natürlich ist man unzufrieden, wenn man auf der Bank sitzt. Aber das geht allen Ersatzspielern so. Ich habe den Anspruch an mich selbst, in jedem Training 100 Prozent zu geben und mich nicht hängen zu lassen.

Wie war das Verhältnis zwischen dir und Oka Nikolov, den du bei der Eintracht abgelöst hast?

Ich weiß nicht, wie viele Torhüter hier waren, die nicht an Oka vorbeikamen. Als ich nach Frankfurt kam, lief die Vorbereitung ziemlich gut. Oka war mir gegenüber von Anfang an super offen und hat mir sehr geholfen. Ich

habe mir von ihm viel abgeschaut, seine Ruhe und seine Ausstrahlung haben mir imponiert. Dann kam das Pokalspiel in Aue, in dem ich nach 19 Minuten mit Rot vom Platz geflogen bin, und schon stand Oka wieder im Tor. Für mich war das ein schwieriger Start bei meinem neuen Verein, aber jeder weiß, wie es danach gelaufen ist. Oka war eine ganz wichtige Person für mich hier bei der Eintracht.

„OKAS RUHE UND AUSSTRAHLUNG HABEN MIR IMPONIERT“

Was zeichnet einen guten Keeper für dich aus?

Ein Torwart muss komplett sein. Ein guter Keeper muss Situationen antizipieren können und mit der Mannschaft kommunizieren. Neben seinem Torwartspiel muss er ausstrahlen, dass er von sich und seiner Leistung überzeugt ist, damit sich das auf seine Mitspieler übertragen kann.

Ein sehr guter Keeper ist auch ein Führungsspieler. Das bist du, auch weil du mehrere Sprachen sprichst. Kannst du deinen Mitspielern dadurch noch mehr helfen?

Während meiner ersten Zeit in Frankfurt fiel es mir schwer, mich in Spieler hineinzusetzen, die aus dem Ausland kamen. Ich konnte nicht verstehen, warum sie sich nicht wohlfühlt haben, obwohl wir sie unterstützt haben. Dann kam ich zu PSG und habe gemerkt, wie

es ist, wenn man ins Ausland wechselt und aus seiner Komfortzone rausmuss. Mich hat das sehr geprägt, weshalb ich mittlerweile ein ganz anderes Verständnis dafür habe. Wenn neue Spieler zu uns kommen, weiß ich, wie sie sich fühlen. Es ist meine Aufgabe, diese Spieler zu unterstützen. Ich mache es unheimlich gerne.

Für einen Torhüter bedeutet ein Fehler meistens ein Gegentor. Wie groß ist der mentale Druck?

Der Druck unterscheidet sich von dem auf einer anderen Position, das hat mir Gerry Ehrmann auch frühzeitig erklärt. Wenn du mit dem Gedanken an mögliche Fehler in ein Spiel gehst, hast du schon den ersten Fehler gemacht. Du musst auf deine Stärken vertrauen. Fehler können passieren, egal wie unglücklich sie auch sein mögen.

Wie wichtig ist es für einen Torwart, mental stark zu sein?

Viele denken immer, dass es nicht anstrengend ist, Torhüter zu sein. Der Kopf spielt aber eine ganz große Rolle, du musst 90 Minuten hochkonzentriert sein. Es gibt Spiele, in denen ich bis kurz vor Schluss keinen Ball auf das Tor bekomme. Dann muss ich in der 90. Minute immer noch hellwach sein, wenn der Gegner auf einmal seine erste Torchance bekommt. Körperlich bist du zwar nur ungefähr zehn Minuten pro Spiel gefordert, der Kopf darf aber keine Pause machen.

Die Psyche spielt auch bei einem Elfmeterschießen eine große Rolle. Kann ein Torwart dabei nur gewinnen?

So pauschal kann man das nicht sagen. Beim Elfmeterschießen gegen Chelsea im Halbfinale der Europa League habe ich einen Strafstoß gehalten und wir sind trotzdem ausgeschieden. Ich wollte der Mannschaft unbedingt helfen, ins Finale einzuziehen. Aber der eine gehaltene Elfmeter hat nicht gereicht. Da war meine Enttäuschung riesengroß. Auf der anderen Seite gibt es Partien wie die gegen Inter Mailand, in der ich einen Elfmeter halte und wir 0:0 spielen. Der Grat zwischen Enttäuschung und Freude ist sehr schmal.

Ein bisschen Psychologie war auch dabei, als du in Augsburg erstmals im grellorangenen Dress aufgelaufen bist. Es hat funktioniert, wir haben erstmals in dieser Saison kein Gegentor zugelassen. Wie kam es dazu?

Die Stürmer reagieren auf grelle Farben anders als auf neutrale. Es hat funktioniert, wir haben zu null gespielt. Wir Fußballer sind



Der eine am Anfang, der andere am Ende seiner Karriere: Kevin Trapp und Oka Nikolov gemeinsam bei der Eintracht.



Rosa an Händen und Füßen: Kevin Trapp jubelt gegen Marseille im Herbst 2018.



Unzertrennlich: Kevin Trapp und seine Handschuhe.

abergläubisch. Von daher kann ich mir vorstellen, dass man das Trikot noch öfter sehen wird.

„WIE WEIHNACHTEN, WENN EIN PAKET MIT NEUEN HANDSCHUHEN KOMMT“

Du spielst gelegentlich Klavier. Ist es für Torhüter leichter, das zu erlernen?

Nein, das glaube ich nicht (*lacht*). Mir fällt das Klavierspielen sehr schwer, weil die linke Hand ganz andere Sachen macht als die rechte. Mein musikalisches Talent ist sehr limitiert, was das angeht, aber ich bekomme es trotzdem hin. Wenn ich mir etwas vornehme, dann ziehe ich das meistens durch. Auch die Dinge, die ich mir bisher am Klavier vorgenommen habe, haben ganz gut funktioniert, wenn auch nicht perfekt.

Auf Instagram zeigst du gerne private Einblicke in dein Leben. Warum ist es dir wichtig, auch solche Momente mit deinen Anhängern zu teilen?

Ich möchte nicht nur als Sportler wahrgenommen werden, sondern mehr von mir als Mensch zeigen, auch wenn ich bestimmte Dinge privat halten und meine Privatsphäre schützen möchte. Der Fußball hat bei mir aber immer oberste Priorität, das weiß jeder.

Welchen Berufswunsch hattest du als Kind?

Ich wollte immer Pilot werden, auch wenn ich nicht weiß, warum (*lacht*). Dann wurde es mit dem Fußball relativ früh ernst, mit 15 bin ich zum 1. FC Kaiserslautern gewechselt. Nachdem ich mein Fachabi gemacht habe, war ich nur mit den Profis unterwegs. Das Fliegen ist aber noch nicht abgehakt. Ich denke darüber nach, einen Pilotenschein zu machen.

Du sprichst es gerade an: Du bist früh von zu Hause weggezogen und hast für Kaiserslautern gespielt. Wie war das für dich?

Ich war schon in jungen Jahren auf mich allein gestellt. Ich habe zwar in einem Sportinternat

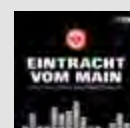
gewohnt, in dem ich viel Unterstützung erfahren habe. Trotzdem habe ich frühzeitig gelernt, wie man Verantwortung für sich selbst übernimmt. Das hat mir in meiner persönlichen Entwicklung extrem geholfen.

Was war dein erstes Fußballtrikot?

Eines von meinem Kindheitsidol Oliver Kahn. Ich wollte immer so sein wie er, zumindest leistungstechnisch. Charakterlich war er sehr außergewöhnlich, aber auch erfolgreich. Das hat mir als Kind sehr imponiert.

Welche Ziele hast du mit der Eintracht?

Ich hoffe, dass in Zukunft noch viele schöne Momente dazukommen. Es wäre ein Traum, wenn wir uns irgendwann für die Champions League qualifizieren würden.



Interview: Marc Hindelang
Fotos: Jan Hübner, Franziska Rapp



PREMIUM-PARTNER

tipwin

tipwin

OFFIZIELLER PREMIUM-PARTNER
VON EINTRACHT FRANKFURT

DEIN
VEREIN
DEINE
WETTE

tipwin
100%
BONUS

JETZT PROFITIEREN



M.TIPWIN.COM
WWW.TIPWIN.COM



Bonusbedingungen auf www.tipwin.com/de/bonusbedingungen

FILM AB FÜR DEN CAPITANO!

EintrachtTV hat den Abschied von David Abraham Schritt für Schritt begleitet und dokumentiert mit „La última vez“ die letzten Tage des langjährigen Kapitäns.



CAPITANO

Über einen Monat ist es her, dass sich David Abraham mit einer emotionalen Botschaft und einem 3:0-Heimsieg gegen den FC Schalke 04 von der Eintracht-Familie verabschiedet hat. Unvergessen die Bilder nach dem Abpfiff im Deutsche Bank Park, als sich der Kapitän und Cheftrainer Adi Hütter in den Armen lagen und sich anschließend alle Spieler und das Team hinter dem Team an der Mittellinie versammelten, die Arme umeinander gelegt einen Kreis bildeten, den Worten des in der Mitte stehenden und sprechenden Capitanos lauschten, um ihn danach in den Frankfurter Nachthimmel hochleben zu lassen.

Es war der letzte Akt einer aufwühlenden Abschiedstour, seit der Argentinier sein Karriereende angekündigt hatte. Intensiv begleitet während der letzten Tage als aktiver Adlerträger von EintrachtTV, dem Abraham nicht nur ein bemerkenswert offenes Abschiedsinterview gegeben, sondern die Redakteure auch ins Mannschaftshotel und die Kabine mitgenommen sowie die letzten Augenblicke seiner Amtszeit von den Kameras begleiten ließ.

In diesem Sinne: Film ab für „La última vez“ unter sge.de/abraham!



UNSER TEAM

ABWEHR



2 Abwehr
*20.8.1999
FRA | 1,92 m

EVAN
NDICKA



13 Abwehr
*7.9.1992
AUT | 1,86 m

MARTIN
HINTEREGGER



18 Abwehr
*28.4.1996
FRA | 1,83 m

ALMAMY
TOURE



20 Abwehr
*18.1.1984
JPN | 1,80 m

MAKOTO
HASEBE

MITTFELD



3 Mittelfeld
*18.5.1989
AUT | 1,90 m

STEFAN
ILSANKER



7 Mittelfeld
*5.7.1996
AUS | 1,83 m

AJDIN
HRUSTIC



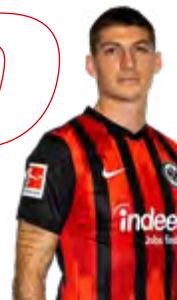
8 Mittelfeld
*6.2.1997
SUI | 1,84 m

DJIBRIL
SOW



10 Mittelfeld
*1.11.1992
SRB | 1,84 m

FILIP
KOSTIC



11 Mittelfeld
*17.8.1991
SUI | 1,81 m

STEVEN
ZUBER

STURM



9 Sturm
*23.12.1997
SRB | 1,82 m

LUKA
JOVIC



21 Sturm
*28.7.1998
DE | 1,82 m

RAGNAR
ACHE

TOR



1 Tor
*8.7.1990
DE | 1,89 m

KEVIN
TRAPP



23 Tor
*12.6.1998
DE | 1,87 m

MARKUS
SCHUBERT



40 Tor
*18.2.2002
DE | 1,86 m

ELIAS
BÖRDNER



22 Abwehr
*29.3.1990
US/DE | 1,87 m

TIMOTHY
CHANDLER



25 Abwehr
*12.5.1992
DE | 1,82 m

ERIK
DURM



30 Abwehr
*30.3.1994
NLD | 1,77 m

JETRO
WILLEMS



35 Abwehr
*4.7.1999
BRA | 1,85 m

LUCAS
SILVA MELO



38 Abwehr
*17.1.2001
DE | 1,90 m

YANNICK
BRUGGER



15 Mittelfeld
*5.8.1996
JPN | 1,84 m

DAICHI
KAMADA



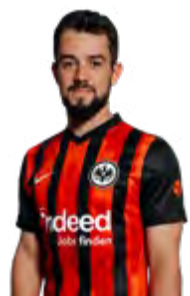
17 Mittelfeld
*11.10.1990
DE | 1,80 m

SEBASTIAN
RODE



27 Mittelfeld
*21.5.1998
DE/MAR | 1,89 m

AYMEN
BARKOK



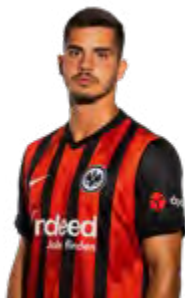
32 Mittelfeld
*6.8.1993
DE/LBN | 1,68 m

AMIN
YOUNES



36 Mittelfeld
*8.1.2001
AUT | 1,78 m

LUKAS
FAHRNBERGER



33 Sturm
*6.11.1995
POR | 1,85 m

ANDRÉ
SILVA



34 Sturm
*8.8.2001
AGO/DE | 1,82 m

JABEZ
MAKANDA MALEKO

Nationen:

AGO – Angola
AUS – Australien
AUT – Österreich
BRA – Brasilien
DE – Deutschland
FRA – Frankreich
JPN – Japan
LBN – Libanon
MAR – Marokko
MLI – Mali
NLD – Niederlande
POR – Portugal
SRB – Serbien
SUI – Schweiz
USA – USA



BUNDESLIGA LIVE.



Alles *einfach* auf Sky.

TRAINER TEAM



**ADI
HÜTTER**

Cheftrainer
*11.2.1970
AUT



**CHRISTIAN
PEINTINGER**

Co-Trainer
*14.4.1967
AUT



**ARMIN
REUTERSHAHN**

Co-Trainer
*1.3.1960
DE



**JAN
ZIMMERMANN**

Torwarttrainer
*19.4.1985
DE



**ANDREAS
BECK**

Leiter Athletik, Prävention und
Rehabilitation
*25.2.1976 | DE



**ANDREAS
BIRITZ**

Athletiktrainer
*17.4.1986
AUT



**MARKUS
MURRER**

Athletiktrainer
*9.11.1981
AUT



**MARTIN
SPOHRER**

Athletiktrainer
*18.8.1977
DE

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
12.09.20	15:30	DFB 1.	1860 München	A	2:1	S
19.09.20	15:30	BL 1.	DSC Arminia Bielefeld	H	1:1	U
25.09.20	20:30	BL 2.	Hertha BSC	A	3:1	S
03.10.20	15:30	BL 3.	TSG Hoffenheim	H	2:1	S
18.10.20	15:30	BL 4.	1. FC Köln	A	1:1	U
24.10.20	15:30	BL 5.	FC Bayern München	A	0:5	N
31.10.20	15:30	BL 6.	SV Werder Bremen	H	1:1	U
07.11.20	15:30	BL 7.	VfB Stuttgart	A	2:2	U
21.11.20	18:30	BL 8.	RBL Leipzig	H	1:1	U
28.11.20	15:30	BL 9.	1. FC Union Berlin	A	3:3	U
05.12.20	15:30	BL 10.	Borussia Dortmund	H	1:1	U
11.12.20	20:30	BL 11.	VfL Wolfsburg	A	1:2	N
15.12.20	18:30	BL 12.	Borussia Mönchengladbach	H	3:3	U
19.12.20	15:30	BL 13.	FC Augsburg	A	2:0	S
02.01.21	15:30	BL 14.	Bayer 04 Leverkusen	H	2:1	S
09.01.21	15:30	BL 15.	1. FSV Mainz 05	A	2:0	S
12.01.21	20:45	DFB 2.	Bayer 04 Leverkusen	A	1:4	N
17.01.21	18:00	BL 16.	FC Schalke 04	H	3:1	S

Datum	Uhrzeit	Wettbewerb	Gegner	Ort	Ergebnis	S/U/N
20.01.21	20:30	BL 17.	SC Freiburg	A	2:2	U
23.01.21	15:30	BL 18.	DSC Arminia Bielefeld	A	5:1	S
30.01.21	15:30	BL 19.	Hertha BSC	H	3:1	S
07.02.21	15:30	BL 20.	TSG Hoffenheim	A	3:1	S
14.02.21	15:30	BL 21.	1. FC Köln	H	2:0	S
20.02.21	15:30	BL 22.	FC Bayern München	H		
26.02.21	20:30	BL 23.	SV Werder Bremen	A		
06.03.21	15:30	BL 24.	VfB Stuttgart	H		
14.03.21	15:30	BL 25.	RBL Leipzig	A		
20.03.21	15:30	BL 26.	1. FC Union Berlin	H		
03.04.21	15:30	BL 27.	Borussia Dortmund	A		
10.04.21	15:30	BL 28.	VfL Wolfsburg	H		
17.04.21	*	BL 29.	Borussia Mönchengladbach	A		
20.04.21	*	BL 30.	FC Augsburg	H		
24.04.21	*	BL 31.	Bayer 04 Leverkusen	A		
08.05.21	*	BL 32.	1. FSV Mainz 05	H		
15.05.21	15:30	BL 33.	FC Schalke 04	A		
22.05.21	15:30	BL 34.	SC Freiburg	H		

* Noch nicht fix terminiert.



Gut ankommen.

Im Sport und mit den Bahnen der VGF.

ERFAHREN, EHRGEIZIG, EMOTIONAL

Seit Mitte Januar spielt die isländische Nationalspielerin Alexandra Johannsdottir bei der Eintracht und hat sich schnell eingewöhnt. Trotz ihres jungen Alters (20) spielt sie schon seit fast sechs Jahren bei den Frauen, hat vier Titel in ihrer Heimat gewonnen, durfte schon in der Champions League auflaufen und kommt auf Empfehlung einer der weltbesten Spielerinnen.



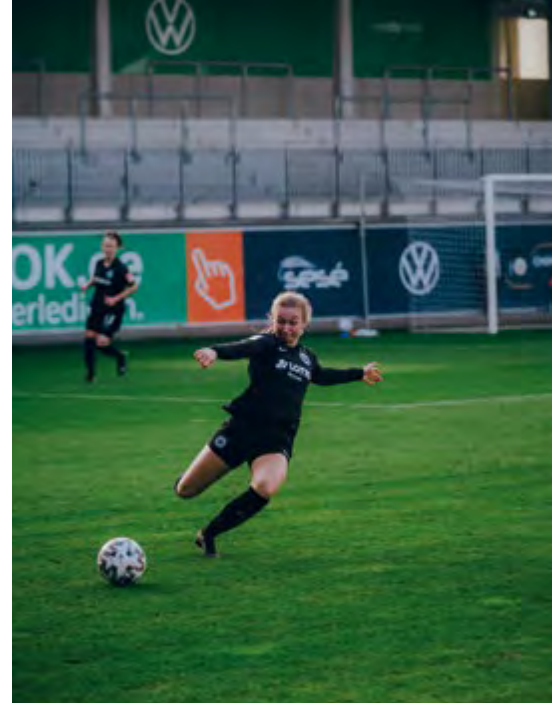
Hu! Hu! Hu! Spätestens seit der Männer-EM 2016 und den euphorisch anfeuernden Fans bringt jeder Island mit Fußball in Verbindung. Die Insel der wunderschönen Landschaften, Vulkane, Elfen oder des Skyr-Joghurts hat aber eine weitaus längere Tradition im Frauenfußball. Die erste EM-Teilnahme gab es 1995, seit 2009 ist der kleine Inselstaat Stammgast beim Kontinentaltturnier. Und spätestens nach der WM-Qualifikations-Niederlage der DFB-Frauen gegen die Nordeuropäerinnen im Herbst 2017 ist Island auch im Frauenfußball vielen ein Begriff. Eine derjenigen, die mit für die fünfte Teilnahme Islands an der EURO 2022 in England gesorgt hat, ist Eintracht-Neuzugang Alexandra Johannsdottir. Ihr Debüt gab die zehnfache Nationalspielerin, die zuvor alle U-Teams durchlief, im Jahr 2019. Seitdem wird sie regelmäßig nominiert. „Wenn man unsere Bevölkerungszahl [Anm. d. Red.: ca. 357.000 Einwohner] in Bezug zu den sportlichen Erfolgen setzt, ist das fantastisch“, beschreibt die 20-jährige Mittelfeldspielerin den Erfolg der Qualifikation.

Doch erst einmal möchte sie hier bei Eintracht Frankfurt ankommen: „Es gab schon vor einigen Monaten Kontakt. Ich habe dann in den Gesprächen mit Niko und Siggí [Anm. d. Red.: Arnautis und Dietrich, Cheftrainer und Sportdirektor] viel von der FFC-Historie gehört und wollte den Schritt nach Deutschland wagen. Man hat mir erzählt, wie gut die Fusion mit der Eintracht ist. Da war ich sehr gespannt.“ In der Mainmetropole fühlt sich Johannsdottir, die aus ihrer Schulzeit noch ein wenig Deutsch spricht, auf Anhieb wohl, auch wenn „es ungewohnt ist, zum ersten Mal von der Familie weg zu sein. Die Mannschaft macht es mir aber leicht. Alle sind sehr nett zu mir, ich bin gut in der Spielerinnen-WG mit Barbara Dunst und Letícia Santos aufgenommen worden.“

Eine, die ihr den Wechsel in die FLYERALARM

Frauen-Bundesliga empfahl, war Nationalmannschaftskollegin Sara Björk Gunnarsdóttir, einer der besten Fußballerinnen weltweit. Nach Meisterschaften in Schweden und in Deutschland beim VfL Wolfsburg zieht die Rekordnationalspielerin Islands nun die Fäden bei Olympique Lyon. Der anfängliche Karriereweg der beiden defensiven Mittelfeldspielerinnen ist ähnlich: „Wir sind beide über Haukar zu Breiðablik gegangen, bevor wir ins Ausland gewechselt sind“, erklärt Johannsdottir.

In Island war das Toptalent eine Frühstarterin. Sieben Tage nach ihrem 15. Geburtstag debütierte die Mittelfeldspielerin im Pokalwettbewerb für Haukar Hafnarfjörður, erspielte sich in der Zweiten Liga einen Stammplatz, den sie auch nach dem Aufstieg in die höchste Spielklasse behielt, bevor sie nach einer Saison zu Breiðablik Kópavogur wechselte. „Mein Vater spielte Fußball, ich habe mit sechs Jahren angefangen. Mit 15 Jahren in der ersten Mannschaft zu spielen, war schon etwas Besonderes. Aber es hat mir sehr geholfen, so früh Spielpraxis zu haben“, erzählt Johannsdottir von ihren ersten Schritten im Profifußball. Mit Breiðablik wurde sie 2018 gleich im ersten Jahr Meisterin und sammelte in sieben Einsätzen in der UEFA Women's Champions League erste Erfahrungen auf dem internationalen Parkett. „Der Wechsel von einem kleineren Klub zu einem der großen Vereine in Island war ein großer Schritt für mich. Das höhere Spielniveau hat mir gutgetan. Dann gleich im ersten Jahr das Double zu holen, war ein fantastisches Gefühl.“ Die Nationalspielerin wurde nach dem Corona-bedingten Saisonabbruch Ende Oktober 2020 erneut Meisterin. Mit 44 Toren in 88 Spielen für den Verein stellte die 20-Jährige, deren Freund Brynjar Atli Bragason ebenfalls Fußball spielt und als U-Nationalspieler bei ihrem alten Klub Breiðablik als Torhüter unter Vertrag steht,



Immer mit vollem Einsatz: Im Testspiel gegen Wolfsburg packt Johannsdottir die Grätsche aus.

zudem ihre Torgefahr unter Beweis. „Das kommt daher, dass ich in der Box einen Instinkt habe, wie ich den Ball verwerten kann“, begründet sie ihre Torquote, sagt aber: „Hier in Deutschland ist das Tempo höher. Ich möchte mich schnell integrieren, meine Technik verbessern und schneller mit dem Ball werden.“

„EINES DER VIEL- VERSPRECHENDSTEN TALENTE ISLANDS“

Ihr Trainer Niko Arnautis sieht in ihr „eines der vielversprechendsten Talente Islands, wir haben sie schon länger beobachtet. Als Mittelfeldstrategin mit gutem Torabschluss zeichnet



Aufmerksame Zuhörerim im Training.

ALEXANDRA JOHANNSDOTTIR

- Position: Mittelfeld
- Nationalität: Island
- Geburtsdatum: 19. März 2000
- Größe: 1,67 Meter
- Bisherige Vereine: Breiðablik Kópavogur, Haukar Hafnarfjörður
- Länderspiele: 10 (A), 19 (U19), 17 (U17), 9 (U16) für Island
- Erfolge: Isländische Meisterin 2018 und 2020, Isländische Pokalsiegerin 2018, Isländische Supercup-Siegerin 2019

sie sich durch ihre Technik aus. Zudem ist sie flexibel im defensiven wie offensiven Mittelfeld einsetzbar.“ Er gibt seiner neuen Spielerin Zeit, sich einzugewöhnen. „Durch den Transfer im Winter hat sie Zeit, hier in Frankfurt anzukommen. Wir möchten sie nach und nach entwickeln, aufbauen und sind froh, mit ihr eine weitere Alternative im Kader zu haben.“

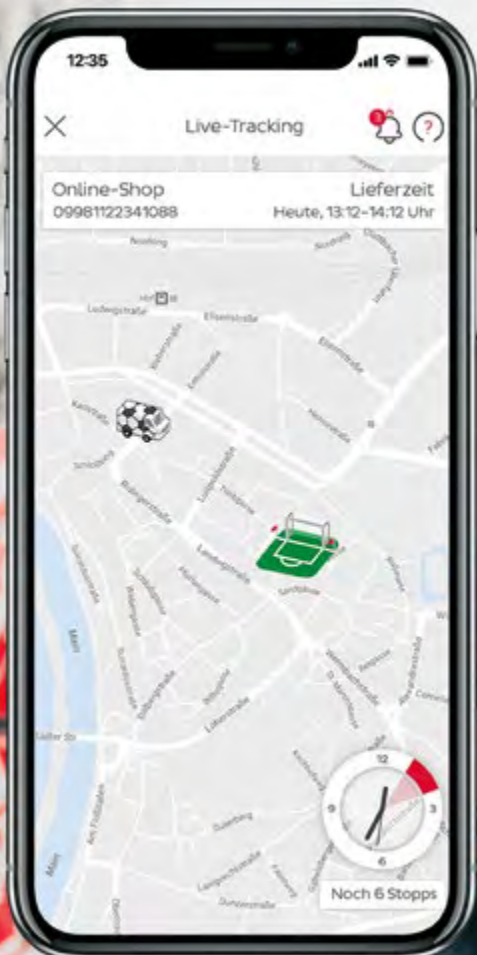
Eine robuste Alternative: „Ich bin eine typisch isländische Spielerin“, erzählt die Mittelfeldakteurin lachend, die sich als laufstark beschreibt: „Wir sind sehr emotional, hassen es zu verlieren und pushen uns sehr vor den Spielen.“ Unter Beweis stellte sie diese Tugenden bereits in der Wintervorbereitung in den Testspielen. In der zweiten Partie gegen den VfL Wolfsburg im Kurztrainingslager war sie giftig in den Zweikämpfen, machte mit einer furchtlosen Grätsche gegen Nationalspielerin Felicitas Rauch auf sich aufmerksam – es gab am Ende sogar eine Gelbe Karte.

Text: Paul Schönwetter

Fotos: Eintracht Frankfurt, Lucas Körner, imago images



Misst sich auf internationaler Ebene mit den Besten: Alexandra Johannsdottir (links) gegen Frankreichs Eugénie Le Sommer.



Immer am Ball bleiben!

Mit der DPD App Pakete in Echtzeit verfolgen.

Jetzt gleich herunterladen!



PROMINENTER NEUZUGANG IM KIDS CLUB



Das Team der Junior Adler hat ab sofort ein Duo an seiner Spitze. Denn neben Timothy Chandler, der seit 2017 die Kapitänsbinde trägt, ist nun auch Eintracht-Stürmerin und Nationalspielerin Laura Freigang Kapitänin der Junior Adler. Um sich ihrem neuen Team einmal vorzustellen, hat sich die 23-Jährige in einer virtuellen Pressekonferenz gleich mal einigen Fragen der neugierigen Junior Adler gestellt.



Laura Freigang stellt sich geduldig den neugierigen Fragen der Junior Adler.

Karla: Als Kind hast du bestimmt schon mal mit Jungs Fußball gespielt. Was hat dir mehr Spaß gemacht: mit Jungs oder mit Mädchen zusammen zu spielen?

Ich habe im Alter von etwa vier bis 13 Jahren mit Jungs gespielt und fand es immer super. Ich habe dazugehört und es war keine große

Sache, dass ich ein Mädchen war. Ich habe mich dann aber auch sehr gefreut, in einer Mädchenmannschaft zu spielen, weil man sozusagen unter Gleichen war. Ich kann aber gar nicht sagen, ob das eine oder andere mehr Spaß gemacht hat. Es ist unterschiedlich und beides hat Vor- und Nachteile. Ich habe noch-

mal mit 16 Jahren in einer Jungsmannschaft gespielt, da konnte ich aber hinsichtlich Schnelligkeit und Athletik einfach nicht mehr mithalten.

Ansgar: Was war dein bisher wichtigstes Tor in deiner Karriere?

Wichtig für mich persönlich war mein erstes Länderspieltor – auch wenn das gar nicht so richtig mein Tor ist, weil ich den Ball nur haarscharf berührt habe. Trotzdem war es eine große Sache. Ansonsten habe ich leider noch nie einen großen Titel geholt und deshalb auch noch kein wichtiges Tor in einem Finalspiel geschossen. Es wäre natürlich cool, wenn das bei der Eintracht noch klappen würde.

Fabian: Wegen Corona fällt mein Fußballtraining aus. Was würdest du machen, wenn dein Fußballtraining ausfallen würde?

Es gibt viele kleine Dinge wie zum Beispiel Technik, an der man auch alleine arbeiten kann. Ich habe als Kind viel im Garten den Ball hochgehalten und auch viel im Wohnzimmer gespielt – zum Ärger meines Vaters habe ich immer die Lautsprecher kaputtgeschossen. Also: Wenn du ein bisschen Platz hast, schnapp dir einfach einen Ball, mehr braucht man nicht.

Raphael: Wie viele Tore hast du schon für die Nationalmannschaft geschossen?

Das waren noch nicht so viele, deshalb weiß ich das auswendig: vier Tore.

Finn: Wie trickst du am besten deine Gegnerinnen aus?

Ganz grundsätzlich kann ich den Tipp geben: Am einfachsten ist es, wenn du im Tempo bleibst, also wenn du schnell auf die Gegenspielerinnen oder den Gegenspieler zudribbelst. Dann haben sie weniger Zeit zu reagieren und du kannst dir alle möglichen Tricks aussuchen. Am häufigsten mache ich eine ganz einfache Körpertäuschung ohne viel Schnickschnack, das ist oft am effektivsten.

Emre: Was war das schönste oder beste Spiel deiner bisherigen Karriere?

Es ist noch gar nicht so lange her, aber das Spiel gegen Griechenland mit der Frauennationalmannschaft, in dem ich einen Hattrick geschossen habe, war megacool. Drei Tore in einem Spiel für die Nationalmannschaft zu schießen, bei der es ein Traum ist, überhaupt von Anfang an spielen zu dürfen, ist eine Riesensache. Das wird mir auf jeden Fall für immer in Erinnerung bleiben. Den Ball habe ich übrigens zugeschickt bekommen und jetzt in meiner Wohnung liegen.

Anna: Wer ist deine beste Freundin in der Mannschaft?

Die Frage ist fies, weil ich nicht eine Mannschaftskollegin rauspicken möchte. Ich mag unsere Kapitänin Tanja [Anm. d. Red.: Pawollek] und unternehme sehr viel mit ihr. Aber auch mit Géraldine Reuteler und den Österreicherinnen bin ich viel unterwegs. Insgesamt ver-



Seit Januar ist sie nun neben Timothy Chandler Kapitänin der Junior Adler.

stehe ich mich aber mit allen sehr gut und kann mich nicht auf eine Person fixieren.

Charlotte: Was ist dein Lieblingstier?

Auch wenn wir eine Katze in der Familie haben, ist es der Hund. Ich möchte später auf jeden Fall mal selbst einen Hund haben.

Lena: Wie bist du Fußballspielerin geworden?

Es ist einfach so passiert. Fußballspielen hat mir als Kind Spaß gemacht, also bin ich in den Verein gegangen, habe einfach immer gespielt und mir keine großen Gedanken gemacht. Irgendwann wurde ich zu Turnieren der Nationalmannschaft eingeladen und habe immer weitergemacht. Und auf einmal sitze ich hier im Deutsche Bank Park.

Nina: Wie bist du dazu gekommen, nach Frankfurt zu wechseln?

Bevor ich nach Frankfurt kam, habe ich in Amerika College-Fußball gespielt. Damals hat mich unser jetziger Trainer Niko angerufen und gefragt, ob ich mich nicht für die U20-Weltmeisterschaft bei ihm vorbereiten und mittrainieren möchte. Und dann hat es mir einfach so gut gefallen, dass ich hiergeblieben bin.

Leon: Wie motivierst du dich, wenn du mal keine Lust aufs Training hast?

Bei mir kommt die Motivation spätestens dann, wenn ich auf dem Platz stehe. Ich hatte noch nie eine Trainingseinheit, bei der ich dachte: Ich wusste schon, dass es blöd wird, und jetzt war es auch total blöd. Es ist immer nur dieses Aus-dem-Bett-Kommen. Wenn man erstmal aufsteht, dann geht es.

Mara: Welche Musik hörst du gerne?

Ich höre wirklich vieles und das, worauf ich gerade Lust habe. Ich schnappe auch ganz viel von meinen Teamkolleginnen auf. Vor dem Spiel höre ich seit neuestem viel Electro-Club-Musik, das klappt ganz gut.

Matze: Was isst du am liebsten?

An Spieltagen esse ich morgens sehr gerne Haferbrei. Ansonsten habe ich einen Mixer, mit dem ich mir viele Bowls mit Früchten oder Smoothies mache. Was auch immer schnell geht, ist eine Gemüsepfanne mit Reis. Ich bin da eigentlich ganz einfach, Hauptsache, es schmeckt einigermaßen gut und ist gesund.

Chris: Bist du abergläubisch?

Ich ziehe immer den linken Stutzen und Schuh als Erstes an. Ich würde aber nicht sagen, dass ich abergläubisch bin. Ich mache das eher aus Gewohnheit und mir ist bewusst, dass das ziemlich Blödsinn ist. Aber es gibt mir ein gutes Gefühl, deshalb habe ich es beibehalten. Und es gibt ja auch keinen Grund, jetzt den rechten Schuh zuerst anzuziehen.

Sophie: Kennst du Timothy Chandler schon persönlich und versteht ihr euch gut?

Ich kenne ihn noch nicht persönlich. Aber ich denke, dass wir uns, spätestens wenn wieder Events stattfinden können, noch kennenlernen werden. Ich habe bis jetzt aber nur Gutes über ihn gehört.

UNSERE PARTNER

Eintracht Frankfurt Frauen

TRIKOTSPONSOR



AUSRÜSTER



ÄRMELPARTNER



PREMIUM-PARTNER



PARTNER



CO-PARTNER



ENTWEDER – ODER? JANINA HECHLER

Leichtathletik oder Fußball?

Fußball, jedoch verfolge ich Leichtathletik noch gern

5:4 oder 1:0? **1:0**

Läufe oder Kraftraum?

Läufe, als wahrscheinlich Einzige aus dem Team ;)

Grätsche auf der eigenen Torlinie oder später Kopfballtreffer?

Grätsche

Stadion in Stuttgart oder Deutsche Bank Park? **Stadion in Stuttgart**

Zeil oder Berger Straße?

Berger Straße

Hochdeutsch oder Schwäbisch?

Schwäbisch, man muss ja ein bisschen Tradition beibehalten

Neckar oder Main? **Main**

Grüne Soße mit Kartoffeln oder Linsen mit Spätzle?

Linsen mit selbstgemachten Spätzle von Oma

Podcast oder Netflix?

Netflix

Berge oder Strand?

Strand



ZUR PERSON

Janina Hechler ist durch ihren Vater zum Fußball und mit sieben Jahren zu den Bambinis des TSV Gomaringen im Landkreis Tübingen gekommen, dabei hätte er seine Tochter gerne in einer anderen Sportart gesehen. Schon als Fünfjährige begann die älteste von drei Geschwistern mit Leichtathletik und bis zum Wechsel zum 1. FFC Frankfurt, dem Vorgängerverein der Eintracht, fuhr die württembergische Meisterin über 300 Meter „zweigleisig“. Die Spezialisierung im Fußball als schnelle Außenverteidigerin hat sich gelohnt. Die Wirtschaftswissenschaftsstudentin, die neben der Eintracht auch dem VfB Stuttgart die Daumen drückt und in ihrer Freizeit vor der Coronapandemie gerne shoppen und einen Kaffee trinken ging, wurde 2018 unter Interimscoach Horst Hrubesch in die deutsche A-Nationalmannschaft berufen.

MANNSCHAFTSBETREUER IM FAMILIENBETRIEB

Koordinieren, organisieren, anpacken und mitfiebern. Werner und Marc Pippinger erzählen von ihrer vielseitigen Arbeit als Teambetreuer der Zweitliga-Frauen.



Werner und Marc Pippinger gehören im Betreuerstab der zweiten Mannschaft zum Inventar.

An Spieltagen der Zweitliga-Frauen haben sie den wohl längsten Arbeitstag des gesamten Teams. Denn lange bevor Spielerinnen und Trainer eintreffen, sind die beiden schon mitten in den Vorbereitungen. Und wenn nach Abpfiff alle schon auf dem Weg nach Hause sind, schließen sie die Kabinentür hinter sich ab: Werner und Marc Pippinger. Gemeinsam ist das Vater-Sohn-Duo seit mehr als fünf Jahren für die Teambetreuung der zweiten Frankfurter Frauen-Mannschaft zuständig und sorgt seitdem zuverlässig dafür, dass der FFC II beziehungsweise seit Juli 2020 die Adlerträgerin-

nen bestens gepflegt, in frisch gewaschenen Trikots und natürlich stets pünktlich auflaufen können. „Wir selbst können auf dem Platz nichts beeinflussen“, beschreibt Marc die Aufgaben der beiden, „wir können aber dafür sorgen, dass sich die Mädels wohlfühlen und sich auf das Spiel konzentrieren können.“

Dafür haben sich Vater und Sohn die unterschiedlichen Aufgaben eines Teambetreuers, die während der Trainingswoche, aber vor allem am Spieltag anfallen, untereinander aufgeteilt. Sohn Marc übernimmt dabei vorrangig

die Arbeit eines Materialwirts. Unter der Woche bedeutet das zum Beispiel das Waschen und Vorsortieren der Trikots, die er am Spieltag je nach Aufstellung in der Kabine bereitlegt. Der 46-jährige packt als echtes Multitalent aber auch an anderen Stellen mit an: „Bei Heimspielen übernehme ich den Liveticker auf fussball.de und sitze dafür zusammen mit dem Stadionsprecher im Kommentatorenbereich“, erklärt er. Bei Auswärtsspielen stehe er zudem regelmäßig selbst hinter der Kamera und mache Fotos für die Homepage und die Spielerinnen.

VOM AMERICAN FOOTBALL ZUM FRAUENFUSSBALL

Sein Vater Werner hingegen ist der Planungsexperte unter den beiden und für die administrativen Aufgaben zuständig. Dazu gehört zum Beispiel die Absprache mit Gegner und DFB über die Trikotfarbe vor dem Spiel und die Koordination der Abfahrzeiten des Busses. Am Spieltag empfängt der 73-jährige die Schiedsrichterinnen und kümmert sich um die Verpflegung der Adlerträgerinnen. „Nach dem Spiel beginnt Marc mit dem Aufräumen, Saubermachen und Einpacken in der Kabine, während ich noch die Freigabe des Spielberichts Bogens mit den Schiedsrichterinnen übernehme“, erklärt Werner. Dabei muss er überprüfen, ob alle Torschützinnen, Karten und Auswechslungen richtig notiert wurden. Anschließend dürfen sich die beiden nach einem langen Tag und „pickepackevollem Programm“, wie Werner beschreibt, auch endlich auf den Nachhauseweg machen – „zum Trikotwaschen und Planen der nächsten Spielwoche“, ergänzt Marc.

Seit sieben Jahren ist Werner Pippinger mittlerweile im Verein aktiv, zunächst als Fahrer beim FFC, später dann als Co-Betreuer und alleiniger Teambetreuer. Sein Sohn Marc hatte, wie er erzählt, zu diesem Zeitpunkt gar nichts mit Fußball zu tun. Stattdessen engagierte er sich beim American Football, bei dem er sich in der Jugendabteilung um die Videos für das Video-coaching kümmerte. „2015 fragte mich Werner, ob ich nicht mit zum Champions-League-Finale des FFC in Berlin kommen wolle, zu dem er einige Mädels mit dem Bus gefahren hat“, erinnert sich Marc an seinen ersten Kontakt zum Frauenfußball zurück. „Ich war dort das erste Mal nah an der Mannschaft dran und habe mich sofort wohlfühlt.“ Als er kurze Zeit später von Werner gefragt wurde, ob er ihm nicht in der Mannschaftsbetreuung aus helfen wolle, musste Marc deshalb nicht lange überlegen: „Das Umfeld, die Trainer, die Spielerinnen – einfach die ganz Atmosphäre beim FFC hat mir sofort gut gefallen. Und schwupps war ich vom Football im Frauenfußball gelandet.“

Seitdem sind die beiden sozusagen als Familienunternehmen aktiv und haben diese Entscheidung bis heute nicht bereut. Stattdessen wird schnell klar, mit wie viel Spaß und Leidenschaft die beiden trotz voller To-do-Listen und Belastung am Spieltag bei der Arbeit sind – vor allem, wenn beides wie aktuell durch die Corona-bedingte Aussetzung des Spielbetriebs aus-

fällt. „Man flucht zwar immer, wenn an den Spieltagen so viel anfällt. Wenn es auf einmal weg ist, vermisst man es aber sehr“, meint Marc. Zwar stünde auch aktuell immer etwas an, versichert Werner, seien es kleinere Fahrten, das Nachbestellen von Kleidung oder die Planung von Testspielen. Vor allem fehle ihnen beiden aber der Kontakt zur Mannschaft. „Das Mannschaftsgefüge mit den Spielerinnen, dem Trainerstab und allen drumherum ist einfach toll und es macht einen Riesenspaß, mit so unterschiedlichen Menschen zusammenzuarbeiten“, beschreibt Werner. Sein Sohn Marc ergänzt: „Hautnah mitverfolgen zu können, wie sich die Spielerinnen weiterentwickeln – von schüchternen Mädchen aus der U17 zu tollen Spielerinnen und Menschen, die ein, zwei Jahre später in der ersten Mannschaft oder sogar A-Nationalmannschaft auf dem Platz stehen, ist etwas ganz Besonderes. Ein Beispiel dafür ist Sophia Kleinherne, die mit 17 Jahren zu uns kam und zwei Jahre später vor 80.000 Zuschauern im Wembley-Stadion ihr Länderspieldebüt gefeiert hat. Da bekomme ich jetzt schon wieder Gänsehaut, wenn ich daran denke.“

VERLORENE WETTE NACH LAST-MINUTE-RETTUNG

Gänsehaut bekommen beide auch bei dem Gedanken an einen ganz besonderen Nachmittag im Mai 2019, der für sie ohne Zweifel eines der Highlights ihrer Zeit beim 1. FFC Frankfurt war: der Sieg über die Zweitvertretung des VfL Wolfsburg im letzten Saisonspiel, durch den die Zweitliga-Frauen im letzten Moment die Klasse gehalten haben. „Das war ein einmaliges Spiel, wir haben alle 90 Minuten gezittert und gehofft“, erinnert sich Werner. „Wie die Mannschaft gekämpft hat, war einfach grandios“, sagt auch Marc, für den das Spiel nach Abpfiff übrigens ganz besondere Folgen hatte. „Ich habe vorher mit den Mädels gewettet, dass sie mir den Kopf rasieren dürfen, wenn sie den Klassenerhalt schaffen“, erzählt er mit einem Lachen. Und auch wenn die Wettschulden natürlich eingelöst wurden und Marc seitdem, wie er berichtet, mit etwas spärlichem Haarwuchs herumläuft, hoffen beide Pippingers, bald wieder genau solche Erinnerungen sammeln zu können – dann mit dem Adler auf der Brust.

Text: Marie Huhn

Fotos: privat, Eintracht Frankfurt



Wette verloren: Werner Pippingers Haare kommen nach dem in letzter Minute gesicherten Klassenerhalt 2019 noch in der Kabine ab.

ZURÜCK IM TEAM-TRAINING

Die zweite Frauenmannschaft der Eintracht hat unter strengen Hygienemaßnahmen und mit dem Nachweis von zwei negativen Corona-Tests Mitte Februar das Mannschaftstraining wieder aufgenommen. Zuvor hatte das Team von Trainerin Kim Kulig seit Anfang des Jahres individuell trainiert. Wann der Spielbetrieb in der Zweiten Frauen-Bundesliga fortgesetzt wird, steht aktuell noch nicht fest.

#NICHTOHNE
MEINE MÄDELS

LOTTO hilft Hessen

44,2 Mio. €*
für den Sport.

* im vergangenen Jahr



 [lottohessen](https://www.facebook.com/lottohessen)
www.lotto-hessen.de

JUNGE ADLERINNEN IM ANFLUG

Nach der Fusion des 1. FFC Frankfurt mit Eintracht Frankfurt spielen aktuell über 100 Mädchen mit dem Adler auf der Brust. Das älteste Juniorinnen-Team, die U17, geht in der B-Juniorinnen-Bundesliga an den Start. Der Traum von allen Mädchen ist es natürlich, einmal als Spielerin in der Bundesliga für Eintracht Frankfurt aufzulaufen zu können. Ein weiter Weg, aber für die eine oder andere vielleicht eines Tages möglich. In dieser Rubrik möchte die „Eintracht vom Main“-Redaktion unsere Talente vorstellen.



HEUTE: **LOREEN BENDER** UNSERE STRASSENFUSSBALLERIN

Ein Raunen erklingt auf der Tribüne, spektakulär nimmt Loreen Bender den Ball in der Luft an und geht sofort ins Dribbling. Die junge Flügelstürmerin ist eine klassische Straßenfußballerin – der Ball und sie gehören einfach zusammen. Seit Sommer spielt die 15-jährige Hanauerin bei den U17-Juniorinnen in der Bundesliga. Mit vier Toren in sieben Spielen ist die Juniorinnen-Nationalspielerin auch die torgefährlichste Spielerin im Adlertrikot.

Loreen Bender über ...

... ihre Anfänge im Fußball:

Mit sechs Jahren fing ich beim VfR Kesselstadt mit dem Fußballspielen an. Parallel war ich noch etwa drei, vier Jahre beim Gerätturnen aktiv. Am Ende war mir Fußball viel wichtiger. Ich glaube, es war eine gute Entscheidung.

... ihre Stärken:

Zu meinen Stärken zähle ich meine Balltechnik, das Dribbling und das gute Spielverständnis. Sehr wohl fühle ich mich auf der rechten Außenposition.

... ihre Ziele:

Ich möchte weiterhin eine gute Fußballerin sein und in der Nationalmannschaft bleiben. Mein Traum ist es, mal in Paris zu spielen. Mir gefällt die Stadt und mein großes Vorbild Kylian Mbappé spielt dort.

... ihre Vorbilder:

Mich begeistert Kylian Mbappé. Er ist mit seinen jungen Jahren ein sehr erfolgreicher Fußballer und ich finde, er besitzt unwahrscheinlich viel Lebensenergie.

... Nationalmannschaft:

Es ist für mich eine Ehre, für Deutschland zu spielen. Dies bedeutet mir sehr viel und es schaffen auch nur wenige Spielerinnen in den Kader. Es ist einzigartig, das Trikot zu tragen, und ich bekomme Gänsehaut beim Erklingen der Nationalhymne. Mein erstes Spiel war gegen die Schweiz und mein erstes Tor für Deutschland erzielte ich gegen Belgien.

... ihre Freizeit:

Für mich steht dieses Jahr der Realschulabschluss an, daher nimmt die Schule sehr viel Zeit in Anspruch. Dennoch gehören das Treffen von Freunden und das Spazierengehen mit meinem Hund auch zu den Freizeitaktivitäten. Außerdem zeichne ich gerne. Es ist beruhigend und kreativ anregend zugleich.

„**BESSER HÄTTE ES NICHT KOMMEN KÖNNEN**“

Trotz ihres jungen Alters sind die Brüder Mahmut und Mehmet Afsar im Leistungszentrum schon so etwas wie „alte Hasen“. Jeweils in der U11 zur Eintracht gekommen, entwickelten sie sich im Laufe der Jahre zu Leistungsträgern in ihren Teams. Der Wohlfühlfaktor spielt hierbei eine entscheidende Rolle.



Ein eingespieltes Trio: Mahmut, Musa und Mehmet Afsar (v.l.).

Es gibt Dinge, die passen einfach zueinander. Der Deckel zum Topf, die Skyline zu Frankfurt oder auch die Afsars zur Eintracht. Seit bereits rund sieben Jahren nimmt der Verein im Leben der Familie einen großen Platz ein. Mahmut, der ältere der beiden Jungs, wechselte 2014 von der SG Rosenhöhe an den Riederwald und gab auf kuriose Art und Weise sein Debüt in der U11. Bruder Mehmet folgte nur zwei Jahre später. Seither bestimmt der Adler den Lebensinhalt des Trios in weiten Teilen. Des Trios? Ja! Denn Papa Musa ist hier keinesfalls als bloßer Nebendarsteller anzusehen. Zwar hat der Familienvater keine offizielle Vereinsposition inne und steht auch nicht mit den Spielern auf dem Platz, dafür aber oft daneben – ziemlich oft sogar. Verantwortliche, Trainer, Eltern und Spieler kennen und schätzen Papa Afsar, der, abgesehen von den eigenen vier Wänden, die meiste Zeit wohl am Riederwald verbringt.

Dabei wäre womöglich beinahe vieles anders gelaufen. Denn dass Mahmut, der heute für die U17 spielt, bereits im Alter von zehn Jahren den Schritt zur Eintracht wagen sollte, war nicht gerade der Wunsch des Vaters. „Habil Misimi [Anm. d. Red.: damals wie heute Chefscout im Leistungszentrum] beobachtete Mahmut bei Hallenturnieren. Später warf auch Giovanni Brandi [Anm. d. Red.: ehemals Nachwuchstrainer, heute Pädagogischer Mitarbeiter] draußen auf dem Feld ein Auge auf ihn“, erinnert sich Musa und ergänzt: „Das Interesse hat uns gefreut, aber in meinen Augen kam es eigentlich zu früh. Doch Habil, Giovanni und auch Adel Causevic, der damalige U11-Trainer, haben mich in Gesprächen überzeugt.“ Eine gute Entscheidung, findet rückblickend auch der Offensivspieler selbst: „Im Nachhinein war es natürlich perfekt so, wie es gelaufen ist.“

An seinen ersten Auftritt im Adlerdress erinnert sich Mahmut auch heute noch bestens,

war er doch ebenso kurios wie prägend. Mit der SG Rosenhöhe nahm das Nachwuchstalent an einem Zweitagesturnier in Verl teil. Der Wechsel zur Eintracht, die auch zum Teilnehmerfeld gehörte, stand bereits fest. „Als wir nach dem ersten Turniertag im Hotel ankamen, wurde mir gesagt, dass mein Spielerpass abgelaufen sei und ich somit nicht mehr für die SG Rosenhöhe spielen dürfe. Die Verantwortlichen der Eintracht sind dann auf mich zugekommen und haben mir angeboten, den zweiten Tag bei ihnen zu spielen, was ich dann auch tat. So habe ich an zwei Turniertagen für zwei verschiedene Teams gespielt“, so Mahmut schmunzelnd. Bis heute, ergänzt der 16-Jährige, gehöre dieses Erlebnis zu seinen schönsten Eintracht-Momenten.

Noch Eintracht-intensiver gestaltete sich das Leben der Afsars, als zwei Jahre später, zur Saison 2016/17, auch der kleine Bruder Mehmet den Weg ins Nachwuchsleistungszentrum am

Riederwald fand. Wie Mahmut kickte auch er anfangs für die SG Rosenhöhe, legte anschließend aber noch einen einjährigen Zwischenstopp beim FSV Frankfurt ein. Mit Freude erinnert sich der heute 14-Jährige an seine ersten Jahre im Eintracht-Trikot: „Wir waren von Beginn an ziemlich erfolgreich, haben viele Turniere gewonnen“, sagt der Defensivspezialist und erwähnt anschließend ein unvergessliches Erlebnis. „Ganz besonders gerne erinnere ich mich an ein Turnier in Luzern, an dem wir in der U12 teilgenommen haben. Wir haben es geschafft, den Pokal erstmals nach Frankfurt zu holen. Das war sehr emotional, sowohl für uns Spieler als auch für unseren damaligen Trainer Giovanni.“

„DAS IST FAST EINE SUCHT“

Ob weit entfernte Auslandsreisen, Punktspiele oder Trainingseinheiten am heimischen Riederwald – immer mit dabei: Papa Musa. Der 45-Jährige unterstützt seine Söhne, wo er nur kann, und tut dies mit absoluter Leidenschaft. „Ich mache das nicht, um meine Söhne zu kontrollieren oder Druck auszuüben. Ich bin einfach gerne dabei, schaue den Jungs zu und unterhalte mich mit anderen Eltern, Trainern oder Verantwortlichen“, sagt Musa und ergänzt lachend: „Das wurde im Laufe der Jahre zur Gewohnheit – fast schon zu einer Sucht.“

Das außergewöhnliche vergangene Jahr und die damit einhergehenden Einschränkungen den Fußball betreffend, belasteten demnach die ganze Familie. Sowohl Mahmut, der sein erstes Jahr in der B-Junioren-Bundesliga absolviert, als auch Mehmet, der als U15-Spieler

nun im Leistungsbereich angekommen ist, befinden sich in wichtigen Entwicklungsphasen. Beide hoffen nun, dass es bald wieder losgehen kann. „Wir sind gut in die Saison reingekommen. Nach einem etwas wackligen Start haben wir uns von Woche zu Woche gesteigert. Daran hätten wir gerne weiter angeknüpft“, analysiert Mehmet den bisherigen Saisonverlauf der C-Junioren, die in der Regionalliga Süd mit 13 Punkten nach sieben Spielen Rang vier belegen. Und auch Mahmut ist sich sicher: „Nach unserem starken 4:0-Sieg gegen Heidenheim vor der Unterbrechung wären wir mit Selbstvertrauen in die folgenden Partien gegangen.“ Derzeit müssen sich die Jungs aber noch gedulden, der Ligabetrieb bleibt vorerst ausgesetzt.

Was den beiden Söhnen wieder erlaubt ist, bleibt Papa Musa auch weiterhin vorerst verwehrt: der Gang zum Sportleistungszentrum am Riederwald. Der ist nämlich nur Spielern und Trainern zur Durchführung des Trainingsbetriebs vorbehalten. „Für mich ist diese Phase die schlimmste, die es geben kann“, sagt Musa lachend. „Mein größtes Hobby kann ich zurzeit nicht ausüben. Am Riederwald sein, den Jungs beim Training zuschauen, einen Kaffee in der Diva trinken und dabei nette Gespräche mit den anderen Eltern führen. Aber Spaß beiseite: Ich vermisse es, weiß aber, dass das Training an ein strenges Hygienekonzept gekoppelt ist. Da muss ich mich eben noch etwas gedulden.“

Auch privat bildet das Trio ein eingespieltes Team, das sich stets unterstützt. So beispielsweise auch im ersten Lockdown, als Trainingseinheiten nur zu Hause möglich waren. „Da haben wir es natürlich ausgenutzt, dass wir zu zweit sind, und haben zusammen trainiert“, sagt Mahmut. „Das war für beide vorteilhaft“, fährt Mehmet fort, „weil meine Stär-

ken in der Defensive liegen und die von meinem Bruder in der Offensive. So konnten wir uns gegenseitig etwas beibringen.“ Während die beiden, bezogen auf den Charakter und den Spielertypus, recht verschieden sind, stimmen zumindest die Hobbys überein. „Wir beide treffen uns – wenn es erlaubt ist – gerne mit Freunden oder spielen Playstation“, so Mahmut. „Und wir beide sind große Fans von Lionel Messi. Neben der Eintracht ist der FC Barcelona unser Lieblingsklub.“

Eintracht Frankfurt und Familie Afsar – das passt einfach. Hierbei sind sich alle drei einig. Papa Musa fasst zusammen: „So, wie sich das alles in den vergangenen sieben Jahren entwickelt hat – besser hätte es nicht kommen können. Ich habe in all den Jahren nicht eine einzige Person im Kreise der Eintracht kennengelernt, die ich mit einem negativen Gefühl verbinde.“ Das Gegenteil sei der Fall, fügt Musa hinzu. „Es sind Freundschaften entstanden, zum Beispiel mit dem Vater von Arda Temur [Anm. d. Red.: Teamkollege von Mahmut] oder mit Giovanni Brandi.“ Der Verdacht liegt also nahe, dass Familie Afsar der Eintracht noch eine Weile erhalten bleibt – schließlich haben Mahmut und Mehmet noch ein paar Juniorenjahre vor sich. „Wir fühlen uns wohl und wollen noch einiges mit der Eintracht erreichen“, blickt Mehmet voraus. Übrigens haben die beiden Jungs auch noch eine kleine Schwester, Ela, zwei Jahre alt. Noch hat sie mit Fußball nichts zu tun. Sollte sie aber mit dem Gedanken spielen, irgendwann in den Eintracht-Mädchenfußball einsteigen zu wollen, hätte die Familie sicherlich nichts dagegen einzuwenden – Papa Musa wohl am wenigsten.

Text: Alessandro Crisafulli

Fotos: Alessandro Crisafulli, Privat



Seit sieben Jahren sind Mahmut und Arda nun schon Mannschaftskollegen. Sowohl bei den Jungs als auch den Vätern entstand eine enge Freundschaft.



Besonders in den ersten beiden Eintracht-Jahren holten Mehmet und seine Teamkollegen viele Turniersiege – wie hier mit der U11 in Unna.



In der letzten U17-Partie vor der Unterbrechung traf Mahmut zum 4:0-Endstand gegen den 1. FC Heidenheim.

DIE TURNABTEILUNG FEIERT GEBURTSTAG

Anlässlich des 160-jährigen Bestehens der Turnabteilung blickt die „Eintracht vom Main“ auf den Weg zurück, den die Abteilung seit ihrer Gründung 1861 zurückgelegt hat, wirft aber auch einen Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft.



Die Damen-Turnriege im Jahr 1890.

Kinderturnen, Fitness und Gymnastik, Training für die Kunstturn-Bundesligen oder die Cheerleading Club Worlds – hört man von der Turnabteilung der Eintracht, mag man manchmal gar nicht glauben, was hier alles stattfindet. Im Oeder Weg hat die Geschäftsstelle ihr Zuhause und vereint unter einem Dach viele Sportarten. Ein Schild zwischen Hausnummer 33 und 39 verrät, dass der Durchgang zur Turnhalle am Oeder Weg 37 liegt. Die Turnhalle ist heute ebenso wie die Abteilung selbst eine feste Größe in der Sportstadt Frankfurt. Der Weg dorthin war ein weiter.

Die Geburtsstunde der „Frankfurter Turngemeinde von 1861“

Dieser beginnt im Winter 1861 und damit reicht die Geschichte der heutigen Turnabteilung der Eintracht länger zurück als die des Gesamtvereins. Als im ein Jahr zuvor gegründeten „Frankfurter Turnverein“ nach internen und politischen Zwistigkeiten eine Gruppe von elf demokratisch gesinnten Mitgliedern ausgeschlossen wurde und circa 60 weitere den Verein aus Solidarität verließen, schlug die Geburtsstunde dessen, was heute die Eintracht-Turnabteilung ist.

Am 22. Januar 1861 gründete die Gruppe der Verbannten in einem Lokal auf dem Holzgraben die „Frankfurter Turngemeinde von 1861“. Im Kirchhofsweg in Frankfurt-Bonames beim Wirt Gattinger fand man einen eigenen Turnplatz, der mit viel Engagement mit dem nötigen Gerät ausgestattet wurde. 1882 erwarb die Turngemeinde im Oeder Weg ein Grundstück. In den folgenden Jahren investierte man über 40.000 Reichsmark in den Bau der Turnhalle, die am 16. März 1884 feierlich eröffnet und 1894 wesentlich vergrößert und umgebaut wurde. Darüber hinaus schuf sich der Verein einen Turnplatz an der Körnerwiese. 1908 hatte die Turngemeinde schon über 750 Mitglieder, darunter „20 Zöglinge, 120 Schüler, 100 Frauen und 95 Mädchen“.

Schon vor dem Ersten Weltkrieg gab es innerhalb der Turngemeinde Bestrebungen, das große Sportgelände der „Arena“ am Ostpark zu übernehmen und dem Verein nutzbar zu machen. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs unterbrach diese Planungen: Viele Mitglieder mussten an die Front, und über 50 kehrten nicht zurück. Erst nach Kriegsende wurde das Projekt „Arena“ wieder aufgegriffen. Insgesamt wur-



Die „Frankfurter Turn- und Sportgemeinde Eintracht“ nahm im Jahr 1923 am Deutschen Turnfest in München teil.



Über Jahrzehnte ein fester Bestandteil in der Turngemeinde: die Fechter.



Ernst Winter gewann bei den Weltmeisterschaften 1934 Gold am Reck. 1936 wurde er sogar Olympiasieger.

den circa 300.000 Reichsmark für Erdbewegungen, Sanierung der Tribüne und Einfriedung benötigt.

Fusion mit Frankfurter Fußballverein

Diese immense Summe musste die Turngemeinde nicht allein aufbringen, denn am 1. Mai 1920 fusionierte sie mit dem Frankfurter Fußballverein. Der neue Name des Vereins: „Frankfurter Turn- und Sportgemeinde Eintracht (FFV)“. Die gewaltige Sportanlage, die sich die Eintracht geschaffen hatte, hieß fortan „Sportplatz am Riederwald“. Die mittlerweile 2.250 Mitglieder gingen ihren sportlichen Betätigungen in den Abteilungen Fußball, Turnen, Leichtathletik, Fechten, Boxen, Schwimmen, Handball, Hockey, Cricket, Tennis und Rugby nach. Bis 1925 konnte die Eintracht ihre Mitgliederzahl auf fast 4.000 steigern.

Die frische Liebe der beiden Vereine sollte jedoch nicht von langer Dauer bleiben. Zwischen der Deutschen Turnerschaft, dem Dachverband der Turner und dem Deutschen Reichsausschuss (DRA) für Lei-

besübungen, in dem die Sportverbände organisiert waren, kam es immer wieder zu Differenzen. Als der DRA 1925 beschloss, an den Olympischen Spielen 1928 teilzunehmen, trat die Deutsche Turnerschaft aus dem Verband aus, da sie „auf Grund ihrer Geschichte und ihrer vaterländischen Wesensart erklärt hatte, dass, solange ein Feind auf deutschem Boden stünde, ihr eine Teilnahme unmöglich wäre“.

Auf die Hochzeit folgt die Scheidung

Für die Vereine bedeutete dies, dass sich Turner und Sportler wieder trennen mussten. Bei der Eintracht wurde die Trennung 1927 vollzogen. Fortan gab es in Frankfurt die doppelte Eintracht, zum einen die „Turngemeinde Eintracht von 1861“, zum anderen die „Sportgemeinde Eintracht von 1899 (FFV)“. Doch wie schon Romeo und Julia vor ihnen ließen sich die beiden Vereine nicht von oben sagen, wen sie zu lieben haben: Sportler vom Riederwald nutzten die Turnhalle im Oeder Weg und Turner kamen im Sommer zum Tennisspiel auf die Plätze am Riederwald. Auch an den Erfolgen wurde Anteil genommen, so gratulierte die SGE 1931 mit einem Augenzwinkern der „geschiedenen Frau“,



Die Kunstturner sind seit knapp 25 Jahren wieder in der Ersten Bundesliga.



Die Kunstturnerinnen turnen heute in der Zweiten Bundesliga.



Die Cheerleader begeistern mit ihren Choreografien die Jurys weltweit.

als die Turngemeinde im Kunstturnen einige wichtige Wettbewerbe gewonnen hatte.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde auch die Turngemeinde von 1861 gleichgeschaltet. Bereits am 8. April 1933 erließ die Deutsche Turnerschaft einen verbandsinternen „Arierparagraphen“. Jüdische Turner durften fortan in der Turnhalle im Oeder Weg nicht mehr mitturnen. Sportlich konnte die Turngemeinde in den Jahren des Nationalsozialismus hingegen zwei große Erfolge feiern. Ernst Winter, bis heute der beste Kunstturner Frankfurts, wurde 1934 in Budapest Weltmeister am Reck. Zwei Jahre später wurde er mit der deutschen Turnerriege Olympiasieger. Den Zweiten Weltkrieg überlebte Winter, der erfolgreichste Turner der Eintracht, nicht. Aus Stalingrad kehrte er nicht mehr zurück.

Die Zeit von 1946

Nach Kriegsende trafen sich im September 1945 einige Vereinsmitglieder wieder. Man plante, die Ruine der 1944 fast völlig zerstörten Halle

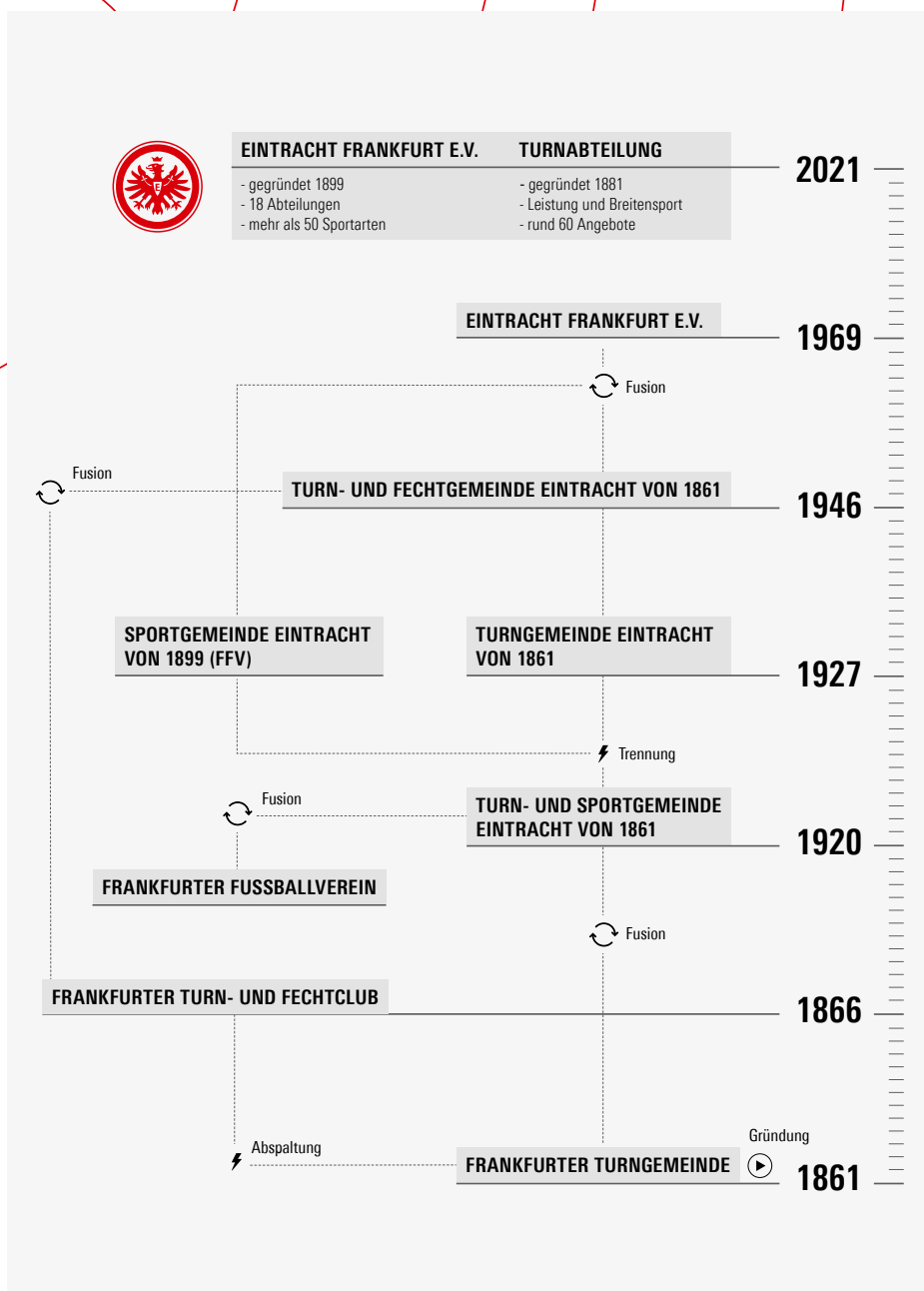
im Oeder Weg zu sichern und die Vereinsneugründung voranzutreiben. Einen Monat später begann die erste Riege wieder zu turnen. Um den Verein auf solide Füße zu stellen und Kräfte zu bündeln, fusionierte man 1946 mit dem Frankfurter Turn- und Fechtklub von 1866 zur „Turn- und Fechtkommune Eintracht von 1861“. Der Wiederaufbau der Halle im Oeder Weg wurde 1956 abgeschlossen und die Halle am 8. Januar 1956 mit einem großen Fest offiziell eingeweiht.

Und auf die Scheidung folgt die Hochzeit

1969 war es dann wieder so weit und das einst verliebte Paar fand wieder zusammen: Sport-Eintracht und Turn-Eintracht fusionierten zu einem Verein. Mit der Hochzeit im Rücken gelangen den Turnern direkt einige internationale und nationale Erfolge: Dominierte mit Jupp Sahlmann Ende der 70er Jahre ein Senior das Eintracht- und internationale Turnen – er gewann 1978 bei der Europameisterschaft der Senioren drei und 1979 bei den Weltmeisterschaften zwei Goldmedaillen –, so begannen die 80er Jahre mit Erfolgen im Jugendbereich. Ulf Schweikhardt belegte 1982 bei den Deutschen Jugendmeisterschaften



Die Geschäftsstelle im Oeder Weg heute nach umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten.



ten den zweiten Platz und qualifizierte sich für die Jugend-Europameisterschaft in Ankara. 1988 wurde Schweikhardt Deutscher Meister im Sprung. Meister wurden auch Anneliese Laundl und Edith Gruschwitz, die 1983 beim Turnfest in Frankfurt den ersten Platz im Zweierprellball erreichten.

Von 1987 bis heute: Stetiges Wachstum, weitere Erfolge

1987 stieg die Männerriege der Kunstturner in die Erste Bundesliga auf und pendelte bis 1996 zwischen Erster und Zweiter Liga, ehe man nach dem Abstieg des großen Fußballbruders aus finanziellen Gründen die Bundesligateilnahme zurückzog. 1999, als der Gesamtverein seinen 100. Geburtstag feierte, begannen die Turner damit, die Halle im Oeder Weg umfangreich zu sanieren und umzubauen. Die neuen Räume animierten die Turner zu weiteren Höchstleistungen im Breiten- und Leistungssport. Die Herrenriege turnt das erste Mal seit knapp 25 Jahren wieder in der Bundesliga, die Frauen in der Zweiten Bundesliga, die jungen Nachwuchsturner sind seit der Gründung der Nachwuchsbundesliga im Jahr 2016 fester Bestandteil und erfolgreich

und die Cheerleader begeistern weltweit die Juries mit ihren Choreografien.

Die ältere „kleine“ Schwester der „großen“ Eintracht sorgt immer wieder für Aufsehen und weiß, die Wünsche der turnbegeisterten Mitglieder zu erfüllen. Ob regionale und nationale Großevents oder traditionelle Veranstaltungen wie das Winterballett und das Weihnachtsmärchen, die Verantwortlichen und Ehrenamtlichen der Turnabteilung sorgen dafür, dass alles so abläuft wie geplant. Aus 70 Mitgliedern wurden 3.400, die Turnhalle im Oeder Weg wurde an das Mitgliederwachstum angepasst und hat sich in den vergangenen 160 Jahren in Frankfurt zu einer der wichtigsten Anlaufstellen für Turner aller Altersklassen entwickelt.

Text: Nina Bickel, Leon Mathieu, Matthias Thoma, Sabine Urban
Fotos: Ann-Kathrin Ernst, Arndt Falter, Eintracht Frankfurt



SPORTKREISE FRANKFURT, GROß-GERAU, HOCHTAUNUS,
MAIN-TAUNUS, MAIN-KINZIG, OFFENBACH UND WETTERAU

mainova**sport**
Rhein-Main

Bleib Zuhause fit!

Finde jetzt Dein Online-Sportangebot



FINDE DEINEN SPORT!

Sportart (Zumba, Fußball oder Golf...)

PLZ oder Ort



www.mainova-sport.de



FORTSCHRITTLICH UND INNOVATIV

Abteilungsleiter Martin Schönhoff und Sabine Urban, zuständig für das Abteilungsmanagement, sprechen über Entwicklungen, den Status quo und Zielsetzungen.

Die Turnabteilung, eine Abteilung, in der immer etwas los ist, feiert 160. Geburtstag. Was hat sich in den letzten Jahren im Oeder Weg getan?

Schönhoff: Seit meiner Amtsübernahme 2002 hat die Geschäftsstelle im Oeder Weg bis heute umfangreiche Sanierungsphasen erfahren. Beispielsweise wurde das Vereinsheim von außen komplett neu verputzt, der Parkplatz sowie der Fußweg zum Oeder Weg wurden neu gepflastert und das Treppenhaus neu gestaltet und saniert. Ebenfalls von großer Bedeutung war die Erweiterung von Büroräumlichkeiten im zweiten Obergeschoss, hier können wir statt zwei nun sieben Arbeitsplätze anbieten.

Urban: Die zunehmende und zeitgerechte Professionalisierung ist nun auch endgültig in der Turnabteilung angekommen. Ehrenamtsaufgaben werden, besonders in verwaltungstechnischen, aber auch in strategischen Bereichen, immer mehr von ausgebildeten und hauptamtlichen Mitarbeitern übernommen.

Seit 2013 haben wir die Möglichkeit, die Arbeitskräfte in unserer Abteilung selbst auszubilden. Im vergangenen Sommer hat der dritte Ausbildungszyklus zum Sport- und Fitnesskaufmann begonnen.

**„HIER GIBT ES FÜR
JEDEN EINEN PLATZ UND
EIN ANGEBOT“**

Und in Bezug auf die sportliche Entwicklung?

Schönhoff: Auch sportlich konnten wir uns dank unserer qualifizierten Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowohl im Breiten- als auch im Leistungssport enorm weiterentwickeln. Zudem ist die nun engere Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesverbänden in allen Wettkampfsportarten ein wichtiger und för-

derlicher Schritt. Seit 2011 ist der Leistungssport von zwei auf insgesamt fünf Bundesligamannschaften angewachsen. 2019 war sicherlich aus sportlicher Sicht ein Highlight-Jahr: Im Kunstturnen der Herren, in der Rhythmischen Sportgymnastik sowie im Cheerleading waren wir jeweils in der Ersten Bundesliga vertreten. Und auch die Sportrobotik entwickelt sich seit zwei Jahren zum Leistungssport.

Urban: Wie der Spitzensport hat auch der Breitensport weiterhin einen ebenso wichtigen Stellenwert in der Turnabteilung. Nach wie vor wird großer Wert auf die persönliche Beziehung zu Mitgliedern und Übungsleitern gelegt. Gerade der Lockdown hat gezeigt, wie wichtig die persönliche Kommunikation und der Kontakt zu unseren Mitgliedern sind. So gab es viele positive Rückmeldungen zum Online-Programm. Im Dezember gab es ein virtuelles Weihnachtsmärchen für die Kinder und ein Advents-Online-Special für Senioren. Sogar neue Übungsangebote mit neuen Übungsleitern konnten sich online etablieren.



Ob Regionalmeisterschaften ...



... oder Faschingsumzüge – ...

Das klingt insgesamt nach sehr viel Fortschritt. Worauf seid ihr rückblickend besonders stolz?

Schönhoff: Es gibt vieles, worauf wir stolz sein dürfen und es auch sind. Sportlich lief es insbesondere 2019 überaus erfolgreich und arbeitsstrukturell zeigen unsere Maßnahmen – wie zum Beispiel mehr Mitarbeiter dank erweiterter Bürokapazitäten – ihre Wirkung. Neben diesen sichtbaren Schritten wird im Hintergrund mit Hochdruck an der Modernisierung der Strukturen im Bereich Kommunikation und Organisation gearbeitet. Insgesamt hat sich das Team toll entwickelt, jedoch sind wir noch lange nicht am Ende unserer Entwicklung angekommen.

„WIR SIND STOLZ AUF DIE VERBINDUNG VON TRADITION UND MODERNE UND DIE VIELFALT IN DER TURNABTEILUNG“

Urban: Stolz sind wir aber nicht nur auf kürzlich Erreichtes, sondern ebenso auf das, was unsere Abteilung ausmacht: die Verbindung von Tradition und Moderne und die Vielfalt in der Turnabteilung. Hier gibt es für jeden einen Platz und ein Angebot – egal welches Alter, woher man kommt oder wie sportlich man ist. Auch die Zusammenarbeit von Ehrenamt und

hauptamtlichen Mitarbeitern ist nach wie vor ein wichtiges Element. So haben wir zum Beispiel im Januar 2020 eine Wettkampfveranstaltung mit über 2.400 Aktiven und 2.600 Zuschauern erfolgreich gestemmt. Für den „Cheerleading und Cheerperformance Verband Deutschland“ gelten wir mittlerweile als Musterbeispiel für die Durchführung solcher Veranstaltungen. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer wäre das nicht möglich gewesen. Gerade hier werden der Teamgeist und die Verbundenheit spürbar. Wer Hauptamtler ist, und wer Ehrenamtler – das ist egal. Jede und jeder Einzelne ist in seiner Funktion wichtig und unglaublich wertvoll.

Wie seht ihr die Abteilung derzeit grundsätzlich aufgestellt?

Schönhoff: Die begonnene, umfangreiche Modernisierung und die damit einhergehende Umstrukturierung auf verschiedenen Ebenen sind noch lange nicht abgeschlossen. Die Anpassungen auf der Website sind beispielsweise in vollem Gange. Wir stehen kurz vor der Umsetzung eines digitalen Verwaltungs- und Kommunikationskonzepts. Für unsere Mitglieder sind feingliedrige Nutzungs- und Buchungsoptionen über die Website geplant. Mittelfristig wollen wir weitere moderne Kompetenzbereiche – in enger Abstimmung mit der Geschäftsstelle im Riederwald – umsetzen und dabei auf die speziellen Bedürfnisse unserer Mitglieder eingehen.

Urban: In den letzten zehn Jahren haben wir neben dem Mitgliederzuwachs auch mehr Veranstaltungen und Verantwortung für weitere Wettkampfgruppen übernommen. Damit ist der zeitliche und organisatorische Anspruch erheblich gestiegen. Wir sind deshalb sehr dankbar, dass wir seit Ende vergangenen

Jahres die dringend notwendige personelle Aufstockung genehmigt bekommen haben und sehr engagierte Mitarbeiter für unser Team gewinnen konnten. Aber auch im Übungsangebot sind wir gut aufgestellt und konnten uns weiterentwickeln. So haben wir für unseren langjährigen Turnlehrer Milos Janecek, der 50 Jahre das Kinderturnen im Oeder Weg unterrichtete [Anm. d. Red.: mehr zu seinem Jubiläum auf Seite 79], in Simone Schmidlin eine tolle Nachfolgerin finden können.

Apropos Übungsangebot: Wie kommen eure aktiven Sportlerinnen und Sportler gerade durch diese Phase?

Urban: Unsere Abteilung lebt von den Angeboten und vom aktiven Sport. Als der Sportbetrieb im vergangenen März erstmals ruhen musste, sind wir schon am zweiten Tag zu Online-Angeboten gewechselt. Wir haben tolle Übungsleiter, die für das Experiment Onlinetraining direkt bereit waren. Mittlerweile hat das Interesse an digitalen Einheiten in manchen Kursen leider nachgelassen – dieses Phänomen hören wir aber auch von vielen anderen Vereinen. In einigen Kursen haben sich wiederum feste Gruppen entwickelt, die das Onlinetraining sehr schätzen und nicht darauf verzichten wollen. Die Abteilung hatte mit der Wiederaufnahme des Sports im April ein funktionierendes Hygienekonzept ausgearbeitet, Gruppen wurden geteilt und die Teilnahme an Kursen war nur unter Voranmeldung möglich. Organisatorisch und personell war das eine riesige Herausforderung, zumal das Büroteam bis zum Herbst nicht voll besetzt war. Langfristig werden wir die Auswirkungen sicherlich auch im Wettkampfsport spüren. Im Kinder- und Nachwuchsbereich haben wir vermutlich mindestens ein bis zwei Jahrgänge verloren.



... Sabine Urban ist verantwortlich für zahlreiche Großveranstaltungen in der Turnabteilung und hat alles fest im Griff.



Abteilungsleiter Martin Schönhoff als Gastgeber der Kunstturn-Bundesliga der Herren.

Schönhoff: Im Leistungssport ist es eine sehr schwierige Zeit. Anfangs gab es keine Ausnahmeregelungen für Leistungssportlerinnen und Leistungssportler – auch ihnen blieben zunächst nur das Onlinetraining und das Abarbeiten von Trainingsplänen. Die Wettkampfsaison in der Deutschen Turnliga wurde trotz Pandemie einstimmig in allen Ligen gestartet. Bis Dezember 2020 wurden nach und nach alle Wettkampfmodi eingestellt, da die Pandemie-Situation und in diesem Zusammenhang auch Verordnungen in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlich waren. Auch jetzt ist die Trainingssituation noch sehr schwierig. Die Bundesliga-Athleten dürfen unter Auflagen trainieren, aber unsere Damenmannschaft hat beispielsweise seit März 2020 keinen Zugang zum Olympiastützpunkt und muss in einer Ausweichhalle trainieren, die nicht auf Leistungssport ausgelegt ist.

Welche Ziele verfolgt ihr mit der Turnabteilung in den kommenden Jahren?

Urban: Der größte Wunsch ist zunächst, dass sich die Gesamtlage entspannt und wir bald wieder die Sportstätten für unsere Mitglieder öffnen können und die Innovationen greifen, die wir angestoßen haben. Der Sport und die Gemeinschaft haben bekanntlich für alle Altersklassen einen wichtigen sozialen und gesundheitsförderlichen Aspekt – dieser Verantwortung sind wir uns bewusst.

Schönhoff: Ein Ziel, das ich zum 150-jährigen Bestehen vor zehn Jahren ausgerufen habe, war, die Marke von 3.000 Mitgliedern zu knacken. Das haben wir bereits geschafft. Allerdings kann die natürliche – und jetzt durch die Pandemie noch verstärkte – Fluktuation nicht durch Neuaufnahmen, die wir normalerweise haben, kompensiert werden. Da geht es

uns wie vielen anderen Vereinen. Ich denke aber, wir haben die letzten Monate, in denen der Sport stillsteht, intensiv und sinnvoll genutzt und arbeiten auch weiterhin daran, dass der Mehrwert in den kommenden Monaten, in einer hoffentlich entspannteren Gesamtsituation, sichtbar wird.

Die zu leistende Arbeit innerhalb der Abteilung wird nicht gerade weniger. Was treibt euch an und motiviert euch, so viel Kraft und Leidenschaft zu investieren?

Schönhoff: Unsere Hausaufgaben sowohl in der Breite als auch in der Spitze haben wir gemacht. Trotzdem laufen die Bemühungen weiter, um die Leistungen zu halten – wir wollen schließlich nicht stehenbleiben. Wir möchten uns weiter modernisieren und den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Zusammenarbeit mit den Sportverbänden weiter vorantreiben.

Urban: Das Team hat sich in den letzten Monaten mit viel Engagement und innovativen Ideen und deren Umsetzung eingebracht. Die Vielfalt der Abteilung findet sich auch in unseren Arbeitsbereichen wieder: Die Aufgaben, die Arbeit, die Menschen – es findet ein ständiger Wandel und vor allem auch eine Weiterentwicklung statt auf der einen Seite. Auf der anderen Seite macht es auch unglaublich viel Freude, Traditionen fortführen zu können, die in einer dynamischen Zeit, in der wir leben, eine Konstanz bieten. Ich denke hier an Veranstaltungen wie Ballettvorführungen und Weihnachtsmärchen, aber auch an die klassischen Übungsstunden hier im Vereinsheim. Im Kinderturnen haben wir teilweise schon die dritte Generation einer Familie in unserer Abteilung – all das sind schöne Aspekte, die anspornen.

„ES MACHT UNGLAUBLICH VIEL FREUDE, TRADITIONEN FORTFÜHREN ZU KÖNNEN, DIE IN EINER DYNAMISCHEN ZEIT, IN DER WIR LEBEN, EINE KONSTANZ BIETEN“

*Interview: Alessandro Crisafulli
Fotos: Arndt Falter, Markus Schrodt,
Turnabteilung*



CO-PARTNER

STARKE LEISTUNG BRAUCHT WEITBLICK.

WE KNOW HOW



Die GONDER GROUP freut sich mit der Eintracht und allen Fans auf viele starke Fußballerlebnisse in Frankfurt und Europa.

Als zuverlässiger Partner für alle Unternehmen, die sich erfolgreich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren möchten, unterstützen wir Ihre Ziele in den Bereichen **Facility Services**, **Personal Service** und **Logistics**.

We know how. Überzeugen Sie sich selbst.

GONDER
GROUP

WE KNOW HOW



HORN

Projektgesellschaft GmbH

**Als starker Partner
bauen wir für Sie
und auf die Eintracht**

Hochwertige Immobilien in der
Metropolregion Rhein-Main

www.pghorn.de



ALLE GEHEN ONLINE

Während das Präsenztraining derzeit nicht möglich ist, setzt auch die Turnabteilung verstärkt auf Onlinekurse. Mit dabei auch die 75-jährige Christine Geißler-Schild.

Es ist kurz vor 9 Uhr morgens. Normalerweise wäre Christine Geißler-Schild bereits im Oeder Weg, der Heimat der Turnabteilung. Gemeinsam mit den anderen Sportlerinnen und Sportlern würde sie auf einen ihrer wöchentlichen Kurse warten. Doch in Coronazeiten ist alles ein bisschen anders. Seit Monaten darf kein Präsenztraining stattfinden, das Training für die Senioren findet – wie über 20 andere Kurse pro Woche der Turnabteilung auch – über ein Online-Portal statt.

„Das ist ein absoluter Mehrwert“, lobt Geißler-Schild, die das Training mittels Laptop und Livestream auch als Weiterbildung im digitalen Bereich ansieht. „Man lernt immer dazu. Ich nehme es als Lernstunde, nicht nur sportlich, sondern auch technisch“, schmunzelt die Rentnerin. Zwar habe anfangs nicht jedes Einwählen geklappt, doch mit der telefonischen Hilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle habe sie auch das gemeistert. „Man muss es natürlich wollen. Ich habe bis zu meinem Ruhestand schon mit den neuen Medien zu tun gehabt, bereue es aber etwas, dass ich den damaligen IT-Kollegen nicht mehr gefragt habe“, scherzt die 75-Jährige. Nach anfänglichen Schwierigkeiten funktioniert aber mittlerweile alles reibungslos und so ist sie froh, dass sie trotz Entfall des Präsenztrainings zu Hause nicht einrostet. „Ich habe im ersten Lockdown schon gemerkt, worauf man verzichten muss. Der Sport ist ein wertvoller Teil, der einem wegbricht. Zu Hause habe ich keine Motivation, alleine Sport zu treiben. Ich habe auch andere Teilnehmer auf der Straße getroffen und festgestellt, dass ich mit diesem Gefühl nicht alleine bin. Es ist alles etwas anders, den Kurs online zu machen. Logischerweise isolierter als vor Ort.“

Während der Sport in den heimischen vier Wänden eher einsam ist, spürte Geißler-Schild den Geist der Eintracht-Familie bei ihren ersten Trainingseinheiten im Oeder Weg recht schnell. Mit der Rente ist sie

zur Eintracht gekommen. Vorher hat sie überwiegend in ihrem Büro in Berlin gearbeitet, entschied sich aber, ihren Ruhestand in Frankfurt zu verbringen, und verlagerte ihren Lebensmittelpunkt wieder zurück in die Mainmetropole. „Während ich gearbeitet habe, meinte ich, dass ich keine Zeit für Sport habe. Viele Jahre habe ich einfach nichts gemacht“, berichtet sie. „Ich bin kein Typ für das Fitnessstudio und dachte, ich bräuhete so etwas wie eine ‚Allround-Gymnastik‘ mit einer Trainerin.“ Bei der Turnabteilung im Oeder Weg schnupperte sie dann in den ein oder anderen Kurs, um erst einmal herauszufinden, ob das etwas für sie wäre. „Die Eintracht ist mir hier sehr entgegengekommen. Ich habe mich sofort wohlfühlt. Innerhalb der Gruppe war und ist die Vielfalt an unterschiedlichen Personen sehr groß und die Trainerin hat mir super gefallen.“ Und so blieb die Seniorin – bis heute.

Dass sie irgendwann einmal an Online-Kursen teilnehmen würde, hat Geißler-Schild vor gut einem Jahr noch nicht gedacht. „Vor Corona bin ich vier Mal in der Woche zu einem der Kurse gegangen“, erzählt die Eintrachtlerin, die gerne das vielfältige Programm auskostet und auch ab und an neue Kurse ausprobiert. Ob beispielsweise Fit für den Rücken, Morgengymnastik oder Solo-Dancing – das Repertoire ist groß. Genauso wie die Sehnsucht nach mehr Normalität. „Die Veränderungen durch Corona sind gravierend. Wir beschäftigen uns ja mehr oder weniger ständig damit. Ich habe für mich aber entschieden, dass ich nicht klagen, sondern positiv bleiben möchte.“ Und so wird Geißler-Schild solange die Onlinekurse der Turnabteilung besuchen und sich zu Hause fit halten, bis sie im Oeder Weg wieder vor Ort mit den anderen sporteln darf. Das wird zwar noch etwas Geduld erfordern, aber dafür wird das Wiedersehen sicherlich umso schöner. Da sind wir uns sicher.

Text und Foto: Ann-Kathrin Ernst

GIB ALLES! AUCH DEINEM KÖRPER.



DAMM & BIERBAUM



Rosbacher

PARTNER



Das ROSBACHER Idealverhältnis von Calcium zu Magnesium – gibt dem Körper genau das zurück, was er braucht. Empfohlen vom Deutschen Institut für Sporternährung e. V. www.rosbacher.de



- ✓ Premiummineralwasser mit hoher Mineralisierung
- ✓ calcium- und magnesiumhaltig
- ✓ soziale & ökologische Nachhaltigkeit

www.rosbacher.de/SGS

FÜR JEDEN ETWAS DABEI

Die Turnabteilung stellt mit über 3.400 Mitgliedern, davon 800 Kindern und Jugendlichen, die größte aktive Abteilung des Vereins und bietet ein vielfältiges Sportangebot.

Unter dem Dach der Turnabteilung wird, wie der Name es vermuten lässt, geturnt. Doch in den 160 Jahren, in denen die Abteilung nun schon besteht, hat sich viel getan und heute bietet sie ihren Mitgliedern noch so viel mehr. Für Jung und Alt, Groß und Klein, vom Babyturnen bis hin zur Seniorengymnastik, von Aerobic bis Zumba – das Angebot ist vielfältig, passend zur Vielfalt des Vereins und seiner Mitglieder.

Turnen, Turnen und nochmal Turnen

Das Aushängeschild der Abteilung sind neben den Kunstturnerinnen und Kunstturnern viele weitere Leistungssportler in der Abteilung. Egal ob Erste Bundesliga, Zweite Bundesliga oder die Nachwuchs-Bundesliga der Rhythmischen Sportgymnastik, die Athleten mit dem Adler auf Brust sind in den höchsten Deutschen Sportligen vertreten und zeigen starke Leistungen. Die olympischen Sportarten erfordern viel Disziplin und hartes Training, welches die Athleten täglich absolvieren. Auch Cheerleading hat in den letzten Jahren ein beachtliches Leistungsniveau erzielt. Neben dem Start in der Ersten Bundesliga im Cheerleading kann die Abteilung stolz auf ihre Teams blicken, die unter anderem vier Mal den Deutschen Meistertitel verteidigt haben. Sechs Adlerträgerinnen und Adlerträger haben sich für den Nationalkader qualifiziert. Eine weitere Sportart befindet sich ebenfalls auf dem Weg zum Leistungssport: Sportakrobatik, von der wir in den nächsten Jahren sicherlich noch einiges hören werden.

Doch der Leistungssport stellt nur einen Bruchteil dessen dar, was im Turnen im Oeder Weg möglich ist: Hier können Kinder beim Babyturnen oder gemeinsamen mit Mama und Papa beim Eltern-Kind-Turnen ihre ersten Schritte in der Welt des Sports gehen. Das Kleinkinderturnen ist für die 1- bis 4-Jährigen der perfekte Start, um sich mit dem Sport vertraut zu machen. Zudem wird Kinderturnen, Geräteturnen und Sportakrobatik angeboten. Im Kurs „Praktisch Bildbare“ wurde zudem ein behindertengerechtes Sportprogramm für Kinder und Jugendliche mit geistiger und körperlicher Einschränkung ins Leben gerufen. Ganz ohne Leistungsdruck ist das Ziel dieses Kurses, den Spaß an der Bewegung zu vermitteln und die Kinder und Jugendlichen in das Leben von Eintracht Frankfurt zu integrieren.

Vielfalt für die Mitglieder

Neben dem Turnen bietet die Abteilung zahlreiche weitere Sportangebote. Wer Rhythmus im Blut hat oder sich einfach gerne zu Musik bewegt, der kommt voll auf seine Kosten. Ob klassische Angebote wie Ballett oder Video-Clip-Dance, heiße lateinische Tänze oder moderne

Tanz- und Bewegungsformen wie HipHop, Breakdance oder Zumba, bei der Eintracht ist für alle etwas dabei.

Auch für die Kampfsportfreunde gibt es reichlich Möglichkeiten, um die eigenen Grenzen auszutesten. Geschwindigkeit und Koordination, Kraft und Ausdauer, Konzentration und Achtsamkeit, Spaß und Teamgeist – all das vereint das Kampfsportangebot von Eintracht Frankfurt unter dem Dach der Turnabteilung. Zu den angebotenen Kampfsportarten zählen Capoeira, Qi-Boxing, TôsôX und Wing Chun Kung Fu.

Noch nicht genug?

Das war's? Nein, noch lange nicht. Unter der Rubrik „Fitness und Gesundheit“ bietet die Turnabteilung der Eintracht ein breitgefächertes Kursangebot mit qualifizierten Übungsleitern an, denn Gesundheit ist für Menschen jeden Alters essentiell. Hier findet sich eine große Auswahl an unterschiedlichen Kursen, die vor allem dem „Gesundheitssport“ zuzuordnen sind und die persönliche Gesundheit in den Vordergrund stellen. Faszientraining, Qi-Gong, Pilates, Rückenfitness oder Yoga finden mehrmals wöchentlich im Oeder Weg statt. Und wer sich mal so richtig auspowern möchte, findet im „Powerfitness-Angebot“ bestimmt den richtigen Kurs für sich. Um

sich danach auch wieder zu erholen, ist das Well-Fitnessangebot genau das Richtige. Kurse wie Bodystyling oder Chi-Balance dienen dem Wohlbefinden sowie dem gesunden Umgang mit dem eigenen Körper.

Das Sportangebot der Turnabteilung ist so vielfältig wie die Eintracht und bietet ihren Mitgliedern auch in der aktuell schwierigen Zeit, in der die Räumlichkeiten am Oeder Weg leider geschlossen bleiben müssen, eine Alternative. Über die Plattformen „Zoom“ und „Webex“ werden den Eintrachtlerinnen und Eintrachtlern Online-Kurse angeboten. Per Computer kann so weiter Sport getrieben werden, die Mitglieder können sich auch hier über eine große Auswahl an Angeboten freuen. Seniorengymnastik, Pilates, Ballett für Erwachsene und Yoga, um nur einige zu nennen. Also, worauf wartest du noch? Mitmachen und fit bleiben!



Hier geht es zu den Online-Angeboten:
sge.de/onlineturnen

ERSTE SCHRITTE DER JÜNGSTEN ADLER

Als Trainerinnen beim Kinderturnen haben Simone Schmidlin und Hannelore Ruhl nicht nur die ersten sportlichen Schritte zahlreicher Jungadler miterlebt, sondern auch die Entwicklung der Turnabteilung seit den 1970er Jahren.



Voller Stolz präsentieren die Kids den Eltern ihre Künste.

Egal ob Leichtathlet, Tennisspielerin, Fußballer oder Cheerleaderin – der sportliche Weg zahlreicher Adlerträger begann in der Turnhalle im Oeder Weg. Genauer gesagt in einer Turnstunde bei Hanno oder Sabine. Denn Hanno – mit richtigem Namen Hannelore Ruhl – war rund 40 Jahre lang Trainerin beim Babyturnen und Eltern-Kind-Turnen. Ihre Nachfolgerin Simone Schmidlin ist seit mittlerweile zwölf Jahren dabei und trainiert die Jüngsten im Verein ab zwölf Monaten vom Babyturnen über das Eltern-Kind-Turnen bis hin zum Kinderturnen. Entsprechend kennen die beiden Frankfurterinnen nicht nur die Turnabteilung in- und auswendig, sondern können auch aus vielen Jahren Erfahrung berichten, wie sich die Kinderturnstunden in den vergangenen Jahrzehnten verändert haben.

Als das Eltern-Kind-Turnen bei der Eintracht richtig losging, war Hannelore Ruhl nämlich direkt mittendrin – wobei damals noch vom Mutter-Kind-Turnen die Rede war. Denn Ende der 1970er, als Hannelore ihre Übungsleiterlizenz um eine Fortbildung fürs Kinderturnen erweiterte, waren Väter bei den Turnstunden noch eine echte Besonderheit. „Zu der Zeit war es noch so, dass eigentlich nur Mütter mit ihren Kindern vorbeikamen und lediglich ganz selten mal ein Vater an seinem freien Tag mitgekommen ist“, erinnert sich die heute 81-jährige zurück. „Die Kinder haben sich dann immer wahnsinnig gefreut und waren ganz stolz, dem Papa zu zeigen, was sie schon können.“ Erst 1987 wurde der Kurs in Eltern-Kind-Turnen umbenannt und immer mehr Väter fanden den Weg in den Oeder Weg. Mittlerweile sei die Begleitung der Kinder bunt gemischt, erklärt Simone, und regelmäßig sind nicht nur Väter und Mütter dabei, sondern auch Geschwisterkinder und Tagesmütter.

Familiäre Atmosphäre

Die sorgen dafür, dass Simone während der vier Eltern-Kind-Kurse pro Woche mit jeweils rund 30 Duos alle Hände voll zu tun hat. In dem, was für manche Stress und Chaos bedeuten würde, geht die 53-jährige aber richtig auf. „Die Stunden machen mir wahnsinnig Spaß. Ich sage immer: Wer mit schlechter Laune kommt, der wird mit guter Laune gehen.“ Mittlerweile habe sie sogar mit vielen Eltern privat Kontakt – auch das sei etwas, was sich in den vergangenen Jahren verändert habe. „Früher waren die Eltern zwar auch immer sehr freundlich, aber es war eine größere Distanz, ebenso zu den Kindern. Heute rufen die Kinder quer über die Straße, wenn sie mich sehen. Für viele bin ich, die Turnlehrerin, wie eine Freundin“, so Simone. Entsprechend schade sei es, sich aktuell nicht regelmäßig in der Turnhalle sehen zu können und Kinder- sowie Eltern-Kind-Turnen nur online stattfinden lassen zu können.

Trotzdem beweist Simone auch dort Kreativität und lässt sich neben Kraft- und Dehnübungen immer wieder neue Ideen einfallen, was man gemeinsam vor dem Bildschirm machen kann. „Wir haben zum Beispiel einen Turnwürfel und eine Minigolfanlage gebastelt“, erzählt sie. Was man natürlich nicht ersetzen könne, seien die Geräte, die man in der Turnhalle nutzen könne. „Früher haben wir diese gemeinsam mit den Kindern aufgebaut, wobei sie häufig auch schon mit einer Bank zum Balancieren glücklich waren“, erzählt Hannelore aus ihrer Zeit als Trai-



Simone mit Junior Adler-Maskottchen Franky.



Hannelore Ruhl war 40 Jahre lang Trainerin beim Baby- und Eltern-Kind-Turnen.



Auch Nachfolgerin Simone Schmidlin ist schon seit zwölf Jahren dabei.

nerin im Kinderturnen. Mittlerweile baue sie immer schon vorher die Geräte auf, erzählt Simone, teilweise sogar Kletterstrecken durch die gesamte Turnhalle, denn, so erklärt sie mit einem Augenzwinkern: „Die kleinen Turner sind etwas anspruchsvoller geworden.“

Immer mit Spaß dabei

Vieles hat sich aber auch in fast 50 Jahren Kinderturnen nicht verändert. Fragt man beide Trainerinnen, was ihnen eigentlich besonders am Turnen mit den Kindern Spaß macht, sind sie sich sofort einig. „Die Verbindung mit den Kindern, wie sie noch auf einen zukommen und sich erinnern, wenn sie schon längst Schulkinder sind“, nennt Hannelore direkt und ergänzt: „Es macht unheimlich Spaß zu sehen, wie viel die Kinder in kurzer Zeit lernen. Wie sie immer mutiger werden und zum Beispiel nach kurzer Zeit sicher über eine Bank balancieren.“ Doch

nicht nur in sportlicher Hinsicht würden sich die Kinder enorm entwickeln, sagt Simone: „Auch im Bereich Sozialverhalten lernen die Kindern extrem viel – sie nehmen Rücksicht aufeinander und helfen sich. Das sind häufig Kleinigkeiten, etwa wenn ein kleiner Bub, nachdem er fertig ist, dem Mädchen nach ihm die Ringe hinhält, weil sie nicht dran kommt.“ Denn egal ob Babyturnen, Eltern-Kind- oder Kinderturnen, im Vordergrund stehe immer eines – und das habe sich auch in rund 50 Jahren nicht verändert – so Hannelore: „Die Kinder sind nicht hier, um kleine Leistungsturner zu werden, sondern um einfach Spaß am Bewegen und gemeinsamen Toben zu haben.“

Text: Marie Huhn

Fotos: Eintracht Frankfurt



WIR BAUEN.
BESONDERS GERNE FÜR DIE EINTRACHT.



Bild: Alsecco GmbH



NACH DEM SPORTELEISTUNGSZENTRUM AM RIEDERWALD
NUN AUCH DAS PROFICAMP IM STADTWALD.

WIRBAUEN.DE

Sei ein echter Adler!

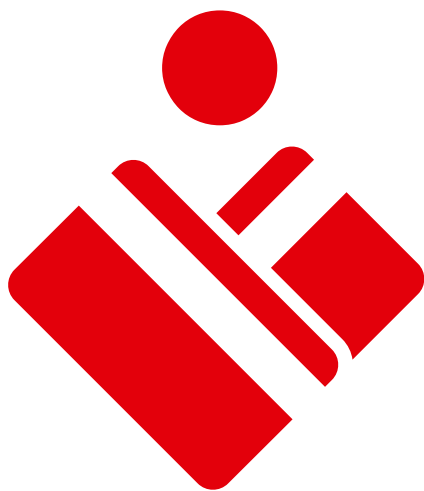


PARTNER

 Frankfurter Sparkasse



Debitkarte



Zahle einfach und bequem, kontaktlos mit Deiner AdlerCard.

Jetzt entdecken – in jeder Filiale der Frankfurter Sparkasse.

www.hol-dir-die-adlercard.de

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.

 Frankfurter Sparkasse 1822

ERFOLGREICHER JAHRESAUFTAKT

Für die Leichtathleten beginnt der Start ins Olympiajahr erfolgreich. Vier Normen für die Hallen-Europameisterschaften wurden geknackt. Hinzu kam eine persönliche Bestleistung von Carolin Schäfer.



EM-TEILNAHME FAST SICHER

Andreas Bechmann lieferte mit eingefahrenen 6.054 Punkten beim Internationalen Mehrkampf in Kalbach Mitte Februar einen insgesamt starken Wettkampf ab. Er darf nun mit einer Teilnahme an den Hallen-Europameisterschaften in Toruń (Polen) rechnen, die vom 5. bis 7. März stattfinden.

Nach 7,02 Sekunden im 60-Meter-Sprint überquerte Andreas Bechmann als Zweiter hinter dem Schweizer Simon Ehammer die Ziellinie und lief sechs Hundertstel über seiner persönlichen Bestzeit. Im Weitsprung blieb er mit 7,41 Metern 17 Zentimeter hinter seiner Bestleistung, im Kugelstoßen kam Bechmann im dritten Versuch noch auf 14,08 Meter, ehe er im Hochsprung 2,10 Meter überquerte und damit seine persönliche Bestleistung um einen Zentimeter verbessern konnte. Am zweiten Wettkampftag knüpfte Andreas Bechmann an die guten Leistungen vom Vortag an. Über 60 Meter Hürden konnte er mit 8,62 Sekunden zwar nicht vollends überzeugen, dafür im Stabhochsprung umso mehr mit überquerten 5,20 Metern. Nach 2:43,38 Minuten im abschließenden 1000-Meter-Lauf kam der Lokalmatador auf 6.054 Punkte, dem zweitbesten Resultat seiner Karriere im Siebenkampf!



PFEILSCHNELLER MARC REUTHER

800-Meter-Spezialist Marc Reuther ist Anfang Februar beim Erfurt Indoor mit einer pfeilschnellen Zeit in das Olympia-Jahr gestartet. Am Ende standen 1:46,21 Minuten auf der Uhr – in der Halle eine absolute Weltklasse-Zeit, die am Ende den Tagessieg, das Erreichen der Hallen-EM-Norm und deutsche Jahresbestleistung bedeuteten. Zwar kam er nicht an seine überragende Leistung vom Vorjahr heran, als er sich in 1:45,39 Minuten auf Platz zwei der ewigen deutschen Bestenliste gesetzt hatte. Doch mit Ausnahme von ihm selbst war in den vergangenen 18 Jahren und seit Olympiasieger Nils Schumann in der Halle kein Deutscher schneller.



NEUE BEST- LEISTUNG FÜR SCHÄFER

Bei ihrem ersten Wettkampf im olympischen Jahr konnte Mehrkämpferin Carolin Schäfer eine neue Bestleistung aufstellen. Die Deutsche Meisterin im Mehrkampf ging bei einem Testwettkampf des USC Mainz Ende Januar über 60 Meter Hürden an den Start. Gemeinsam mit ihren Trainingskollegen und -kolleginnen ging es dabei unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen die Uhr und die Zeitmessanlage. Schäfer durchquerte den Hürdenwald in 8,33 Sekunden und konnte ihre Bestzeit aus dem Jahr 2016 um mehr als eine Zehntel steigern.



ZWEI EM-NORMEN FÜR HEINRICH

Gleich zwei Mal EM-Norm gelang Marvin Heinrich. Nur eine Woche nach dem

HLV-Laufabend in Kalbach Anfang Februar schlug Heinrich erneut zu. Beim „PSD Bank Indoor Meeting“ in Dortmund tütete der Eintrachtler seine zweite EM-Norm ein. Waren in Kalbach die 800 Meter in einer Zeit von 1:47,32 Minuten dran, knackte Marvin Heinrich in Westfalen die vom DLV geforderte Marke von 3:41,50 Minuten für die 1500 Meter. Er gewann sicher den B-Lauf vor dem Italiener Pietro Arese. Heinrichs Siegeszeit von 3:40,93 Minuten hätte sogar zum dritten Platz im A-Rennen gereicht. Auf jeden Fall führt der Adlerträger mit seinem Coup von Dortmund die deutsche Jahresbestenliste an. Bei einem weiteren Test in Kalbach Mitte Februar bestätigte er mit einer Zeit von 1:47,09 Minuten seine gute Verfassung.

Achtung: Freistoß für frisches Superfood!

Du schießt gerne in Richtung zahlreicher Vitamine? Dann stehst du mit einer frischen **Superfood-Bowl** auf der richtigen Seite des Feldes. Machs wie die Eintracht und schieß dich mit diesem **Rezept-Trend** zum Sieg!

Alle Sieger-Rezepte findest du unter:

www.rewe.de/deine-kueche



PARTNER

REWE
DEIN MARKT

27 MAL IN FOLGE UNGESCHLAGEN



Spitzenspieler Borna Kovac, ...



... der amtierende Deutsche Meister der Senioren, Alexander Krenz, und ...



... der langjährige Eintrachtler Khoa Ta Tuan haben großen Anteil an der tollen Erfolgsserie.



Die Erfolgsmannschaft (v.l.): Borna Kovac, Khoa Ta Tuan, Eigengewächs Leon Pradler, Alexander Krenz, Kiryl Barabanov und Christian Güll.

Die Tischtennispieler der Eintracht schwimmen seit ihrem Aufstieg in die Verbandsliga 2017 auf einer Erfolgswelle. Nach dem ersten Verbandsliga-Jahr, das man mit dem dritten Platz abschloss, begann eine unglaubliche Siegesserie.

„Im Februar 2019 verloren wir das Spitzenspiel gegen den TV Nauheim 88/94 unglücklich. Doch seitdem haben wir kein Spiel mehr abgegeben“, blickt Abteilungsleiter Norbert Schneider auf die letzten zwei Jahre zurück. Über den Umweg Relegation stiegen die Adlerträger erfolgreich in die Hessenliga auf. Das 8:8-Unentschieden im Spitzenspiel gegen den TTC Langen blieb der bisher einzige Punktverlust seit Februar 2019.

Als Meister der Hessenliga Südwest treten die Tischtennis-Adler seit dieser Saison in der Oberliga Hessen an, der fünften Klasse auf Bundesebene. Bis zur Einstellung des Spielbetriebs konnten alle Partien siegreich gestaltet werden. Da der Deutsche Tischtennis-Bund während der Coronapandemie beschloss, lediglich eine Einfachrunde auszutragen, grüßen die Adlerträger nach fast der Hälfte der Spiele vom Platz an der Sonne.

Der stete Aufstieg der Ballkünstler forderte dabei immer neue Akteure an der Platte. Besonders stolz ist die Abteilung darauf, dass mit Leon Pradler noch ein Eigengewächs dabei ist, das bereits von Kindesbeinen an für die Eintracht spielt. Einige weitere Spieler, die am Aufschwung der vergangenen Jahre beteiligt waren, schlugen nun in der zweiten Mannschaft auf, die in den letzten drei Jahren drei Mal aufstieg und nun in der Verbandsliga um Punkte kämpft.

Welche Qualität in der aktuellen Mannschaft steckt, ist kurz zusammengefasst: Spitzenspieler Borna Kovac kam vom österreichischen Erstligisten TTC Wiener Neustadt und ist ehemaliger kroatischer Nationalspieler, Kiryl Barabanov ging einst in der Bundesliga an die Platte und Alexander Krenz ist amtierender Deutscher Meister der Senioren. In dem aktuellen Sextett, das durch Christian Güll, Leon Pradler und Tobias Beck ergänzt wird, steckt also jede Menge Erfahrung und Klasse.

Text: Johannes Wenzel

Fotos: Norbert Schneider, Johannes Wenzel

Wir denken 24/7 an Reifen. Damit Sie es nicht tun müssen.



Mit jedem gekauften Satz NEXEN Winter-/Allwetterreifen haben Sie die Chance auf tolle Preise.

WINGUARD
Sport 2

N blue
4Season



* Auto Bild Winterreifentest Heft 39/2019 / ** Auto Bild Winterreifentest Heft 40/2019

So nehmen Sie teil:



Set Aktionsreifen



Auf der Aktionsseite registrieren:
www.nexentire.com/de



Mit etwas Glück tolle
Preise gewinnen und freuen!



Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.nexentire.com/de

NEXEN **NEXEN TIRE**

ZEICHEN GEGEN ANTISEMITISMUS

Eintracht Frankfurt übernimmt die Arbeitsdefinition Antisemitismus der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken (IHRA).

Der Hessische Antisemitismusbeauftragte Uwe Becker (M.) überbringt bei seinem Besuch im Eintracht-Museum die Anerkennung des Hessischen Ministerpräsidenten und der Hessischen Landesregierung für Eintracht Frankfurt e.V. und die Eintracht Frankfurt Fußball AG in Form einer Urkunde und dankt Präsident Peter Fischer (l.) und Vorstand Axel Hellmann (r.) auch für ihr persönlich authentisch gelebtes Engagement.



Die Eintracht-Familie engagiert sich seit vielen Jahren im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus. Dieses Engagement kommt aus dem Verein, aber auch aus der aktiven Fanszene, die sich des Themas immer wieder mit beeindruckenden Aktionen annimmt. Im Vorfeld des 17. Erinnerungstags im deutschen Fußball haben das Präsidium von Eintracht Frankfurt e.V. und der Vorstand der Eintracht Frankfurt Fußball AG beschlossen, die Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) zu übernehmen. Eintracht Frankfurt möchte mit diesem Schritt das Bekenntnis untermauern, sich für jüdisches Leben einzusetzen und gegen jede Form von Antisemitismus vorzugehen.

„Unsere Eintracht hat eine große jüdische Tradition, schon bei der Gründung des Vereins waren jüdische Frankfurter beteiligt und in den 1920er Jahren halfen sie, die Eintracht zu einem Spitzenverein zu formen, der 1932 deutscher Vizemeister wurde. Seit vielen Jahren erinnern wir mit Workshops für Schulen, Stolpersteinverlegungen, Veranstaltungen und Spurensuche-Projekten an Vereinsmitglieder, die während des Nationalsozialismus verfolgt wurden. Durch die Übernahme der IHRA-Definition möchten wir weiter Verant-

wortung übernehmen und mit der Unterstützung von mehr als 90.000 Mitgliedern ein starkes Zeichen gegen Antisemitismus setzen“, sagt Präsident Peter Fischer über das Engagement des Vereins. Axel Hellmann, Vorstand der Eintracht Frankfurt Fußball AG, ergänzt:

„WEITER VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN“

„Eintracht Frankfurt hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder klar positioniert, unter anderem mit der Kampagne ‚Eintracht lebt von Vielfalt‘ und zuletzt beim DFB-Pokal-Halbfinale mit dem Trikotaufdruck ‚blacklivesmatter‘. Die Übernahme der IHRA-Definition ist ein weiterer wichtiger Mosaikstein in unserem Bekenntnis, dass Antisemitismus, Ausgrenzung und antidemokratische Tendenzen bei der Eintracht keinen Platz haben.“

Die Arbeitsdefinition Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance

(IHRA) lautet: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“

Der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier würdigte in einer Stellungnahme gemeinsam mit dem Beauftragten der Hessischen Landesregierung für das jüdische Leben und den Kampf gegen Antisemitismus Uwe Becker das Engagement von Eintracht Frankfurt.

„Im Dezember hat die Hessische Landesregierung die Übernahme der Antisemitismusdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance beschlossen. Wir freuen uns, dass mit Eintracht Frankfurt nun der erste zivilgesellschaftliche Partner im Kampf gegen Antisemitismus in Hessen die IHRA-Definition ebenso übernommen hat und sich die Eintracht dem entschlossenen Handeln gegen jede Form von Antisemitismus verschreibt“, sagte Ministerpräsident Volker Bouffier.

MITGLIEDER UNTER CORONA-EINFLUSS

Seit fast einem Jahr hat die Coronapandemie die Welt im Griff. Dass die Eintracht-Familie auch in dieser Zeit zusammenhält und sich gegenseitig unterstützt, hat sie in den vergangenen Monaten einmal mehr eindrucksvoll bewiesen. Wie aber geht es unseren Mitgliedern? Welche Auswirkungen auf das berufliche und private Leben hat Corona für sie? Wir haben mit Gerre von der Band Tankard, Birgit Kron (Schulleiterin der Günderrodeschule) und Henrik Bauß (Student und Helfer der Eintracht-Versorgungsfahrten) gesprochen.



„ES WIRD IM STADION EINEN GEWALTIGEN ORKAN GEBEN“

Normalerweise ist er eigentlich immer auf Tour – sei es mit der Eintracht oder mit Tankard. 2020 war alles anders. Statt international pendelt Gerre derzeit nur zwischen Bahnhofsviertel und Rödelheim.

Rund 35 Konzerte hatte die Band Tankard 2020 ursprünglich geplant – drei sind es am Ende geworden. Als wir unser Gespräch führen, wäre Gerre, wie Andreas Geremia von allen nur genannt wird, mit seinen Jungs eigentlich in Lateinamerika unterwegs gewesen, genauer gesagt beim „Mexico Metal Fest V“, einem Riesenfestival mit Zehntausenden von Besuchern. Stattdessen hockt er in Frankfurt und wir sprechen über die Musik, seinen Job als Sozialarbeiter in der Drogenhilfe in der Niddastraße, die Auswirkungen der Coronapandemie, seinen Werdegang – und die Eintracht darf dabei natürlich auch nicht fehlen.

Sozialarbeit als Kontrastprogramm

Während Gerre bei den Konzerten mit voller Leidenschaft und Energie die Bühne zum Beben bringt, die Besucher einheizt, für gute Stimmung sorgt und auch im Stadion mit der Eintracht leidet und lebt, gibt es auch eine für viele Eintrachtler weniger bekannte Seite – die eher ruhigere, zuweilen auch nachdenkliche. Dazu passt, dass er Soziale Arbeit studiert hat und seinen Lebensunterhalt in der Drogenhilfe im Frankfurter Bahnhofsviertel in der Niddastraße verdient. Frankfurts größter Drogenkonsumraum dient dazu, dass Drogenabhängige ihre mitgebrach-

ten Substanzen unter hygienischen Bedingungen insbesondere intravenös konsumieren können. Für viele ist sie auch ein Stück weit Aufenthalts- und Rückzugsort auf Zeit. Seit inzwischen 24 Jahren ist Gerre nun dort, seit 2009 hat er zusammen mit einem Kollegen die Leitung inne.

Die Einrichtung trifft die Coronapandemie besonders hart. Sie ist zwar immer noch offen für den Konsum, aber es dürfen keine 40 Leute mehr eingelassen werden. „Damit gibt es keinen Aufenthaltsort mehr. Diese Menschen sitzen nun auf der Straße“, erklärt Gerre die Problematik.

Sorge um die Klubszene

Auch die Pläne von Tankard wurden 2020 komplett über den Haufen geworfen. Statt der jährlich schon traditionell geplanten rund 35 Konzerte – von Italien, der Premiere in der Ukraine, ein Riesenfestival in Mexico, einigen Auftritten auf mehreren großen Festivals in Deutschland wurde mit Ausnahme von drei kurzfristig veranstalteten Konzerten alles komplett abgesagt. Im August sollte ein großes Festival in Tschechien stattfinden. Dieses wurde zwar auf nächstes Jahr verschoben, aber es gab eine kleine Open-Air-Veranstaltung mit 1.500 zugelassenen Besuchern. Im September folgte der nächste Auftritt auf einem Open-Air-Festival in Andernach vor 350 Leuten. Und Ende Oktober fand dann das dritte Konzert in Köln mit 60 Leuten statt, zudem gab es einen Livestream. Den Besuchern wurden ihre Plätze zugewiesen. Die-

se durften sie trotz des dauerhaften Tragens der Maske nicht verlassen. Statt sich die Getränke – wie sonst bei solchen Konzerten ja üblich – am Tresen zu holen, wurden sie an den Plätzen bedient. „Bei dieser Anzahl von Besuchern macht das auf Dauer wirtschaftlich natürlich keinen Sinn, schließlich müssen auch Kosten für Bus, Sprit, Crew usw. bezahlt werden. Aber die 60 anwesenden Fans waren wirklich total dankbar“, so Gerre.

Viele Festivals wurden auf 2021 verschoben, die ersten Konzerte sind aber bereits schon wieder abgesagt. Es bleibt derzeit nur abzuwarten, wie es weitergeht. „Ich befürchte aber, dass vor Sommer nicht viel geht. Und wenn die Bands irgendwann wieder spielen dürfen, ist die Frage, in welchen Clubs, wenn diese leider alle vorher pleite gemacht haben.“

Zukunftspläne: Kisten auspacken und zum Frauenfußball gehen
Natürlich geht die Coronapandemie auch an Gerre nicht spurlos vorbei und er wirkt nachdenklich, betrachtet die Dinge ambivalent. Alles musste immer höher, schneller, weiter gehen. Die Menschen konnten die ganze Welt bereisen. „Vielleicht konnte das auf Dauer nicht gutgehen und wurde deshalb die Handbremse gezogen. Und irgendwann im April stand man auf dem Balkon und hat einen klaren Himmel ohne Flugzeuge gesehen.“ Inzwischen sei er aber auch zunehmend genervt – von der übermäßigen Berichterstattung in den Medien, von dem Hin und Her der Regeln. „Der Gesundheitsschutz hat sicherlich absolute Priorität, aber auf der anderen Seite kann man auch nicht zahlreiche

Existenzen von Solo-Selbstständigen zerstören. Was kommen da denn für Folgeschäden auf uns zu? Das abzuwägen und da die richtigen Maßnahmen zu treffen, da möchte ich allerdings auch nicht in der Haut derjenigen stecken, die das zu entscheiden haben.“

„Klar, die Musik fehlt einem, der Fußball fehlt einem, auch wenn man es sich im Fernsehen anschaut. Ohne Zuschauer ist das so surreal“, so Gerre. „Aber ich habe genug zu tun. Zum Beispiel kann ich zu Hause ein paar Kisten auspacken. Ich bin ja erst vor drei Jahren umgezogen“, lacht er. Sein Zuhause ist in der Nähe vom Brentanobad in Rödelheim. „Dort, wo unsere Fußballerinnen spielen. Da wollte ich jetzt eigentlich mal hin, aber das geht ja im Moment auch nicht. Ich habe nämlich gehört, dass da vor Anpfiff auch ‚Schwarz-weiß wie Schnee ...‘ gespielt wird. Und das muss ich mir doch unbedingt mal vor Ort reinziehen.“ Und auch bei unseren Männern wagt Gerre schon mal einen Blick in die Zukunft, wenn das Stadion eines Tages wieder voll sein sollte. „Es kann durchaus sein, dass sich einige vom Fußball abgewandt haben. Das kann ich mir in Frankfurt aber eigentlich nicht vorstellen. Wenn wir das erste Mal wieder alle reindürfen, dann wird es so einen gewaltigen Orkan geben, wie wir es selten erlebt haben.“ Mit dir im Stadion, Gerre, sind wir uns da ganz sicher!

QR-Code einscannen und Gerres sehr ausführlichen Werdegang zur Musik und zur Eintracht nachlesen:



„DIE PAUSENLIGA IST IN DIESER SITUATION BESONDERS WICHTIG“

Normalerweise gastiert die Pausenliga wöchentlich an der Günderrodeschule im Gallus – ein wichtiger Bestandteil im Alltag der Kinder, wie die Schulleiterin berichtet.

Du suchst Dir nicht Deinen Verein aus, sondern Dein Verein sucht sich Dich aus“, hat Nick Hornby einmal gesagt. Es gibt wohl keinen besseren Satz, der auf Birgit Kron zutrifft. Wer in das Büro der Schulleiterin kommt, sieht direkt, was Sache ist: Neben Lehrplänen und Papierstapeln schmückt ein großer Wimpel der Eintracht ihr Büro und zeigt: „Hier sitzt ein Adler“. Zwischen Lehrerkonferenz und Corona-Sitzung findet sie dennoch Zeit für ein Gespräch über die Eintracht, Corona und die Auswirkungen auf ihr berufliches und privates Leben.

Birgit Kron kommt aus Regensburg und ist eigentlich nur durch Zufall nach Frankfurt gezogen. Seit fast zehn Jahren ist sie als Schulleiterin der Günderrodeschule im Gallusviertel tätig. Der Job als Schulleiterin verlangt ihr viel ab. Jeder Tag ist anders und es kann auch vorkommen, dass der Computer gar nicht erst hochgefahren wird, da so viele andere Dinge zu erledigen sind. „Das macht den Job so interessant, aber

man muss auch verdammt flexibel sein.“ Besonders die Coronapandemie hat sie und die ganze Schule vor große Herausforderungen gestellt. „Es ist ein unbewusster Stress, von dem man nicht wirklich abschalten kann“, berichtet Kron. Neben digitalem Unterricht wurden beispielsweise Lernpakete für die Schüler geschnürt, die ihnen sogar nach Hause gebracht wurden – auch um den sozialen Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern aufrechtzuerhalten.

Die Corona-Krise bedeutet viele Einschränkungen im Privaten und in der Schule. Die Kinder der Günderrodeschule können weder in den Sportunterricht noch in den Vereinen Sport treiben. Gerade deswegen war Birgit Kron froh, dass sie mit ihrer Schule lange weiterhin an der Eintracht Frankfurt Pausenliga teilnehmen konnte. Die Pausenliga bietet den Kindern etwas Bekanntes und das sei in dieser Situation besonders wichtig. Zudem erinnert sich die 45-Jährige gerne an die Geschichten, als einige Kinder mit den Profis an der Hand aufs Spielfeld mit einlaufen durften. Ein Moment, der zwar schon einige Monate zurückliegt, viele zehren aber noch heute von diesen positiven Erinnerungen. „Als mir eine Mutter weinend gegenüberstand und mir sagte, dass sie das ihren

Kindern schon immer ermöglichen wollte, einmal ins Stadion zu gehen, hat mich das tief berührt und gezeigt, wie wichtig auch die Arbeit der Eintracht ist, so etwas zu ermöglichen.“

2001 ging Birgit Kron das erste Mal ins Stadion. Mit ihrem Sohn saß sie im Familienblock und von dort an wurden die Stadionbesuche häufiger. Sie lernte die Eintracht langsam, aber sicher kennen und lieben. Zu ihrem 40. Geburtstag wünschte sie sich dann eine Dauerkarte und über ein paar Umwege hat es tatsächlich funktioniert. Die Diva begleitet Birgit Kron in allen Lebensbereichen und sie freut sich schon jetzt darauf, wieder ins Stadion gehen zu dürfen und den Emotionen freien

Lauf zu lassen. Doch jetzt heißt es wieder ran an die Arbeit: Die Schulglocke ertönt und die Kinder haben frei. Für die Schulleiterin ist aber noch lange nicht Schluss, denn es geht zur nächsten Corona-Sitzung. „Ich wünsche mir einfach nur, dass keine Grundschule mehr geschlossen wird.“ Und damit endet ein eindrucksvolles Gespräch mit einer Eintrachtlerin, die froh ist, dass „ihre Eintracht“ sie ausgesucht hat.

QR-Code einscannen und die komplette Geschichte über Birgit Kron lesen:



„ICH BIN DANKBAR, DASS ICH DIE MÖGLICHKEIT HABE, GUTES ZU TUN“

Jede Woche versorgt Henrik Bauß Vereinsmitglieder mit Lebensmitteln. Eine Aufgabe, die den 19-Jährigen erfüllt und geerdet hat.

Es ist Dienstag, 13.45 Uhr. Der Wagen mit dem riesigen Adler auf der Seite hält in einer Straße mitten in der Innenstadt. Henrik Bauß geht an den Kofferraum, holt eine volle Einkaufstüte heraus. Vollbepackt geht er durch das kleine Eingangstor und winkt mit den Lebensmitteln in der Hand bereits Frau Hertler zu. Mit einem Lächeln im Gesicht öffnet sie sofort das Fenster. Man kennt sich schon. Und wie jedes Mal freut sie sich über den Besuch von Henrik – selbstverständlich auf Abstand – und natürlich über die mitgebrachten Einkäufe.

Henrik Bauß ist einer der fleißigen Helfer, die durch die Versorgungsfahrten Vereinsmitglieder mit Lebensmitteln versorgt. Seit seinem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), das er bei der Eintracht absolviert hat, übernimmt er die wöchentlichen Touren durch Frankfurt und das mit viel Freude. „Mir macht es Spaß, für die Eintracht zu arbeiten, weil es ein toller Verein ist, und ich bin dankbar, dass ich so die Möglichkeit habe, etwas Gutes zu tun.“

Bei den Versorgungsfahrten hat Henrik einen festen Plan. Morgens geht es ab in den REWE am Grünhof, der seit Beginn die Versorgungsfahrten unterstützt. Dort arbeitet er sich durch die Regale, um alle Bestellungen für die Mitglieder einzukaufen. Am Auto packt er jedem Mitglied seine eigene Tüte und macht sich fertig für die Fahrt. Die Adressen hat er mittlerweile alle im Kopf und auch die eine oder andere Anekdote hat er zu erzählen. Besonders schwärmt er von dem Kuchen von Frau Hertler, den sie als Dankeschön gerne auf die Fensterbank stellt. Ein Dankeschön, über das sich der 19-Jährige natürlich ganz besonders freut, auch wenn es für ihn selbstverständlich ist, dort zu unterstützen, wo es eben nötig ist.

Denn das soziale Engagement liegt ihm besonders am Herzen. „Es ist die Verantwortung der jungen Leute, gerade in der aktuellen Situation, den Menschen zu helfen und sie zu unterstützen, die beispielsweise

der Risikogruppe angehören.“ Ihn erfüllt diese Tätigkeit und er schwärmt von der Wärme und Herzlichkeit der Mitglieder, die er beliefert. Die soziale Arbeit und die Gespräche mit den Eintrachtlerinnen und Eintrachtlern bringen ihn zurück auf den Boden der Tatsachen. „Man wird dankbar für das, was man hat, und lernt es mehr zu schätzen“, so der Student.

Neben seinem sozialen Engagement und seiner großen Liebe für den Sport ist Henrik Bauß seit Sommer 2020 Jurastudent an der Goethe-Universität in Frankfurt. Corona-bedingt musste der Semesterstart allerdings – wie so vieles – online stattfinden. Hieß für Henrik: Online-Einführungswoche, keine Ersti-Feiern und keine neuen Leute kennenlernen. „Das Studium-Feeling kommt nicht so auf, wenn man zu Hause vor dem Laptop sitzt und sich eine Vorlesung anhört“, lautet das Resümee zu seinem Studienstart. Er geht die Sache aber, wie in vielen anderen Bereichen seines Lebens auch, positiv an und macht das Beste aus der Situation: „So kann ich mir auch besser den Tag einplanen und beispielsweise die Versorgungsfahrten für die Eintracht übernehmen.“ Und so heißt es auch an den nächsten Diensten für Henrik wieder ab in den Bus und Mitglieder unterstützen. Solange es eben nötig ist.

QR-Code einscannen und die komplette Geschichte über Henrik Bauß lesen:



Bist du Mitglied bei Eintracht Frankfurt und möchtest uns deine Corona-Geschichte erzählen – sei es als Schüler, Student, Künstler, im Gastronomiebetrieb oder in einem systemrelevanten Beruf tätig oder willst du einfach über die Auswirkungen auf dein berufliches und privates Leben berichten, dann schreibe uns gerne unter bickel@eintracht-frankfurt.de.

WIR GRATULIEREN ZUM ...



50.

Marco Allendorf, Angela Alt, Alexander Arango-Bustamonte, Mathias Beck, Dirk Beck, Peter Bendl, Olaf Bernhardt, Christian Bläser, Mario Blöser, Andreas Buchner, Marceau Casin, Markus Cech, Michael Cierzniak, Michael Czaplinski, Andreas Dörr, Katrin Drohmann, Katja Duddek, Christina Eickemeier, Barbara End, Sven Ewald, Oliver Fischer, Rita Förster, Dirk Freitag, Sandra Fricke, Björn Gauges, Thomas Gehlert, Abdallah Ghribi, Mike Glöckner, Volker Goelz, Heiko Göttmann, Thomas Gräser, Thomas Graßmeier, Beatrice Gräther, Thomas Grieshaber, Stefan Gumbinger, Frank Hadlich, Florian Hamann, Elmar Häring, Oliver von Haza-Radlitz, Patrick Hechler, Steffen Heeg, Sascha Heiden, Kai-Uwe Hemberger, Ute Hemberger, Thomas Henritzi, Eric Herbertz, Juergen Herrmann, Amin Hessari, Natascha Heumüller, Markus Hieronymus, Harald Himmelein, Alexandra Höhl, Thomas Holtapel, Steluta Horvath, Rej Husetovic, Andreas Jäger, Jens Jüngling, Hanns Kaltenegger, Ulrike Karthäuser-Datz, Dirk Kessler, Lars Keßler, Holger Kintrup, Kirsten Kircher, Kerstin Kirsch, Uwe Kleemann, Boris Kögel, Michael Kolloch, Simone Krähling, Uwe Krebs, Michael Kreckel, Ralph Kreis, Steffen Landmann, Petra Leclaire-Zeller, Christian Lehr, Andreas Lippmann, Mischa Lippold, Olaf Lucke, Guido Manenbach, Sandra Markert, Michele Mastroserio, Annette Matzke, Michael May, Eduardo Da Silva Monteiro, Stefanie Mott, Thomas Müller, Patricia Müller, Marco Müller-Cunradi, Carsten Mund, Thorsten Muth, Sandra Pampaloni, Georgios Papavassiliou, Oliver Pfeifer, Michael Probandt, Andre Reuffurth, Michael Rohls, Jutta Römer, Markus Rumpf, Frank Russler, Peter Sabel, Toni Savio, Alexandra Scalese, Heiner Schaefer, Wolfgang Schäfer, Björn Schäfer, Manuela Schaible, Tobias Schilly, Matthias Schischke, Myriam Schmitz, Thomas Schneider, Markus Schneider, Ralf Schneider, Manfred Schneider, Sascha Schott, Ivo Schulz, Karsten Sicher, Ursula Stamm, Oliver Stein, Stefan Stoidtner, Andreas Stopp, Bettina Strerath, Marcel Strickerschmidt, Marcus Taylor, Max Teichner,

Silvia Teige, Claudius Thiell, Aurelie Ullrich, Alex Urseanu, Frank van van Bebber, Markus Verzay, Angela Vielhauer, Dominik Vierkotten, Ulrike Weber, Achim Weiser, Wanja Andreas Welke, Martina Wendler, Christian Wetzel, Mathias Wilhelm, Wolfgang Will, Jörg Zeitel

60.

Horst Aigner, Senad Ajanovic, Nina Milica Albrecht, Jutta Angerer, Eckhard Anke, Reiner Armleder, Jürgen Bechtold, Alexander Becker, Nikolaus Bol, Peter Bös, Georg Brandl, Christine Buchegger, Jürgen Dallmann, Michael Däubler, Thomas Demmer, Claus Dietrich, Frank Dorn, Dr. Oliver Poeschke, Karlheinz Fillauer, Gary Fisch, Volker Franz, Bernd Frisch, Reinhard Gehringer, Christian Gröne, Uwe Haber, Lothar Hadlich, Heinrich Hahn, Hans-Dieter Hartmann, Fred Heckmann, Susanne Hermanowski, Klaus Herrmann, Harald Hoch, Thomas Jakob, Rolf Jungermann, Ramona Klinke, Uwe Kockerbeck, Volker Kohaut, Hans Launer, Gudrun Lemmé, Stephan Leonhard, Thomas Lucas, Ingrid Maaß-Lessig, Peter Mallm, Bernd Michel, Thomas Mohr, Ulrich Mundorff, Klaus Muth, Dieter Neumann, Gerhard Pfarr, Peter Pietrek, Thomas Pirzer, Michael Porcher, Siegfried Rauch, Michael Reinmuth, Renate Richter-Slomian, Dr. Mathias Ricker, Brigitte Riegl, Burkhard Roessler, Martin Rohr, Andreas Röhr, Frank Hugo Römer, Erika Salar, Hans-Bernd Sandig, Esther Schapira, Mike Scheich, Petra Schellhaas, Karin Schmidt, Michael Schmidt, Susanne Schmidt, Andreas Siegel, Jürgen Stapel, Gabriele Stürz, Stephan Treger, Thomas Wasem, Jürgen Weippert, Wolfgang Welz, Armin Wick, Reinhard Zinn

70.

Bertold Fuchs, Elke Hahn, Rainer Jourdan, Gisela Köller, Wilhelm Kortmann, Doris Launspach, Karl-Heinz Lecjaks, Siegfried Lißel, Dr. Klaus Miethe, Gerd Peter Nadler, Dipl.-Kfm. Ernst Padberg, Brigitta Prager, Herbert Puhl, Michael Raab, Werner Rieth, Wolfgang Ruhl, Egbert Schaaf, Gerhard Schwenk, Bernd Simonis, Rainer Süther, Arnulf Taiber, Jürgen Vogel, Rolf Wollmer

80.

Karl-Heinz Forster, Oskar Herrmann, Alfred Neumann, Klaus Roth, Helmut Schroeder, Hans Spahn, Günter Zils

85.

Heinz Lucke, Erika Schwarz

90.

Elisabeth Heister, Hilde Kaizl

92.

Werner Hillmann

WIR BAUEN AUF DIE ZUKUNFT DER EINTRACHT.

UNSER BEITRAG FÜR EINE ERFOLGREICHE JUGENDARBEIT.

Aus unserer Erfahrung bei der Planung und Umsetzung von Bauvorhaben wissen wir, wie wichtig ein gutes Fundament ist.

Daher ist es für uns seit vielen Jahren **eine Herzensangelegenheit, die Jugend von Eintracht Frankfurt zu unterstützen**. Wir fördern das Sportinternat und sind stolzer Sponsor des „Tor des Monats“, bei dem junge Adler für ihre Leistungen ausgezeichnet werden.



Alle Fragen zu Ihrem Bauvorhaben beantworten wir Ihnen gerne Mo.-Do. von 7-17 Uhr und feiertags von 7-13 Uhr.

Telefon: 069 715898-0

FMC PLANEN UND BAUEN AG

Borsigallee 20 | 60388 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (69) 715898-0 | Telefax: +49 (69) 715898-20
info@fmc-projekt.de | www.fmc-projekt.de



FMC
PLANEN UND BAUEN AG



Lager- und Betriebstechnik / Betriebsmittel
Umwelt / Büroeinrichtungen / Präzisionswerkzeuge
Transportgeräte / Individueller Sonderbau



»

Offizieller Partner von:



Eintracht
FRANKFURT

«

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ...



... BRUNO HÜBNER

Am 28. Januar wurde Bruno Hübner 60 Jahre alt. 60 Jahre bedeuten auch bald ein Jahrzehnt Eintracht Frankfurt. Im Sommer 1981 wechselte Bruno Hübner im Alter von 20 Jahren von seinem Heimatverein FVgg. Kastel 06 zum 1. FC Kaiserslautern in die Bundesliga. Während seiner Zeit beim FCK kam er auf 76 Bundesligaeinsätze, in denen ihm 19 Tore gelangen. Auch im UEFA-Cup durfte der Offensivmann während dieser Zeit ran, unter anderem 1982 im Viertelfinale gegen Real Madrid. Insgesamt spielte er achtmal im UEFA-Pokal und dreimal im DFB-Pokal. Nach seiner Zeit beim 1. FC Kaiserslautern wechselte Bruno Hübner in seine Heimat zum SV Wehen. Nach einem Jahr musste er aber aufgrund einer Verletzung seine Karriere als Spieler im Alter von 25 Jahren beenden. Als Funktionär blieb er dem Verein aus Taunusstein jedoch erhalten – und das über 20 Jahre lang. In dieser Zeit war er fünf Jahre Vizepräsident, drei Jahre Manager und sogar für drei Spiele Trainer, von denen Wehen zwei gewann und eines unentschieden spielte. Anfang 2008 wechselte Bruno Hübner zum MSV Duisburg, erstmals in der Position des Sportdirektors, ehe er im Sommer 2011 zur Eintracht kam. Seitdem agiert er als Sportdirektor bei den Adlerträgern und hat großen Anteil an der zum Aufschwung der vergangenen Jahre führenden Personalpolitik. Die Eintracht-Familie gratuliert dir, Bruno, ganz herzlich zum Geburtstag!

... ARMIN VEH

Nur drei Tage nach Bruno Hübner rundete auch Armin VEH und feierte am 1. Februar ebenfalls seinen 60. Geburtstag. Zweimal war er Trainer der Frankfurter Eintracht – ebenso wie bei seinem Heimatverein FC Augsburg und beim VfB Stuttgart. Mit den Schwaben feierte er seinen größten Erfolg, als er 2007 Deutscher Meister wurde. In Wolfsburg und beim Hamburger SV blieb er danach weniger als ein Jahr, ehe er 2011 an den Main kam; die Eintracht war gerade zum vierten Mal in die Zweite Liga abgestiegen. In drei Jahren durchlebte Armin VEH mit den Adlerträgern das komplette Wellental: Unvergessen sind der direkte Wiederaufstieg in die Bundesliga, die furiose erste Saison nach der Bundesliga-Rückkehr mit Platz sechs und die UEFA Europa League mit nur einer Niederlage aus zehn Spielen. Nach Platz 15 nach der Hinrunde zog er im März 2014 selbst den Schlussstrich – und war nach einem kurzen Intermezzo in Stuttgart zwölf Monate später wieder zurück im Stadtwald. Nach 27 Partien – und damit exakt genauso vielen wie in Wolfsburg und Hamburg – trennte sich die Eintracht im Abstiegskampf 2016 von Armin VEH. Noch heute ist er gern gesehener Gast bei der Eintracht. Die Eintracht-Familie sagt: Herzlichen Glückwunsch, Armin!



... HORST TRIMHOLD

Am 4. Februar feierte Horst Trimhold seinen 80. Geburtstag. 1963 wechselte der Jubilar, der im großartigen Jahr 1959 mit Schwarz-Weiß Essen den DFB-Pokal gewonnen hatte, zur Frankfurter Eintracht. Da war er längst schon der „Schotte“. Denn als er in Essen seinen ersten Vertrag unterschrieben hatte, musste er acht Wochen lang auf das Gehalt warten. 2011 erinnerte er sich bei einer Veranstaltung im Museum: „Die Mannschaftskameraden wollten, dass ich einen ausbebe. Ich habe gesagt, das mache ich erst, wenn das Gehalt da ist. Und schon war ich der ‚Schotte‘.“ Bei der Eintracht stand Horst Trimhold in der Mannschaft, die

zur Bundesligapremiere am 24. August 1963 gegen den 1. FC Kaiserslautern 1:1 spielte. Am Ende der Saison erreichte er mit den Adlerträgern das Pokalfinale, das gegen den TSV 1860 München mit 0:2 verloren ging. Bis 1966 absolvierte Horst Trimhold 71 Bundesliga-Partien für die Eintracht, danach wechselte er zunächst zu Borussia Dortmund, später zum FSV Frankfurt. Mit dem FSV feierte er, der auch einmal für die A-Nationalmannschaft spielte, 1972 die Deutsche Amateurremeisterschaft. Lieber Schotte, die Eintracht-Familie gratuliert von Herzen zum Geburtstag!

... MILOS JANECEK

Während das deutsche Turnen die Vaterrolle an „Turnvater Jahn“ vergibt, ist sie bei den Turnern von Eintracht Frankfurt anderweitig besetzt: von Milos Janecek genannt „Papa Milos“. Am 1. Januar 2021 feierte er nun sein 50-jähriges Dienstjubiläum und prägte damit das Gesicht der Turnabteilung entscheidend mit. In der Weihnachtszeit hat Milos Janecek immer besonders viel zu tun. Denn dann wird in der Turnhalle im Oeder Weg mit den Kindern der Abteilung traditionell ein Weihnachtsmärchen aufgeführt. Von der Idee über das Drehbuch, das Bühnenbild, die Umsetzung bis hin zu den Proben: Für eigentlich alles ist „Papa Milos“ verantwortlich. Und wenn die Turnhalle bei der Vorführung mit Gästen proppevoll ist, fast 80 Kinder mit kleinen und großen Rollen die Eltern stolz machen, dann muss er auch noch auf die Bühne. Milos Janecek ist bei der Eintracht und in Frankfurt seit Jahrzehnten eine Institution! Unzählige Kinder haben seine Turnstunden besucht. So wurde auch schon unter anderem das heutige Vorstandsmitglied der Eintracht Frankfurt Fußball AG, Axel Hellmann, von Turnvater Milos als Kind über den Barren im Oeder Weg gehoben. Im Jahr 1970 kam Milos, der in Prag ein talentierter Kunstturner war, über eine Nachbarin zu den Turnern von Eintracht Frankfurt, wo er ab 1971 hauptamtlicher Übungsleiter im Oeder Weg wurde. 2011 ist Milos of-

fiziell in Rente gegangen ist, doch wer glaubt, damit sei das Kapitel Eintracht-Turnen für ihn geschlossen, der irrt gewaltig. Auch heute ist Milos noch regelmäßig am Oeder Weg anzutreffen. Und die Eintracht-Familie hofft, dass das auch noch viele weitere Jahre so bleiben wird. Herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum, Milos!



EINTRACHT FRANKFURT TRAUERT UM ...



... URSULA HÖFER

die am 28. Januar im Alter von 85 Jahren verstorben ist. Ursula wurde 1947 Mitglied der Eintracht und spielte zunächst Handball, später dann Hockey. Auf einem Maskenball am Riederwald lernte sie den Eintracht-Spieler Hermann Höfer kennen. Die beiden wurden ein Paar, im Januar 1957 fand die Hochzeit statt. Als Hermann Höfer mit der Eintracht 1959 Deutscher Meister wurde und 1960 das Europapokalfinale erreichte, war Ursula immer dabei. Auch nach dem Tod unseres Ehrenspielführers im Jahr 1996 blieb Ursula der

Eintracht verbunden. Dem Eintracht-Museum übergab sie neben zahlreichen Fotos und Zeitungen auch Hermanns Trikots der Endrunde 1959 und des Endspiels 1960. Sie beobachtete ihren Enkel Christian in der Eintracht-Jugend – und wenn es zu kalt war, blieb sie dabei einfach im Auto sitzen und schaute von da aus auf den Trainingsplatz. Ursula war immer bei den Treffen der Handballerinnen und die Spiele der Profis verfolgte sie aus der Loge der Meistermannschaft. Eintracht Frankfurt wird Ursula Höfer nicht vergessen.

... MAX VON DER AU

der nach einer schweren Krankheit am 17. Januar im Alter von nur 32 Jahren verstorben ist. Max war ein leidenschaftlicher Fußballfan, Mitglied bei der Eintracht seit dem 20. Juni 2017. Wer ihn näher kennenlernen durfte, hatte das große Vergnügen, mit einem offenen und ehrlichen Menschen die schönen Seiten des Lebens zu verbringen. Die Art, wie er sich über einen Eintracht-Sieg freute, war ansteckend und mitreißend. Max wird uns immer im Gedächtnis bleiben.



EINER VON UNS

RAINER JOST

**„SPORT TREIBEN
KONNTE MIR
NOCH KEINER
AUSREDEN“**



Rainer Jost ist der Initiator des Blindentennissports bei Eintracht Frankfurt.

Rainer Jost liebt die sportliche Betätigung. Daran konnte auch die Tatsache, dass der Adlerträger von Geburt an blind ist, nie etwas ändern, im Gegenteil: Vor mehr als vier Jahren brachte Rainer das Blindentennis zur Eintracht. Und er hat in diesem Sport noch viel vor.

Wenn Rainer den Tennisplatz betritt, ertastet er vorsichtig die haptischen Linien des Feldes, um sich zu orientieren und in die Ausgangsposition zu bringen. In gebückter Haltung und hochkonzentriert lauscht er dem Ball, der bei jeder Bodenberührung das Geräusch einer Babyrassel macht. Bis zu dreimal lässt Rainer ihn aufspringen, ehe er mit seinem Schläger Schwung holt und das Spielgerät gekonnt auf die gegnerische Seite befördert. Blindentennis ist seit mittlerweile über vier Jahren fester Bestandteil im Sportarten-Repertoire der Eintracht. Zu verdanken ist das insbesondere Rainer Jost. Der gebürtige Darmstädter nahm im April 2016 am ersten Blindentennis-Workshop in Deutschland teil. „Ich habe einen Alternativsport gesucht, nachdem ich aus gesundheitlichen Gründen mit der Blindensportart Torball aufhören musste. Der Workshop in Köln hat mich dann so begeistert, dass ich unbedingt Tennis spielen wollte“, erzählt er.

Der Weg zum regelmäßigen Training gestaltete sich dann jedoch erst einmal schwierig. „Ich

habe zig Vereine und Schulen angeschrieben, zurück kam zunächst nichts“, so Rainer. Erst bei der Eintracht stieß er schließlich auf offene Ohren. „Im September 2016 haben wir das erste Schnuppertraining absolviert, sodass Spieler und Trainer einander kennenlernen konnten“, erinnert sich der Initiator und ergänzt: „Bei diesem Training haben wir festgestellt, dass alles wunderbar passt, und am ersten Oktoberwochenende ging es dann richtig los.“ Seither jagen insgesamt sieben Eintrachtler/-innen mit geringer bzw. gänzlich ohne Sehfähigkeit das Spielgerät übers Netz – hierbei handelt es sich übrigens nicht um die bekannte Filzkugel. Blindentennis wird mit einem Schaumstoffball gespielt, der mit Metallstiften gefüllt und zudem etwas größer ist. Außerdem gibt es, je nach Grad der Sehbeeinträchtigung, Unterschiede in der Größe des Feldes sowie in der Anzahl, in welcher der Ball im eigenen Feld aufspringen darf. Die Begrenzungslinien werden mit Kreppband beklebt, sodass die genaue Position mit den Füßen ertastet werden kann.

Zwar stagniere die Zahl der Spielerinnen und Spieler seit der Gründung, das spielerische Niveau sei demgegenüber aber deutlich gestiegen, verrät der 49-Jährige: „Am Anfang war es schwierig genug, den Ball überhaupt zu treffen. Jetzt sieht das schon ganz anders aus. Einmal hatte ich einen Ballwechsel mit meiner

Trainerin, da haben wir den Ball satte 30-mal übers Netz gehauen. Ich habe sogar den Punkt gemacht, im Anschluss war ich aber fertig“, lacht Rainer. Mit diesem Talent hat der Adlerträger, der im Zuge der Etablierung der Sportart auch direkt Vereinsmitglied wurde, noch viel vor. Dreimal nahm er bereits an den nationalen Blindentennis-Meisterschaften in Löhne in Nordrhein-Westfalen teil. Zweimal drang er bis ins Halbfinale vor, wo er sich dann jeweils geschlagen geben musste. „Das Wichtigste ist, dass wir uns bewegen und Spaß haben. Natürlich will ich auch gewinnen, aber das steht bei uns nicht an erster Stelle.“ Während die nationale Meisterschaft im vergangenen Jahr stattfinden konnte, musste er auf das andere, noch bedeutendere Turnier leider verzichten: „Eigentlich wäre ich auch bei der Weltmeisterschaft in Italien dabei gewesen. Das wäre schon allein deshalb ein Highlight gewesen, weil meine Frau Italienerin ist und ich deshalb einen großen Fanblock bestehend aus der Verwandtschaft sicher gehabt hätte“, witzelt er und ergänzt zuversichtlich: „Die Teilnahme an einer WM bleibt dennoch ein Ziel, das ich bestimmt irgendwann noch einmal angehen werde.“

Dinge angehen, ohne groß zu zögern – diese Charaktereigenschaft besitzt der Hesse schon von klein auf. Denn trotz seiner Sehbehinderung hat Rainer bereits ein bemerkenswert



Rainer und seine Mitstreiter waren bei einem Dreh des HR gefragte Interviewpartner.

breites Spektrum an Sportarten ausgeübt. Neben einigen Disziplinen der Leichtathletik wie Sprints, Weitsprung und Kugelstoßen probierte er sich unter anderem im Judo aus, betrieb Rhönradsport und fuhr sogar Fahrrad. „Mir konnte noch keiner ausreden, Sport zu treiben“, so Rainer, der passend dazu eine Anekdote parat hat: „Als Kind bin ich auch oft Schlittschuh gelaufen. Meine Mutter hatte immer Angst und konnte nicht hinsehen. Als mein Stiefvater mir einmal hinterherfahren wollte, war er zu langsam, fiel hin und zerriss sich mitten auf dem Eis die Hose – das gab anschließend natürlich einen großen Lacher.“

erreichen werde. Da antwortete ich nur: Mal sehen!“ Angespornt durch diese Aussage absolvierte der zielstrebige Bewegungsfanatiker zunächst seine Ausbildung zum Masseur und medizinischen Bademeister, ehe er von 1997 bis 1999 eine Nachqualifikation für blinde Masseure zum Physiotherapeuten abschloss und so seinen Traum verwirklichte. „Wenn ich mir etwas zum Ziel setze, dann lasse ich mich nicht davon abbringen, es zu erreichen“, sagt Rainer. An seinem Beruf schätzt er, dass er ihn in unmittelbaren Zusammenhang mit seinem liebsten Hobby bringen kann: „Blindentennis ist eine der wenigen dreidimensionalen Sportarten, die blinde oder sehingeschränkte

Es überrascht also nicht, dass Rainer einen Beruf erlernt hat, in dem Sport durchaus eine große Rolle spielt. Schon zu Schulzeiten träumte er davon, Krankengymnast zu werden: „Meine Lehrerin entgegnete mir damals, dass ich das aufgrund meiner Blindheit wohl nicht

Menschen ausüben können. Man benötigt viele Fähigkeiten, unter anderem eine ausgeprägte Raumwahrnehmung sowie eine gute Mobilität. Das macht den Reiz dieser Sportart aus und ist, aus meiner Sicht als Physiotherapeut, sehr gut zur Prävention.“

Zwar nehmen Beruf und Sport einen großen Teil in Rainers Leben ein, aber auch andere Hobbys sollen nicht zu kurz kommen: „Ich mache sehr gerne Musik, spiele Keyboard sowie Synthesizer und lese viel. Ich versuche einfach, so viel wie möglich zu unternehmen“, sagt Rainer. Aus sportlicher Sicht hofft der Frankfurter auf ein Jahr mit vielen Wettkämpfen und Veranstaltungen – und darauf, noch mehr Leute für die Sportart begeistern zu können: „Sobald wir wieder einen Tag der offenen Tür ausrichten können, kann ich nur jeden dazu ermutigen, vorbeizuschauen. In der Regel bieten wir dort nämlich eine Inklusionsstunde an.“ Interessierte haben dann die Möglichkeit, den anspruchsvollen Sport auszutesten. Vielleicht sogar im direkten Duell gegen den Initiator des Blindentennis bei Eintracht Frankfurt höchstpersönlich.

Text: Alessandro Crisafulli
Fotos: Eintracht Frankfurt



Deutschlands größtes Zweirad-Center

Mega-Auswahl auf über 5.000 m²

FRANKFURT / M
Borsigallee 23,
60388 Frankfurt am Main



Nähe Hessen-Center

U4 und U7 Richtung Bergen Enkheim,
Haltestelle Kruppstraße

www.zweirad-stadler.de

- **Starker Service**
Beratung, Wartung, Reparatur...
- **Indoor-Teststrecke**
- **Alle Räder kpl. montiert**

Kennen Sie schon die neuen Aral Gutscheinkarten als Eintracht Frankfurt-Edition?

Die Geschenkkarte für alle Eintracht-Fans.

In Kürze
erhältlich!



Die Aral SuperCard Gutscheinkarten sind in Kürze erhältlich unter www.aral-supercard.de, an den Aral Tankstellen im Raum Frankfurt sowie in den Eintracht Frankfurt-Fanshops.



Alles super.

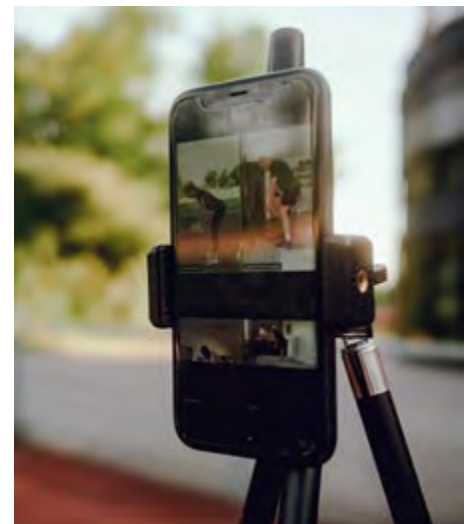
WALKING FOOTBALL AUS DEM WOHNZIMMER

Auch im Lockdown wird bei der Eintracht Walking Football trainiert.

Derzeit zwar online, doch diesmal zusammen mit dem SC Opel Rüsselsheim.



Nach dem ersten Aufeinandertreffen im Oktober wird jetzt zusammen trainiert.



Training mit und ohne Ball – alles funktioniert auch zu Hause.

Die Sportplätze sind geschlossen, vielerorts schneit und friert es. Man könnte meinen, auch beim Walking-Football-Team ist der Winter eingekehrt und der Ball liegt unberührt in der Ecke. Pustekuchen. Denn auch wenn das Training auf dem Platz zwar im Moment nicht möglich ist, trainiert das Team der Walking Footballer von Eintracht Frankfurt fleißig jeden Mittwochabend ab 19 Uhr. Zwar nicht auf dem Rasen, aber im eigenen Wohnzimmer.

Begonnen haben die Adlerträger damit bereits Anfang November und sind diesmal nicht allein. Denn nachdem die Eintracht im Oktober zu einem ersten Freundschaftsspiel in Rüsselsheim antreten durfte, kam es zum schnellen Rückspiel – nicht wie erhofft auf dem Platz, sondern online. So sind die Rüsselsheimer Anfang Dezember in das Onlinetraining der Eintracht eingestiegen. Zusammen wird seither wöchentlich gemeinsam geschwitzt. Dass virtuelles Training nicht heißt,

dass der Ball oder die Hütchen ausgelassen werden, merkten sie dabei schnell. Denn auch im eigenen Wohnzimmer kommt man ins Schwitzen – mit und ohne Ball. Das Duell auf dem Feld ist nur aufgeschoben und wird nachgeholt. Die Adlerträger freuen sich über den Zuwachs aus Rüsselsheim im Training.

Ihr habt auch Interesse, teilzunehmen und mitzutrainieren? Dann meldet euch gerne per E-Mail bei Caja Zohren (zohren@eintracht-frankfurt.de) und ihr bekommt detaillierte Informationen für die Teilnahme zugeschickt. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Wir freuen uns, euch bei unserem Onlinetraining begrüßen zu dürfen.

VIDEO IM
E-MAGAZIN



FUSSBALL. LIFESTYLE. BUSINESS.

DAS MAGAZIN ZUR FLYERALARM FRAUEN-BUNDESLIGA.



**JETZT
ERHÄLTlich:
#4**

IM ZEITSCHRIFTENHANDEL
UND AUF

ELFEN-MAGAZIN.COM

   ELFEN_FUSSBALL

AUF DEN SPUREN DER EINTRACHT



„59 Eintracht-Orte“ gibt es für 15 Euro direkt im Museum. Die Karte zur Orientierung liegt bei.

Die Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundenen Einschränkungen stellen alle vor gewaltige Aufgaben. Nicht nur, dass die Eintracht, wenn überhaupt, vor leeren Rängen spielen muss, auch das Museum war gezwungen, immer wieder seine Pforten zu schließen. Und so die Eintracht überhaupt Stadtrundgänge anbieten konnte, dann nur in sehr kleinem Kreis. Was lag also näher, wenn die Kollegen aus dem Museum denn schon nicht zur Eintracht können, die Eintracht zu den Besuchern und Fans zu bringen? Und dabei die bekannten Pfade zu verlassen und sich die Spuren der Eintracht auch außerhalb des lieb gewonnenen Radius einmal ganz genau anzusehen. So entstand die Idee zu einem Buch, das kürzlich das Licht der Welt erblickte: „59 Eintracht-Orte“.

Weshalb die Autoren Matthias Thoma und Axel „Beve“ Hoffmann genau 59 Orte auswählten, liegt auf der Hand. 1959 wurde die Eintracht Deutscher Meister. Natürlich hätten sie auch 111 Orte auswählen können. „Aber wir wollten das Ganze nicht verwässern. Außerdem wäre das Buch dann viel zu umfangreich

geworden. Eine Idee war ja, dass die Leser sich selbst einmal mit dem Büchlein in der Hand auf Spurensuche begeben und sich vor Ort von den Geschichten inspirieren lassen. Das ist mit fünf Kilogramm Buchstaben in den Händen ja doch arg unpraktisch“, erzählt Matthias Thoma, Leiter des Museums. Natürlich haben die Autoren am Ende weit mehr als 59 Orte zusammengetragen und hatten die Qual der Wahl. „Schweren Herzens mussten wir auf die eine oder andere Geschichte verzichten – was uns jedoch die Möglichkeit einer Fortsetzung offen lässt.“

VON DER HUNDSWIESE BIS „STEPS TREFF“

Die Autoren begaben sich an die Sportstätten, an Orte der Geselligkeit und der großen Feiern, aber auch der Traurigkeit. Die Hundswiese, das Brentanobad, die Turnhalle im Oeder Weg, Alfred Pfaffs Kneipe im ersten

Parkhaus Deutschlands, „Stepi's Treff“ im Hessen-Center, der Römerberg, das Fanhaus Louisa, das Yeboah-Haus, die Friedhöfe, die Stolpersteine, die einstige Großmarkthalle – um nur einige der vorgestellten Orte zu nennen, die von Spuren der Eintracht zeugen.

Die Autoren sind angetreten, diese Geschichten zu erzählen, soweit es möglich ist, und sie haben viele Geschichten angehört, von Menschen, die die Eintracht geprägt haben. Niedergeschrieben in einem Buch, welches eben noch als bloße Idee existierte.

Schon seit bald zehn Jahren bietet das Museum Stadtführungen auf den Spuren der Eintracht an. Man glaubt es ja gar nicht, wo die Eintracht überall präsent ist oder war. Die geführten Rundgänge bewegen sich natürlich im überschaubaren Rahmen. Gestartet wird meist in der Innenstadt, von dort geht's ins Nordend und retour. Für die gut fünf Kilometer sind rund zwei Stunden angesetzt, angefüllt mit Anekdoten und Geschichten rund um den Herzensklub. Die eine oder andere findet sich sicherlich in diesem Buch wieder.



Hol dir dein Stadion nach Hause!

Genieße dank selbstleuchtender Pixel der OLED-Technologie und Dolby Atmos® Sound die Spiele von Eintracht Frankfurt so, als wärst du direkt an der Seitenlinie.

Und dank neuer Sports Alert-Funktion erinnert dich dein Fernseher ab sofort sogar an bevorstehende Spiele und Ergebnisse deines Lieblingsteams.

Erlebe die neuen LG OLED TVs unter:
lg.de/oled

#ADIOSCAPITANO

Bereits in der vergangenen Ausgabe widmeten wir unserem scheidenden Kapitän David Abraham satte 18 Seiten zum Ende seiner Karriere. Als der Argentinier dann tatsächlich zum letzten Mal das Trikot mit dem Adler trug, waren die schier endlosen Glückwünsche und Reaktionen von Freunden, Fans und Weggefährten geradezu überwältigend. Einen kleinen Auszug haben wir hier für euch zusammengestellt. Haltet die Taschentücher bereit.



Gefällt cettina und 18.443 weiteren Personen
 davidabraham1986 Liebe Eintracht-Familie,

eine Woche nach meinem Abschied möchte ich „gracias“ sagen für die vielen Dankeschreiben und Zuneigungen, die ich erhalten habe und immer noch bei mir eintrifft. Ich hätte mir niemals diese unglaublich hohe Wertschätzung Eurerseits vorstellen können. Ich bin so unglaublich beeindruckt und werde Euch dafür ewig dankbar sein.

Ein großes Dankeschön an jeden einzelnen Mitarbeiter, an alle Fans, die in guten wie in schlechten Zeiten zu mir gestanden haben und natürlich an meine Mannschaftskollegen. Zu vielen von ihnen habe ich ein brüderliches Verhältnis, das ebenso ein Leben lang andauern wird wie meine Liebe zu Eintracht Frankfurt. Ich finde keine Worte, die meine Dankbarkeit gegenüber diesem wunderschönen Verein zum Ausdruck bringen könnten.

Einmal Adler, immer Adler

Für immer Euer „Capitano“

Seete Geibel
 @seetegeibel

#Grafe #Abraham Trikottausch, Umarmungen Jovic 1. Spiel, 2 Buden, was für Bilder. Ich komm aussem Herzen gar ned mehr raus. EintrachtFrankfurt ist Liebe ❤️
 #SGES04 #AdiosCapitano

lukajovic
 Frankfurt am Main



Gefällt cettina und 127.733 weiteren Personen
 lukajovic Amazing feeling! Victory, 2 goals. Couldn't have imagined a better comeback. I hope this is only the beginning and that the best is yet to come. Thank you all for your support. I want to dedicate my first goal to a great professional, an amazing leader, a true friend, a great man that I've been honored to share the field with, our captain @davidabraham1986. The second goal I dedicate to a great Eintracht fan that has recently passed away and left his loving wife and three kids. Rest in Peace.



lucasterro94 Danke @davidabraham1986, dass du einer meiner Säulen in Frankfurt warst, dass du mir vom ersten Tag an geholfen hast und auf mich aufgepasst hast. Mehr als ein Teamkollege, ein älterer Bruder. Ich wünsche dir alles Gute bei einem deiner neuen Projekte. Ich liebe dich kleiner Bruder! ❤️



g16_fernandes Gefällt nell.indigo und 2.005 weiteren Personen
 g16_fernandes Dear David @davidabraham1986 , It was amazing to play and fight with you during these years. You have in front of you what you deserve, what you fought for: happiness with your family and your son. Let me congratulate you for all you did. True captain, true friend, true leader. Enjoy every month and prepare me the meat because I will come to visit you in Argentina. Take care Guerreiro ❤️🇦🇷 This is football, this is @eintrachtfankfurt... One family



Eintracht Frankfurt
 @Eintracht
 Ehre, wem Ehre gebührt! 🙌
 #AdiosCapitano #SGE



Eva-Lotta Behle
 Bielefeld, NRW
 Antwort ge...
 Leute ich bin nicht mal Eintracht Fan und ich musste fast heulen. WARUM



Melli
 "Hallo, würd mich gerne für morgen krankmelden. Der Kapitän verlässt uns und meine Augen werden deshalb morgen sehr geschwollen sein. Ich meld mich dann Dienstag wieder. Danke, ciao." #SGE #AdiosCapitano



Gefällt cettina und 885 weiteren Personen
 evanndicka Great WIN to the team! +3👍 I wish an happy retirement to our captain! ❤️@davidabraham1986



chandler_22 Gefällt malischelli und 4.864 weiteren Personen
 chandler_22 Vielen Dank für alles Bruder! Es war eine sehr schöne Zeit mit Dir, die ich für immer in Erinnerung behalten werde. Sowohl menschlich, als auch sportlich bist Du unglaublich!!! Ich wünsche Dir nur das Beste und eine schöne Zeit mit Deiner Familie. Genieß es. Du wirst für immer mein Bruder bleiben. Bis bald Capit! ❤️

DIESES TEAM MACHT DURST AUF MEHR.

Krombacher wünscht der Eintracht viel Erfolg!



DAS BIER DER EINTRACHT.

STIMME AUS DEM STADION

Name Stefan Schmidt

Alter 47 Jahre

Geburtsort Neuwied

Stamplatz 40er

Stadiongänger seit? 1990

Wie infiziert?

Als kleiner Bub war ich riesiger Fan von Uli Stein. Bei seinem Wechsel 1986 zur SGE habe ich auch die Liebe zum Verein entdeckt. Diese Liebe habe ich auch an meine beiden Kindern weitergegeben, die ebenfalls Mitglied bei der Eintracht sind.

Schönster Moment?

Die Krönung war mit Sicherheit der DFB-Pokalsieg 2018 – mein drittes Endspiel mit der Eintracht.

Größtes Drama?

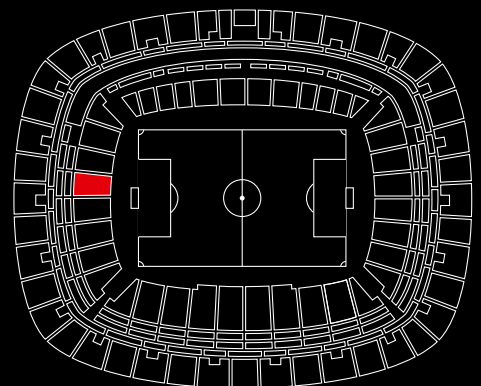
Rostock 1992. Wir sind voller Vorfreude nachts mit dem Sonderzug an die Ostsee gefahren und der Ausgang ist ja leider allen bekannt.

Größter Zukunftswunsch?

In Bezug auf die Eintracht, dass A-Jugend-Spieler es in den Profibereich schaffen und sich in der ersten Mannschaft etablieren können.

Eintracht bedeutet für mich:

Herz, Leidenschaft, Emotionen, Fankultur, Hingabe und das Nicht-perfekt-Sein. Die launische Diva halt.



Im Herzen sind wir bei Euch



Flughafen
Regional-
bahnhof

Gateway
Gardens

Stadion

Zeppelinheim

20* Stadion
21* Straßenbahn

*verkehrt nur zu Veranstaltungen im Stadion
**hier beginnende/ende Fahrten nicht be





**FAN-
ABTEILUNG
TRIFFT...**

CAROLIN MENZEL



Bunt ist sie, die Eintracht-Welt, voller Geschichten und Erlebnisse – nicht nur auf dem Platz, sondern vor allem auch abseits des Spielfelds. Getragen werden diese Geschichten durch die Fans und Mitglieder der Eintracht. Eines davon ist Carolin Menzel.

Geboren im hohen Norden, verschlug es Caro Mitte der 90er Jahre beruflich nach Frankfurt. Mit Fußball hatte sie damals noch nichts im Sinn. Doch irgendwann kommt man in Frankfurt an der Eintracht nicht vorbei. Im September 1999 besorgten ihr Kollegen ein Ticket für das Spiel der Eintracht gegen die Bayern. Es sollte ein legendäres Spiel werden. Nachdem sich Bayern-Torhüter Oliver Kahn verletzt hatte, kam Bernd Dreher – und als dieser ebenfalls angeschlagen das Feld verließ, folgte mit Michael Tarnat für die letzten Minuten ein Feldspieler ins Tor. Doch die Eintracht schaffte es nicht, diesen zu überwinden und verlor 1:2. Gewonnen aber hatte sie einen Fan: Caro, die von sich selbst sagt: „Seither bestimmt die Eintracht mein Leben.“

Wenige Wochen später wechselte sie den Job und landete in einer Agentur, die für die Halbzzeitbeschallung der Eintracht zuständig war. Natürlich fiel dadurch auch die eine oder andere Karte ab. „So war es für die nächsten Jahre kein Problem, an Karten zu kommen, und ich war damals fast immer im Stadion. Als ich in der Agentur aufhörte, wanderte ich erstmals in den Fanshop in die Bethmannstraße – und lernte so die ‚Frankfurter Freundlichkeit‘ kennen“, lacht Caro. „Und meinen neuen Job habe ich auch bekommen, weil ich in der Bewerbung angegeben hatte, dass ich Eintracht-Fan sei. Im Gespräch hat sich mein neuer Chef mit mir nur über die Eintracht unterhalten.“

Seit dieser Zeit fährt Caro auch regelmäßig auswärts, erstmals in der Pokalrunde 2005/2006, die mit dem Einzug in das Finale gekrönt wurde. „Die Karten hatte ich von meinem Chef.“ Meist war sie in jenen Tagen privat unterwegs, lernte in der Bembelbar oder der St. Tropez Bar Leute kennen, das Netzwerk wuchs – und so wurde mit der Zeit aus dem Tennismädchen aus dem Norden ein waschechter Eintracht-Fan. Metamorphosen, sind sie nicht wunderbar?! Später begannen die Reisen mit dem Geiselsgangsterbus. „Die erste Fahrt ging nach Wolfsburg – und ich habe beim Weihnachtswichteln einen fieslen Borat-Trainingsanzug gewonnen. Dabei hätte ich so gerne einen Bembel bekommen. Aber ein Mitfahrer hat sich erbarnt und mit mir getauscht. So kam ich als norddeutsches Mädchen zu meinem ersten Bembel“, strahlt Caro, die seit 2006 eine Dauerkarte besitzt und seit knapp 10 Jahren Mitglied der Fanabteilung ist.

Geschichten fallen ihr jede Menge ein: „Damals in Bordeaux. Wir hatten unser Hotel etwas außerhalb und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt gefahren. Nach dem Spiel ging es in den Irish Pub – und natürlich fuhr nachts keine Bahn mehr. Taxis waren auch nicht zu bekommen. Aber ich hatte dem Türsteher, der sichtlich fror, meine orangene Mütze gegeben. Es sollte sich auszahlen, das zweite Taxi, das kam, war uns. Die Mütze war ich los – aber mit meinem Sohn sicher in der Unterkunft. Am nächsten Tag habe ich in Bordeaux meine Freundin Lisa kennengelernt.“ Oder Hamburg: „Das muss so 2016 gewesen sein, ich war mit Freundinnen vor Ort. Der HSV war Letzter und die Eintracht irgendwo im Mittelfeld. Wir haben gewettet, dass die SGE wie so oft Schützenhilfe leistet. Naja, am Ende stand es 3:0 für die Eintracht und wir

mussten unsere Wettschulden einlösen. Ein Tattoo auf der Reeperbahn. Wir sind brav dorthin marschiert und haben uns tätowieren lassen. Wettschulden sind schließlich Ehrenschulden.“

Caro vermisst wirklich viel in den jetzigen Zeiten. Die morgendliche Aufregung, den Frischschoppen auf der Konsti, das Mittagessen in der Atschel vor dem Spiel, die Atmosphäre, das Licht – und vor allem die Fahrten, egal ob national oder international. Wenn sie sich daran erinnert, wird sie sentimental. Der Regen in Rom, die Kneipe in London, in der sie das Chelsea-Spiel mit Freunden verfolgte, oder die Tage auf Zypern: „Dort haben wir uns, kurz bevor es losging, spontan zusammengefunden und ein Hotel im türkischen Teil Zyperns gebucht. Aus den geplanten drei Tagen wurde eine Woche Pauschalurlaub – so entstand die ‚Reisegruppe Europapauschal‘. Wir hatten uns am Spieltag einen Bus organisiert – und tatsächlich waren nach dem Spiel alle wieder da. Das war toll“, schwärmt Caro noch heute von den sonnigen Tagen auf der Insel. „Ach, und das Wichtigste hätte ich beinahe vergessen: Ich habe über die Eintracht ja auch meine Liebe kennengelernt, meinen Freund Olli, der mit der Eintracht großgeworden ist.“

„Ach die Eintracht ...“, seufzt Caro. „Doch vielleicht sehen wir uns ja alle bald wieder. Mir fehlt das alles – die Verbundenheit, der Zusammenhalt“, gesteht sie zum Abschied, aber: „Immerhin treffe ich meine Sitznachbarin auch jetzt noch regelmäßig, das tröstet ein bisschen“. Und wer kann in diesen Zeiten nicht ein bisschen Zuspruch vertragen?

Text: Axel Hoffmann

„JOVIC-VERPFLICHTUNG WAR ZEICHEN AN DIE MANNSCHAFT“

Jan, die Eintracht hat aktuell einen unglaublichen Lauf. Hand aufs Herz, hättest du gedacht, dass die Mannschaft so weit oben angreifen würde?

Nach den ersten Saisonwochen dachte ich, dass die Eintracht ein Team für das Mittelfeld der Tabelle ist. Aber Adi Hütter, Fredi Bobic und die anderen Verantwortlichen haben es gemeinsam geschafft, wieder eine sehr schlagkräftige, selbstbewusste Truppe zusammenzustellen. Wir sehen einen André Silva in Topform, dazu kommt ein großer Konkurrenzkampf, gerade um die Positionen im zentralen Mittelfeld. Auch hinten lässt man nicht allzu viel zu. Vor allem hat man eine echte Mannschaft auf dem Platz, einen eingeschworenen Haufen. Mich erinnert das Ganze an den Herbst der vorletzten Europa-League-Saison, denn auch damals konnte man ein Team beim Wachsen beobachten.

Auch das Selbstvertrauen wächst natürlich mit jedem Sieg.

Absolut. Die Mannschaft weiß, dass sie immer ihre Tore machen kann. Das hat man gegen Berlin und Hoffenheim gesehen, als man nach Gegentoren noch mal angezogen und postwendend mit eigenen Treffern geantwortet hat. Das ist schon sehr beeindruckend. Zudem sitzen auch potenzielle Stammspieler mal draußen, man kann also stets mit hungrigen Spielern nachlegen.

Sebastian Rode, Aymen Barkok und Luka Jovic sind in den vergangenen Wochen auch mal von der Bank gekommen.

Was Adi Hütter für mich immer ausgezeichnet hat, ist, dass er Spielern stets eine Chance gegeben hat. Auch wenn sie vielleicht mal einen oder gar zwei Konkurrenten vor sich hatten. Bei ihm weiß jeder, dass er über gute Leistungen im Training seinen Platz erobern kann. Denn es gibt auch mal Sperren oder Verletzungen, dann müssen die anderen bereit sein. Jeder kann seine Chance bekommen und nutzen. Dass sich nie-

mand hängen lässt, spricht für den Charakter der Mannschaft, und dass sich kämpfen lohnt, beweist Erik Durm gerade.

Einer deiner bekanntesten Sprüche zu deiner Eintracht-Zeit ist dieser: „Die Entscheidung fiel zwischen mir und dem Busfahrer. Zum Glück hatte der Busfahrer seine Schuhe vergessen.“ Auch wenn das natürlich etwas überspitzt war, klingt das so, als ob du mal in einer ähnlichen Situation gewesen wärest?

Felix Magath kam und wollte lieber auf jüngere Stürmer setzen, etwa Thomas Reichenberger. Das ist ganz normal und auch völlig in Ordnung. Trotzdem habe ich oft das Gespräch gesucht und ihm immer versichert, dass ich auf meine Chance warte. Wenn ich diese bekam, habe ich auch meine Tore gemacht. Nur so geht es, denn wer sich hängen lässt, hat gleich verloren. Aufstecken hilft weder der Mannschaft noch dir selbst.

Wie sehr beeindruckt dich in diesem Zusammenhang die nach wie vor blendende Verfassung des mittlerweile 37-jährigen Makoto Hasebe?

Auch an ihm sieht man die Philosophie von

Adi Hütter. Ja, der Spieler ist schon älter und sein Vertrag läuft aus. Du weißt noch nicht, ob er nächstes Jahr noch da sein wird. Aber er bringt tolle Leistungen, also spielt er aktuell. Ein erfahrener Musterprofi wie er wird gerade gebraucht, also steht er auf dem Platz und fertig. Manche andere Trainer tun sich mit solchen Entscheidungen schwer, aber bei Adi Hütter kann man davon ausgehen, dass er immer diejenigen aufs Feld schickt, die in seinen Augen die Besten sind. Ich glaube, das ist ein wichtiger Aspekt davon, dass sich die Spieler bei ihm und bei der Eintracht merklich wohlfühlen.

Für die Restrunde stehen nun einige Spieler weniger zur Verfügung, denn der Kader hat sich im Winter insgesamt verkleinert. Dennoch ist die Leistungsdichte weiterhin bemerkenswert hoch. Dein Transferfazit?

Als Erstes hat die Eintracht an Weihnachten Bas Dost abgeben, weil es wirtschaftlich einfach Sinn ergeben hat. Dass es Corona-bedingt zu solchen Verkäufen kommen würde, wusste man schon zu Saisonbeginn. Danach hat man davon geträumt, Luka Jovic zurückzuholen und dies am Ende tatsächlich geschafft. Mit ihm hat die Eintracht nicht nur einen Spieler geholt, der direkt gezeigt hat, dass er nichts verlernt hat.

„BEI ADI HÜTTER BEKOMMT JEDER SEINE CHANCE“



JAN AAGE FJÖRTOFT, 54, hat die Eintracht 1999 zum Klassenerhalt geschossen und genießt bei den Fans nicht nur daher Kultstatus. Er ist ein fußballerischer Weltenbummler, meinungsstark, immer auf dem Laufenden, ein gefragter Experte und nicht zuletzt unserer Eintracht nach wie vor tief verbunden. Das sind Gründe genug für eine regelmäßige Interview-Kolumne mit dem Norweger.



Ein Bild aus der Zeit vor der Pandemie: Jan Aage Fjørtoft mit Adi Hütter.

Durch diesen Transfer hat man auch ein Zeichen an die Mannschaft gesendet und für zusätzlichen Optimismus gesorgt.

Wie meinst du das genau?

Jeder weiß, was Luka für den Klub geleistet hat. Dass er zurückkam, ist ein echtes Ausrufezeichen. Auch sein Kumpel Filip Kostic ist direkt noch einmal aufgeblüht und hat das Team etwa gegen Hoffenheim zum Sieg geführt. Ich glaube, Fans und Umfeld waren mit diesem Zugang auch nicht ganz unglücklich (*lacht*). Dass er wieder da ist, kann man auch als Kompliment an die Eintracht deuten, denn Real traut uns und dem Trainer zu, den Spieler weiterzuentwickeln. Ähnlich ist es beim Norweger Martin Ødegaard, den Real an Arsenal verliehen hat. Real tut sich im Moment schwer damit, junge Spieler zu integrieren und ihnen die nötige Spielzeit zuzugestehen.

Zum Abschluss ein kurzer Blick in die Glaskugel: Was ist diese Saison für die SGE noch drin?

Für mich ist die Europa League ein realistisches Ziel, auch wenn man natürlich von der Champions League träumen kann. Aktuell sind wir oben mit dabei, aber es kann auch mal eine Phase mit zwei, drei Niederlagen am Stück kommen und dann wird man möglicherweise wieder ein paar Plätze einbüßen. Wichtig ist, dass man ruhig weiterarbeitet und sein Spiel durchzieht. Die Spieler wissen, dass sie in jeder Partie eine Chance haben, wenn sie ihre Leistung abrufen. Es klingt natürlich langweilig, aber man muss wirklich weiterhin nur von Spiel zu Spiel schauen und dann sehen, wo man im Mai steht.

Interview: Markus Rutten

Mit Abstand die besten Fans!

Coca-Cola, die Konturflasche, die dynamische Welle und das rote Rundlogo sind eingetragene Schutzmarken der The Coca-Cola Company.



TASTE THE FEELING®

RÜCKKEHR

OHNE GEKLAUTE BÜCHSEN

160 Jahre Turngemeinde. Da gibt es eine ganze Menge Kuriositäten.

Die „Eintracht vom Main“ erstattet gerne Bericht aus den Anfangstagen der Eintracht-Turner, in denen nicht alles glattging. Aber: Bis ins Weiße Haus haben sie es gebracht, die Turner aus dem Oeder Weg.



DIE GRÜNDUNG

Zur Allgemeinbildung eines jeden Eintrachtlers gehört es, zu wissen, dass der Vorgängerverein Victoria nach Streitigkeiten innerhalb der älteren Germania gegründet wurde. Streitigkeiten gab es auch vor der Gründung der Turngemeinde. Damals zofften sie sich im Frankfurter Turnverein von 1860 um ein Turnerkränzchen, woraufhin die elf Veranstalter dieses Kränzchens des Vereins verwiesen wurden. Mehr als 60 Vereinsmitglieder solidarisierten sich mit den Ausgestoßenen und traten ebenfalls aus dem Turnverein aus. Am 22. Januar 1861 gründeten die Aufmüpfigen in einem Lokal im Holzgraben ihren eigenen Verein, die Frankfurter Turngemeinde von 1861.

STREIT UND GEKLAUTE BÜCHSEN

Auch innerhalb der jungen Turngemeinde gab es Unstimmigkeiten. 1862 gründete man anlässlich des Schützenfestes in Frankfurt eine Wehrabteilung, die mit „kurzen Büchsen, sogenannten Ordonnanz-Stutzen mit Haubajonnet“ ausgerüstet wurde. Die Wehrriege hatte bald 50 Mitglieder und sorgte im Verein für Zündstoff. Es waren finanzielle Streitigkeiten, die zum Bruch zwischen Turnern und Wehrabteilung führten. Mehr als 40 Mitglieder der Wehrabteilung verließen den Verein und gründeten 1864 den „Frankfurter Wehr-

verein“, der sich zwei Jahre später in „Frankfurter Turn- und Fechtclub von 1864“ umbenannte. Die aufständischen Mitglieder hatten bei ihrem Austritt übrigens die „kurzen Büchsen“ kurzerhand mitgenommen, sodass die Turngemeinde für 140 Reichsmark 20 neue Gewehre kaufen musste, um eine neue Wehrriege aufzubauen. Erst 1946 kehrte der „Frankfurter Turn- und Fechtclub von 1864“ wieder zur Turngemeinde Eintracht zurück. Die geklauten Büchsen hat natürlich keiner mehr mitgebracht.





Nach fotogr. Aufnahme von J. Schnatter.
Gattinger's Garten.

VON GATTINGERS GARTEN ZUM OEDER WEG

Die erste „Heimturnstätte“ der Turngemeinde war ein Freiluftturnplatz. Dieser befand sich beim Wirt Gattinger an der Eckenheimer Landstraße. „Gattingers Garten“ wurde Mitte April 1861 eingeweiht. Bis der Verein eine Turnhalle sein Eigen nennen konnte, dauerte es mehr als 20 Jahre. Im Juli 1883 wurde das Grundstück im Oeder Weg für 20.500 Mark erworben. Die Halle, die noch einmal 23.828,98 Mark kostete, wurde am 16. März 1894 eingeweiht.

EIN EINTRACHT-TURNER IM WEISSEN HAUS

Endlich mal positive Nachrichten aus dem Weißen Haus! Die „Eintracht vom Main“ kann stolz wie Bolle verkünden: Ein Eintrachtler war im Weißen Haus. Und zwar im Jahr 1905. Damals reiste die Deutsche Turnerschaft zum Bundesfest des Nordamerikanischen Turnerbundes nach Indianapolis. In der Truppe: Heinrich Berger, Spitzenmann der Turngemeinde und übrigens Vater von Ernst Berger, Spielausschussvorsitzender der Meistermannschaft 1959. Die Frankfurter wurden von Präsident Theodore Roosevelt im Weißen Haus begrüßt. Später traf Ernst Berger in New York noch alte Vereinskumpels, die ausgewandert waren. Die wurden noch am selben Tag wieder Mitglied in der Turngemeinde und gründeten kurzerhand die „Amerikariege“.



KATASTROPHE BEIM TURNFEST

Als 1880 erstmals ein Deutsches Turnfest in Frankfurt stattfand, war die Turngemeinde selbstverständlich mit von der Partie. Friedrich Stoltze, Frankfurter Dichter und Vereinsmitglied, dichtete seine bis heute bekannten Verse: „Un es is kaa Stadt uff der weite Welt, die merr so wie mei Frankfurt gefällt, un es will merr net in mein Kopp ene, wie kann nor e Mensch net von Frankfort sei!“ Das Turnfest vom 25. bis 29. Juli 1880, das auf einem extra errichteten Gelände an der Friedberger Landstraße gefeiert wurde, war ein Riesenerfolg. Es nahm aber einen tragischen Abschluss: Beim finalen Feuerwerk platzte ein Mörser, es gab fünf Tote und unzählige Verletzte. Die Turngemeinde sammelte unter ihren Mitgliedern und spendete 300 Mark an die Verwundeten.

VEREINSWAPPEN – EIN ADLER

Was wählt man als Frankfurter Verein zum Vereinswappen? Logisch, einen Adler. Auch die Turngemeinde von 1861 trat mit Adler auf der Brust auf. Ein wunderschönes Vereinswappen fand sich auf dem Dach der Turnhalle im Oeder Weg. Hat den Adler zufällig jemand aufgehoben und bei sich im Keller liegen? Bitte melden unter museum@eintrachtfrankfurt.de.



HIT RADIO FFH



Freitag
16.
JULI
2021

**REVOLVER
HELD
JOHANNES
OERDING**

**JORIS | GLASPERLENSPIEL
MATHEA | MICHAEL SCHULTE**
special guest: **MIA WEBER**

Deutsche Bank Park

Infos & Tickets: pop-im-park.com oder FFH.de

L LEISTUNGSZENTRUM

Die U15 von Eintracht Frankfurt setzt ihre Saison – vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung und der Entwicklungen bezüglich der Coronapandemie – am 13. März gegen die SG Rot-Weiss Frankfurt fort.

Ob und zu welchem Zeitpunkt der Spielbetrieb der A- und B-Junioren-Bundesligen im Frühjahr 2021 wiederaufgenommen werden kann, wird vom Deutschen Fußball-Bund zu gegebenem Zeitpunkt bekanntgegeben.

V VEREIN

Die Geschäftsstellen am Riederwald sowie die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg sind weiterhin ausschließlich telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Die Regelung gilt vorerst bis auf Weiteres. Für Rückfragen sowie Anliegen rund um die Mitgliedschaft ist die Geschäftsstelle werktäglich von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr telefonisch oder per E-Mail unter mitgliedschaft@eintracht-frankfurt.de erreichbar. Die Verwaltung der Turnabteilung im Oeder Weg ist Dienstag und Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr sowie zwischen 15 und 18 Uhr telefonisch besetzt.

M MUSEUM**DAS JAHRBUCH IST DA!**

Das Jahrbuch des Eintracht Frankfurt Museums ist erschienen und für fünf Euro direkt im Museum erhältlich. In der achten Ausgabe finden sich ein Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 2020, eine Dokumentation von Neuerwerbungen des Museums und die Erklärung, warum die Eintracht Eintracht heißt. Außerdem gibt es Geschichten über den Fußballpionier Ludwig Gatzert und die Veröffentlichung der Fritz Bauer Studie im Herbst 2020. Der kicker-Redakteur Ulrich Matheja ist der Frage nachgegangen, ob der Schlachtruf „Wir



sind aus Frankfurt, wir sind aus Hessen“ wirklich korrekt ist. Schwerpunkt ist das Thema Frauen bei der Eintracht mit großen Geschichten über die seit Ende der 1940er Jahre bei der Eintracht aktive Vereinsfunktionärin Ilse Bechthold und die ehemalige Pressesprecherin Katja Kraus.

Das 84 Seiten umfassende Jahrbuch kann per E-Mail an museum@eintrachtfrankfurt.de bestellt werden. Unterdessen war das Museum bei Redaktionsschluss weiterhin geschlossen. Wann wieder geöffnet wird, veröffentlichen wir auf www.eintracht.de.

hr3

**Wir sind
für euch da**

**Morningshow einschalten
und 1 Jahr Miete gewinnen**



Geschlossene Mannschaftsleistung für Ihr neues Bauprojekt

Vom Torwart zum Sturm, vom Mittelfeld zur Trainerbank: Ein funktionierendes Team ist der Schlüssel zum Sieg. Mit der Erich Köhler GmbH steht eine eingespielte Mannschaft auf dem Platz, die Ihr Bauprojekt zum glücklichen Abschluss bringt.

Dabei ist das Zusammenspiel unserer Gewerke entscheidend: Ob Abbruch, Trockenbau, Elektroinstallation, Maler- oder Bodenbelagsarbeiten, wir leisten Schritt für Schritt und immer termingerecht. Schlüsselfertiges Bauen mit einer starken Mannschaft – seit fast 40 Jahren! Was können wir für Sie tun?

Gerüstbau · Putz · Stuck · Wärmedämmung · Fassadenanstrich · Trockenbau · Akustik
Metaldecken · Maler-, Tapezier- & Lackierarbeiten · Fußböden · Beton-/Sandsteinsanierung
Abbruch · Entsorgungsservice | In Kooperation mit Fachfirmen: Fliesen · Schreiner · Maurer
Elektro · Reinigung · Heizung · Sanitär · Estrich · Pflaster-/Erdarbeiten · Facility Management



Unser Klubmagazin „Eintracht vom Main“ kompensiert Treibhausgasemissionen durch zusätzliche Klimaschutzprojekte. Wir unterstützen das regionale Klimaschutzprojekt „Deutschland plus Rhön“.

DIE NÄCHSTE AUSGABE „EINTRACHT VOM MAIN“ ERSCHEINT MITTE MÄRZ.

SO GEHT PENDELN. FÜR GEWINNER.

**JEDEN
MI + SA
CHANCE AUF
MILLIONEN!**

NUR WER MITSPIELT, KANN GEWINNEN!

LOTTO
6 aus 49



www.lotto-hessen.de [f lottohessen](https://www.facebook.com/lottohessen)

Das Klubmagazin „Eintracht vom Main“ erscheint monatlich als digitales E-Magazin sowie als Printprodukt. Es vereint sämtliche Inhalte aus der Welt des Profifußballs, des Nachwuchsleistungszentrums und der 18 Abteilungen des Vereins.

Herausgeber

Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Eintracht Frankfurt e.V.

Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Tel.: 0800 743 1899 (SGE 1899)

Fax: 069 9 55 03-139

info@eintrachtfrankfurt.de

Verantwortlich für den Inhalt

Jan Martin Strasheim
Leiter Medien und Kommunikation
Eintracht Frankfurt Fußball AG
Mörfelder Landstraße 362
60528 Frankfurt/Main

Dieter Burkert, Moritz Theimann
Geschäftsführung Eintracht Frankfurt e.V.
Alfred-Pfaff-Straße 1
60386 Frankfurt

Redaktionsleitung

Nina Bickel und Michael Wiener

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Bartosz Niedzwiedzki, Lars Weingärtner, Matthias Thoma, Steffen Ewald, Axel Hoffmann, Markus Rutten, Daniel Grawe, Marc Traut, Isaak Kling, Dominik Dresel, Maurice Körbel, Kevin Demuth, Marie Huhn, Alessandro Crisafulli, Paul Schönwetter, Hannah Krapf, Massimo Fiore, Torben Elsinger, Denis Biesold, Maximilian Probst, Chris Damm, Leon Mathieu, Sabine Urban, Johannes Wenzel, Ann-Kathrin Ernst

Fotos

Andreas Wolf, Heiko Rhode, Franziska Rappl, Jan Hübner, Nina Bickel, Anton Sahler, Frank Gotta, Foto Storch, Tse Daniel, Picture Alliance, bundesliga.de, DFL, Eintracht-Fans, imago images/Jan Hübner, Lugene Heidsiek, Wolfgang Becker, Marc Traut, A2/ Hartenfels, Albert Mennel, Max Galys, Lucas Körner, Archiv, Imago, Leon Mathieu, Alessandro Crisafulli, Bianca Jockel, Juri Feller, Ann-Kathrin Ernst, Eintracht Frankfurt, Markus Herkert, Tim Peukert, Markus Schrodt, Arndt Falter, Johannes Wenzel, Norbert Schneider, Kai Peters
Titelbild: Bianca Jockel

Illustrationen

Anja Feix
www.gruebelfabrik.de
Michael Apitz

Videomaterial und Schnitt

EintrachtTV, Newsbox GmbH, media tools

Layout

media tools – business communication GmbH
www.mediatools.tv

Vertrieb

Christina Justen, Inka van Peer
leserservice@eintrachtfrankfurt.de

Druck

Flyeralarm GmbH

Eintracht Frankfurt Web

www.eintracht.de

Redaktionsschluss

16. Februar 2021

NIKE 99er

KOLLEKTION



Jetzt erhältlich

www.eintracht.de/shop

Die weltweite Nr. 1 der Jobseiten*



*Gemäß comScore, bezogen
auf Total Visits weltweit.